Schulchronik

von

Dahlewitz

Von S. 26 an.

Inv. № 33.

Schulnachrichten

aus dem

Schuljahre 1888 bis

A. Gründung der Schule

Schulpatron: Herr Kabinetsrat Rittergutsbesitzer E. Friedländer

Kostenaufwand: für Zeit vom Guts- und Gemeindebezirk 900 Mk.

Anfänglicher Schulbesuch: für Zeit von 6ten bis 14ten Jahre (Konfirmation)

Lehrer: für Zeit nur 1. Lehrer G. Paul.

Dotation der Schulstelle: Minimal-Gehalt 900 Mark.

Kirchliche Nebenämter: Küster und Orgelspieler

Dotation aus kirchlichen Einkünften: für Reinigungen Turmuhr-Aufziehen. Uhr- und Glockenöl jährlich 24 Mark.

B. Zunahme der schulpflichtigen Kinder

Erweiterung, Neu- oder Umbau.

Veränderung in der Dotation.

Angabe der seitherigen Lehrer und Schulinspektoren

Gefeierte Schulfeste und außerordentliche Revision.

C. Gegenwärtiger Zustand

1. Bauzustand und vorhandene Räume.

Das Schulhaus ist im Jahre 1837 erbaut ist masiv mit Ziegel bedeckt, es hat 1 Schulzimmer berechnet zu 36 Schülern, und Lehrerwohnung bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer, eine Küche, Keller und eine schmale Kammer nebst Bodenraum.

2. Zahl der schulpflichtigen Kinder.

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder ist gegenwärtig 50 sie hat sich von 1852 bis heut zwischen 40 bis 60 Kinder gehalten.

3. Schulvorsteher im Orte

Der Kossät-Altsitzer Karl Stahn. und der erst in diesem Jahre neu gewählte Kossät Sauerwald

4. Schulinspektion

a. Kreisschulinspektor Herr Superintendent Schumann in Königs-Wusterhausen.
b. Lokalschulinspektor Herr Prediger Depdolla in Groß-Machnow.

5. Eingeschulte Ortschaften und Gutsbezirke.

a. Gemeinde- b. Gutsbezirk

6. Nebenämter.

Küster und Organist.

7. Schulbesuch.

Der Schulbesuch ist ein nicht ganz regelmäßiger, denn die vielen armen Tagelöhner-Familien des Gutsbezirks kommen öfter in der Verlegenheit ihre Kinder zu entschuldigen.

8. Fortbildung.

9. Turn- und Industrie-Unterricht.

Turnunterricht fällt zur Zeit aus
Handarbeitsunterricht ertheilt die Ehefrau des Stellmachermeisters Münzberg in wöchentlich 2 Stunden.

10. Schulstiftungen.

18

a. Lehrer der Schule und Konfession u. Klassenbildung. b. Zahl der Schüler u. Schülerinnen, insgesamt u. in den einzelnen Abteilungen. c. Zu- u. Abgänge während des Verlaufs d. Frequenzzahl d. Orts.	Häusliche Verordnungen, Schulbesuch, Versäumnis des Unterrichts und der Schulordnung.	Unterbrechungen der Schule durch Behinderung des Lehrers, Krankheiten, Ferien, Reisegelegenheiten.	Inspektion der Schule durch Schulräte, Schulinspektoren
a. Die Schule ist evangelisch. ein Klassig. b. Schülerzahl 27. Schülerinnen 20. Summa 47. c. Zu- u. Abgänge finden nicht statt durch Umzug der Eltern. Frequenzzahl	Keine Veränderung geschehen	der Unterricht ist ununterbrochen, bis heute geschehen.	Die Revision der Schule durch den Herrn Kreisschulinspektor fand am 18. März d. J. Nachmittags statt.
a			18

88.

Einschneidende Verordnungen Einführung neuer Schulbücher. Fortschritte d. Disziplinarfälle	Merkwürdige Naturereignisse. Schulmerkwürdigkeiten	Bedeutsame politische Ereignisse und deren etwaige Wirkungen auf den Ort	Denkwürdige kirchliche, kommunale und andere Ereignisse im Ort oder der nächsten Umgebung.
Nicht	Schule nicht zu vermerken	Am 9ten März d. Js. starb der evangelische Kaiser Wilhelm I. und am 15. Juni d. Jahres Kaiser Friedrich, unser Schlesischer Prinz.	
89.			
90.			Am 25. Oktober von 8-9 fand die Schulfeier für den 90jährigen Geburtstag des Generalfeldmarschalls Graf Moltke statt. der Unterricht fiel aus. (zu Rubrik 3 gehörig)
91			

a. Dasselbe. b. Schülerz. der Oberstufe 5. " " Mittelstufe 11. " " Unterst. 2. Summa 18. Schülerinnen. der Oberst. 5. " " Mittelst. 7. " " Unterst. 15. Summa 27. Im ganzen 45. c. Dasselbe. d. 265.	Das Inventarium ist vermehrt um den Durchl. Rogge, Grafschaft Handtke, Wandkarte der Prov. Brandenb. Hofmann, Hauptschule.	Am 1. Oktober wurde der ~~alte~~ Lehrer G. Paulgenius, wurde am 15. R. Dörr als Lehrer eingeführt	Am 2. Decemb. von 10-11 wurde anstatt Geography ein Vortrag zum Andenken an die 25jährige Thronbesteigung des großen Kaiserhauses abgehalten. (zu Rubrik 3 gehörig) Am 31. Oktober u. 28. November wurde die Schule durch den Herrn Lokalschulinspektor revidiert.
			18
Dabei.		Am 27. Januar wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers gefeiert.	Am 22. Januar wur-

a. Charakter der Schule u. Konfess. u. Klassent. b. Zahl der Schüler. c. Zu- und Abgänge d. Seelenzahl	Bauliche Veränderungen, Vermehrung d. Inv. u. Schulverm.	Unterbrechungen durch Behinderung des Lehrers, Seuchen, Schulfeste	Inspektionen durch Schulräte Kreis- und Ortsschulinsp.	Einschneidende Verordnungen	Merkwürdige Naturereignisse	Bedeutsame politische Ereignisse	Denkwürdige kirchliche Ereignisse im Ort	kommunale
a) die Schule ist evangelisch u. einklassig. b. 54 c 17 zu 26 ab. d 265		Am 27. 1. wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers gefeiert, am 23. 9. der Theodor Körners.	Da die Schule durch den Herrn Lokalschulinspektor, am 12. 2. durch den Herrn Regierungsrat u. Herrn Superintendenten, am 5. 11. durch den Herrn Lokalschulinspektor					
			1892.					
a) die Schule ist evangelisch u. einklassig b. 45. c 14 zu, 2 ab d 265.		Am 27. 1. wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers gefeiert, am 2. September das Sedanfest.	Die Schule wurde am 10. 3. und 12. 12. durch den Herrn Superintendenten und Kreisschulinspektor, am 19. 1. durch den Herrn Lokalschulinspektor revidiert.					
			1893.					
a) die Schule ist evangelisch u. einklassig. b) 57 Schüler c) 18 zu 16 ab. d 265.	Vom	Am 27. 1. wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers gefeiert, am 2. September das Sedanfest.	Am 7. März und 15. September revidierte der Herr Lokalschulinspektor.					

a Charakter der Schule nach Konfession u. Klasseneinteilung b. Zahl der Schüler u. Schülerinnen c. Zu- und Abgänge. d. Seelenzahl des Ortes.	Bauliche Veränderungen. Vermehrung des Inventars u. Schulvermögens	Unterbrechungen der Schule durch Behinderung des Lehrers, Seuchen u. s. w.	Inspektion der Schule durch Schulräte und Schulinspektoren.	Einschneidende Verordnungen, Einführung neuer Schulbücher, Ernste Disziplinarfälle.	Merkwürdige Naturereignisse. Sehenswürdigkeiten.	Bedeutsame politische Ereignisse und deren etwaige Wirkung auf den Ort.	Denkwürdige kirchliche oder kommunale Ereignisse im Ort oder in der nächsten Umgebung.
a		Vom 19.–24. Juni fiel die Schule wegen der Masern aus.					
			18	94.			
a) Die Schule ist evangelisch und einklassig b) 26 Knaben 33 Mädchen 59 Summa c 14 zu, 15 ab. d) 265.		Am 27. Januar wurde Kaisers Geburtstag gefeiert, am 2. September in Gr. Machnow das Sedanfest	Am 1. Februar wurde die Schule durch den Herrn Superintendenten u. Kreisschulinspektor, am 11. Januar durch den Herrn Lokalschulinspektor, am 6. Juni durch den Herrn Lokalschulinspektor	und am 25. November durch den Herrn Kreisschulinspektor revidiert.			
			18	95.			
a) Dasselbe b) 25 Knaben 33 Mädchen 58. c) 16 zu, 26 ab. d) 265.		Am 27. 1. wurde Kaisers Geburtstag am 2. September das Sedanfest gefeiert.	Am 26. November wurde die Schule durch den Herrn Lokalschulinspektor revidiert.			Im Juni starb der Rittergutsbesitzer Herr Kabinettsrat a. d. Friedlaender.	
			18	96.			
a) Wie oben b) 18 Knaben 30 Mädchen 48 c 11 zu, 17 ab. d 270.		Am 18. Januar wurde die 25jährige Erinnerung an die Kaiserproklamation,	Am 16. März revidierte der Herr			Im Juni wurde das Rittergut von dem Königlichen	

a Charakter der Schule nach Konfession u. Klasseneinteilung b Zahl der Schüler u. Schülerinnen c Zu- und Abgänge d Seelenzahl des Ortes	Bauliche Veränderungen. Vermehrung des Inventars	Unterbrechungen der Schule.	Inspektion der Schule durch Schulräte und Schulinspektoren.	Einschneidende Verordnungen Einführung neuer Schulbücher.	Merkwürdige Naturereignisse. Sehenswürdigkeiten.	Bedeutsame politische Ereignisse u. deren etwaige Einwirkung auf den Ort	Denkwürdige kirchliche oder kommunale Ereignisse im Ort oder in der nächsten Umgebung
	Im Oktober wurde ein Pissoir gebaut.	am 27. Januar der Geburtstag Sr. Majestät, am 2. September das Sedanfest gefeiert.	Kreisschulinspektor die hiesige Schule.			Baurat Herrn Röckmann käuflich erworben	
			18	97/98.			
a. Die Schule ist einklassig u. evangelisch. b. 16 Knaben 26 Mädchen Suma 42 c d 270 Einwohner	Im Laufe des Sommers wurde auf dem Hofe ein Zimmer angebaut, von demselben nach dem Garten zu eine Mauer errichtet, das Innere der Stelle renoviert und die Nordseite des Stalles mit einer massiven Wand versehen.	Am 2. September Feier des Sedanfestes. Vom 1. bis 10. April fiel der Unterricht in Ermangelung einer Lehrkraft wegen aus. Am 1. April trat der Lehrer Dörr aus dem Schuldienst der hiesigen Schule. Nach Ostern nahm der Lehrer Käppel aus Fr. Markow bis 8. Mai, vom 10. Mai bis 3. Juli Fräulein Cochlovius und vom (5. Juli bis 2. August Sommerferien) 2. August bis 7. August der Lehrer Neumann aus Kl. Kienitz vertretungsweise den Unterricht der hiesigen Schule auf. Am 7. August wurde die Stelle durch den Lehrer Jurich aus Müggelheim definitiv besetzt.					

a. Charakter der Schule nach Konfession und Teilung b. Zahl der Schulen c. Zu- u. Abgänge d. Parallelzahl d. Orts.	a. Bauliche Veränderungen. b. Veränderungen des Inventars	Unterbrechungen der Schule.	Inspektionen der Schule durch Schulräte und Schulinspektoren.	a. Einführung neuer Verordnungen b. Einführung neuer Schulbücher.	Merkwürdige Naturereignisse. Schadenreiche Witterungsverhältnisse	Bedeutsame politische Ereignisse u. deren etwaige Einwirkungen auf den Ort.	Denkwürdige kirchliche oder kommunale Ereignisse im Ort oder in der näheren Umgebung.
			18	98. 99.			
a: zweiklassige evangelische Schule b. Sommer. — Winterhalbj. Kn. 26 Mädch. 22 Zus. 48 Kd. c. 13 zu 15 ab. d. b. 46 Schüler b. Winterhalbj. 26 Kn. 22 Mädch. 48 Kinder c. 7 zu 4 ab. Abgang: 1 Mädch. am 1. XII. 98. 1 Kind. Zugang: 6 Knaben 3 Mädchen am 5. I. 99. 9 Kinder 48 - 1 = 47 + 9 = 56 Kinder.	b. I. II. III. Hauptlehrer Erk v. Greef Schulze Lieter, preuß. Eckelmann, der Obstbaum, wie man ihn pflanzt u. pflegt.	1) Am 27. Januar wurde Kaisers Geburtstag gef. 2) Am 3. Februar fiel der Unterricht wegen Erkrankung des Lehrers aus. Sperrung: 4.–15. April. 3) Am 14. u. 15. April fiel der Unterricht aus, da der Lehrer verreist war. 4) Am 21. April fiel der Unterricht ~~aus~~ wegen einer Konferenz in Kgs. Wstk. aus. 5) Am 16. Juni fiel der Unterricht der Kriegstagswahl wegen aus 6) Ferienpause: 11. Juli – 30. Juli 7) Am 24. Juni Kriegsmahl. der Unterricht fiel aus. 8) 25. August Konferenz in Kgs. Wstk. 9) – 2. Sept. Ordinarius. 10) Herbstferien: 24. Sept. – 8. Okt. 11) 19. November: Kontrollversammlung. 12) 6. Dezember Vorfeiertag wegen Ordinariats des Kürschnermeisters Herrn Conrad Heitmann. 13) 9. Dezember Vorfeiertag wegen einer Landtrauung. 14) Weihnachtsferien: 21. XII. 1898 bis 3. I. 1899.	Am 21. Februar durch Herrn Ingenieur Schumann. Am 1. Dezember durch Herrn Ingenieur Schumann.	Seit Ostern 1898 hat die Hirzsche Fibel in hiesiger Schule Einzug gefunden.				

a. Charakter der Schule nach Konfession und Einteilung b. Zahl der Schüler. c. Zu- und Abgänge. d. Seelenzahl des Ortes.	a. Bauliche Veränderungen. b. Vermehrung des Inventars.	Unterbrechungen der Schule	Inspektion der Schule durch Schulräte, Schulinspektoren.	a. Einschneidende Verordnungen b. Einführung neuer Schulbücher.	a. Merkwürdige Naturereignisse. b. Sehenswürdigkeiten.	Bedeutsame politische Ereignisse und deren etwaige Einwirkungen auf den Ort.	Denkwürdige kirchliche oder kommunale Ereignisse im Ort oder in der nächsten Umgebung.
			18	99./1900.			
a. Evangelische einklassige Schule. b. Ostern bis Michaelis 32 Knaben 26 Mädchen 58 Kinder. c. 9 Kinder zu 7 " ab Michaelis bis Ostern 2 Kinder abgegangen = 56 Kinder Im November 1 Mädchen zu = 57 Kinder. Im Dezember 2 Knaben + 2 Mädchen ab 4 Kinder 57 − 4 53 Kinder. Am 7. März 1 Mädchen zu 53 + 1 54 Kinder. Eingesegnet 7 Knaben, 4 Mädchen.	b. 1.) b. Heimatskunde der Provinz Brandenburg von Seydlitz. 2.) Deutsche Rechtschreibung. 3.) Amtl. Schulblätter gebunden (1893-98.) 4.) 24 Tafeln von Nowacks Wandfibel in Schreibschrift. a. Die beiden Kachelöfen in der Lehrerwohnung sind in dem Wohn- bezw. Schlafzimmer abgerissen. Dafür hat der Herr Patron, Baurat Böckmann auf seine Kosten im Wohnzimmer einen Anthracit-Ofen setzen lassen, welcher durch Röhrenleitung das Schlafzimmer mit heizt.	1.) 27. Januar Kaisers Geburtstag 2.) Osterferien: 29. März bis 10. April. 3.) Konferenz: 13. April. 4.) Kontrollvers. 22. April 5.) Himmelfahrt: 11. Mai 6.) Pfingstferien: 20.-26. Mai 7.) Ernteferien: 15. Juli bis 7. Aug. 8.) Herbstferien 23. Sept. bis 15. Oktober. 9.) In der Zeit vom 16. bis 23. Oktober fiel der Unterricht mit Genehmigung der Kgl. Regierung aus, da die Kartoffelernte in hiesigem Ort noch nicht beendet war. 10.) 22. Nov. Bußtag 23. Nov. Donnerstag Vorm. Kontrollversammlung.	Am 18. Januar durch Herrn Lokalschulinspektor Czopnik. Am 12. März durch Herrn Kreisschulinspektor Schumann.	1.) a. Am 1. Mai Züchtigungserlaß durch Herrn Kultusminister D. Dr. Bosse. 2.) a. 27. Juli Ergänzungsverfügung zum Züchtigungserlaß. 3. b. Das Hirtsche Lesebuch für die Unterstufe.	b. Im Juni unternahm die Schule einen Ausflug nach Potsdam.		Am 3. September Kirchenvisitation durch Herrn Superintendenten Schumann aus Kgs. Wusterhausen.
			1900	01.			
a. Evangelische einklassige Schule. b. 48 Kinder. 25 Knaben, 23 Mädchen. Im August 1 Mädchen zu 49 Kinder.		Am 3. Juli unternahm die Schule einen Ausflug nach Potsdam. Am 22. III. wurde die Schule der Masern wegen geschlossen.	Am 19. März durch Herrn Superintendenten Schumann.				

a. Charakter der Schule nach Konfession und Einteilung b. Zahl der Schüler c. Zu- und Abgänge d. Seelenzahl des Ortes.	a. Bauliche Veränderungen b. Vermehrung des Inventars	Unterbrechungen der Schule	Besuch der Schule durch Schulräte und Kreisschulinspektoren
1901			
a. Evangelische einklassige Schule. b. 51 Kinder: 28 Knaben, 23 Mädchen c. Zugang: 4 Knaben, 4 Mädchen Abgang: 5 Knaben (Kreis), 2 Mädchen (Kreis) d. 345		Am 17. Januar wurde Kaiser Geburtstag nur am 2. Sept. das Vergnügen gefeiert.	Am Revisionstage durch Herrn Sup. Lehmann
1902			
a. Ev. ~~einklassige Schule~~ Simultanschule. b. 50 Kinder. c. Zugang: 6 Abgang: 11 d. 360		2. Sept. Feier des Friedensfestes. 27. Januar Feier des Geburtstages Wilh. I.	Am 23. März durch Herrn Rektor Czopnik, Großkarlowitz
1903			
a. Ev. Halbtagsschule b. 51 Kinder c. Zugang: 10 Abgang: 12 d. 371		Am 24. April: Konferenz in Königswusterhausen. Am 29. Oktober Visite unter Schulnotwendigkeiten	Am 4. März durch den Lokal-Schulinspektor Herrn Rektor Czopnik, Großkarlowitz
1904			
a. Ev. Halbtagsschule b. 60 Kinder c. Zugang: 14 Abgang: 2 d. 400		Am 22. April Konferenz in Königswusterhausen.	

a. Einführung der Veränderungen, b. Einführung neuer Schulbücher.	a. Wahrnehmungen Naturereignisse, b. Schulbesuchsdigkeiten.	Bedeutsame politische Ereignisse und deren etwaige Einwirkung auf den Ort.	Bemerkenswerte kirchliche Ereignisse im Ort oder in der nächsten Umgebung.
1902			
b. Neues Kirchliches Gesangbuch für Mittel- u. Oberstufe.			Am Freitag, d. 10. I. hielt Herr Missionar Jonas aus Israel einen Missionsgottesdienst ab.
1903			
1904			
	b. Am 29. Oktober wurde die Schule an die elektrische Beleuchtung auf hiesigem Schulhofe bei. Die neueste Gesamtsteigkt. betrug pro Stunde 205 kcm. — Diese Gesamtsteigkt. hat mitte später nur noch 5 kcm gesteigert.		
1905			

a. Freitag, den 17. Juni Nachmittags 10 Uhr abends ist der Schulsaal in einer dem Lehrer Koricke gehörigen Gebäude, welches Wirtschaftsraum diente, vollständig ausgebrannt. Es verbrannten 1 Bett, 2 Stühle, 1 Kalk, Schuhe u. Kleider u. einen Koffer u. Bettgestelle.

a. Charakter der Schule nach Konfession u. Einteilung. b. Zahl der Schüler u. Schülerinnen. c. Zu- u. Abgänge d. Seelenzahl d. Ortes	a. Bauliche Veränderungen. b. Vermehrung des Inventars.	Unterbrechungen der Schule	Inspektion durch Schulräte u. Kreisschulinspektoren.
			1905
a. Ev. Halbtagsschule b. 61 Kinder 39 Kn. 22 Mädchen. c. 3 Knaben 2 Mädchen abgegangen, 6 Knaben 5 Mädchen zugekommen. d. Nach der Volkszählung am 1. Dezember 1905: Rittergut: 186 Gemeinde: 206 392		Zum Andenken an Schikers 100. Todestag wurde in der Schule am 9. Mai 1905 eine Schillerfeier veranstaltet. Der Unterricht fiel aus. Vom 18. bis 21. Okt. fiel der Unterricht mit Genehmigung der Kgl. Regierung aus. Die Kinder sollten bei der Kartoffelernte behilflich sein. Wegen meiner Beurlaubg. fiel der Unterricht vom 4. bis 6. Januar 1906 aus. Jurich.	Im März (28.) durch Herrn Kreisschulinspektor Sup. Schmidt Kgs. Wusterh.
			1906
a. Evang. Halbtagsschule. b. 38 Knaben, 23 Mädchen. c. 9 Knaben, 2 Mädchen sind zugekommen. 5 Knaben, 1 Mädchen sind abgegangen.			Am 24. Aug. durch Herrn Sup. Schmidt.

a. Einschneidende Veränderungen b. Einführung neuer Schulbücher.	a. Merkwürdige Naturereignisse. ~~u. deren etwaige Einwirkung auf den Ort.~~ b. Sehenswürdigkeiten	Bedeutsame politische Ereignisse u. deren etwaige Einwirkung auf den Ort.	Denkwürdige kirchliche Ereignisse im Ort oder in der nächsten Umgebung.
1906			
1907			

1907.

Am 1. Oktober 1906 verließ der bisherige Inhaber dieser Stelle, Herr Lehrer Jurich diesen Ort und übernahm eine Lehrerstelle in Nieder-Schönweide. Vom 1. Oktober 1906 bis 1. April 1907 war die hiesige Stelle vakant. Es vertraten während dieser Zeit die Stelle die Nachbarkollegen, Herr Wittam-Kl. Kienitz und Herr Schulz-Gr. Markmer. Der Schulunterricht fand nur nachmittags statt.

Am 1. April 1907 übernahm dann der Lehrer Max Griesbach aus Alt-Thymen, Kr. Templin, die vakante Lehrer-, Organisten- u. Küsterstelle.

Die Schülerzahl betrug am Anfange des Schuljahres 73.

Da die Schülerzahl in letzter Zeit stetig steigt und das Schulzimmer selbst bei der Einrichtung der Halbtagsschule nicht ausreicht, plant die Schulgemeinde den Bau eines neuen, zweiklassigen Schulhauses.

Am Abend des 1. Juli schlug der Blitz ein in die dem Kossäten Sauerwald gehörige Scheune, welche niederbrannte.

Im Dezember wurde mit dem Bau des neuen Schulhauses begonnen. Die Kosten sind mit 47 000 M veranschlagt.

Die Schülerzahl betrug am 1. November 78; davon entfielen auf den Gemeindebezirk 36, auf den Gutsbezirk 42 Schüler.

Aus der Schule entlassen und konfirmiert wurden am Palmsonntag aus der hiesigen Schule 4 Knaben und 3 Mädchen.

1908.

Die Schülerzahl betrug am 1. Mai 1908 im ganzen 85; davon kamen auf den Gemeindebezirk 41, auf den Gutsbezirk 44.

Mit dem 1. April 1908 trat das Schulunterhaltungsgesetz in Kraft. Unser Gemeindebezirk bildet mit dem Gutsbezirk zusammen einen Gesamtschulverband. Mit demselben Tage trat auch der neue Schulvorstand in Funktion. Demselben gehören an:

1. Rittergutsbesitzer C. Börkmann, Verbandsvorsteher,
2. Gemeindevorsteher Ullrich, stellvertr. " ,
3. Pfarrer Czopnick,
4. Lehrer Grierbach,
5. Kassat H. Stahn,
6. " K. Schrätke,
7. Gastwirt M. Schmidt.

Am 5. August 1905 wurde das neue Schulhaus eingeweiht und am folgenden Tage mit dem Unterricht in demselben begonnen.
Das neue Schulgebäude ist eines der schönsten im Kreise Teltow.

Die Schülerzahl betrug am 1. Nov. 1905 = 86; davon entfielen auf den Gemeindebezirk 41, auf den Gutsbezirk 45.
Aus der Schule entlassen und am Palmsonntag konfirmiert wurden nur 4 Knaben.

1909.

Die Schülerzahl betrug am 1. Mai im ganzen 90. Auf den Gemeindebezirk kamen 43, auf den Gutsbezirk 47 Schüler. Bis zum Juli stieg die Schülerzahl auf 95. Am 25. Juni wurde das neue Schulgebäude vom Kreisarzt, dem Geh. Medizinalrat Dr. Elten einer Besichtigung unterzogen.
Am 1. November 1909 betrug die Schülerzahl 92. Davon kamen auf den Gemeindebezirk 44, auf den Gutsbezirk 48 Kinder.
Am 28. November (1. Advent) fand in hiesiger Kirche eine Kirchenvisitation durch Herrn Superintendenten Schmidt auf Kgs.-Wusterhausen statt.
Am Ende des Schuljahres wurden entlassen und konfirmiert 2 Mädchen und 6 Knaben.

1910.

Die Schülerzahl betrug am 1. Mai 85, davon kamen auf die Gemeinde 38, auf den Gutsbezirk 47 Schüler.

Am 25. August 1910 wurde die hiesige Halbtagsschule von Herrn Geheimen Regierungs- und Schulrat Dr. Gregorovius revidiert.

Am 1. November 1910 betrug die Schülerzahl 89, davon auf die Gemeinde 37, auf den Gutsbezirk 52 kamen.

Am Ende des Schuljahres betrug die Schülerzahl 91. Aus der Schule entlassen wurden 5 Mädchen und 7 Knaben.

1911/12.

Aufgenommen wurden Ostern 1911 im ganzen 9 Schüler; die Schülerzahl betrug 88.

An Stelle des verstorbenen Schulvorstandsmitgliedes K. Schwätke wurde der Mühlenbesitzer Julius Ullrich in den Schulvorstand gewählt.

Am 1. Mai 1911 betrug die Schülerzahl 88; davon entfielen auf die Gemeinde 40, auf den Gutsbezirk 48 Schüler.

Am 12. Juni 1911 wurde die Schule vom Herrn Kreisschulinspektor Superintendent Schmidt aus Kgs. Wusterhausen revidiert.

Am 1. November betrug die Schülerzahl 82; davon entfielen auf die Gemeinde 38, auf das Gut 44 Schüler.

Aus der Schule entlassen wurden zum Schulschluß 14 Kinder.

1912/13.

Aufgenommen wurden Ostern 1912 im ganzen 9 Schüler. Die Schülerzahl betrug am 1. Mai 1912 = 75. Davon entfielen auf die Gemeinde 34, auf den Gutsbezirk 41 Schüler.

Am 8. Juli revidierte Herr Kreisschulinspektor Superintendent Schmidt aus Kgs. Wusterhausen die hiesige Halbtagsschule.

Die Schülerzahl betrug am 1. November 1912 = 79. Davon entfielen auf die Gemeinde 38, auf den Gutsbezirk 41 Schüler.

Aus der Schule entlassen wurden am Schulschluß 4 Mädchen und 6 Knaben.

Zu Ostern wurde die umgebaute Orgel eingeweiht.

1913/14.

Die Schülerzahl betrug am 1. Mai 76. Davon entfielen auf die Gemeinde 35, auf den Gutsbezirk 41 Schüler.

Am 16. Juni feierte auch die Schule das 25jährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers.

Am 6. Juni unternahm die hiesige Schule (mit benachbarten Schulen zusammen) eine Dampferfahrt durch den Teltowkanal nach der Havel (Griebnitzsee, Pfaueninsel, Schildhorn, Wannsee).

Am 19. Oktober, dem Jahrestage der Leipziger Schlacht, wurde von der Schule eine Jahrhundertfeier zur Erinnerung an die Freiheitskriege veranstaltet, bestehend aus Fackelzug und Festaufführungen (Vortrag, Gesänge, Deklamationen, Theaterstück: der Trommelzunge von Dennewitz.)

Am 1. November 1913 betrug die Schülerzahl 82, wovon auf die Gemeinde 36, und auf den Gutsbezirk 46 Schüler kommen.

Am 1. März 1914 wurden aus der hiesigen Schule konfirmiert 1 Mädchen und 7 Knaben. Die Konfirmation vollzog Pfarrer Schumann aus Kgs.-Wusterhausen. An Stelle des verstorbenen Pfarrers Czopnik übernahm Pfarrer Erxleben aus Krausnick (Spreewald) die Pfarrstelle zu Groß-Machnow und damit auch die Verwaltung der hiesigen Kirche und die Lokalschulinspektion über die hiesige Schule. Er trat sein neues Amt Ende März 1914 an. Die feierliche Einführung des neuen Pfarrers durch den Herrn Superintendenten geschah am Sonntag nach Ostern.

1914/15.

Aufgenommen wurden Ostern 1914 nur 8 Schüler.
Die Schülerzahl betrug am 1. Mai 1914 = 70. Davon entfielen auf die Gemeinde 27, auf den Gutsbezirk 43 Schüler.

Geschichte des Ortes Dahlewitz.

Dahlewitz ist eins der ältesten Dörfer des Teltow; es ist im 13. Jahrhundert, also unter den Anhaltinern, gegründet worden. Der ursprüngliche Name ist dolowica d. h. kleines Tal. Die Kirche ist etwa um 1250 erbaut worden, denn 1305 besitzt schon das Nonnenkloster zu Spandau das Patronat über die hiesige Kirche.

1318 verkauft Markgraf Waldemar an Walter vom Havelland 8 Hufen Land zu dolowitz. Dafür muß dieser 5 Wispel Korn und andere Abgaben jährlich entrichten. Diese Abgaben werden später – wahrscheinlich als Geschenk – an den „Altar der Marienkirche" zu Berlin abgetreten.

Das Landbuch Karls IV. (von 1375) berichtet:

„Dolewitz hat 50 Hufen (davon dem Pfarrer 4 Hufen gehören).
Cuno Wederinghen besitzt dort 6 Freihufen. (dafür muß er Vasallendienste leisten.)
Vorhanden sind 1 Krug, 1 Windmühle."

Im 15. Jahrhundert gehen die 6 Ritterhufen an Konrad von Schlieben, dann an Cune Wilmerstorff, bei dem der Besitz auf 10 Ritterhufen wächst.

Im 16. Jahrhundert kommt Dolewitz an die Familie von Otterstedt, die den Besitz auf 16 Ritterhufen vergrößert.

1527–29 ist die Steuerregelung des Bischofs von Brandenburg. Nach dieser ist Dahlewitz Tochterkirche (Filiale) von Groß-Kienitz.

1539 ist die Einführung der Reformation in Brandenburg. Das Jungfrauenkloster in Spandau wird aufgelöst, und das Patronat über die nun evangelische Kirche zu Dahlewitz geht über an die Familie von Otterstedt.

Nach dem Schoßkataster von 1624 hat Dahlewitz

10 Hüfner,
3 Kossäten,
1 Schäfer,
1 Laufschmied.

Der 30jährige Krieg muß auch in Dahlewitz furchtbare Heimsuchungen und Schrecken gebracht haben; denn von 10 Bauern ist nur einer übrig geblieben (Hans Stabnow), 9 Bauernhöfe sind wüst. 1671 schon sind alle Bauernhöfe wieder besetzt, ein Beweis, wie schnell unter der segensreichen Regierung des Großen Kurfürsten wieder Besserung und geordnete Zustände eintraten.

1780 muß Ernst Joachim von Otterstedt auch Gut Dahlwitz verkaufen; ebenso verlor diese Familie Rangsdorf, Jühnsdorf und Brusendorf.

1785 kauft das Gut Karl Magnus von Zülow für 33 000 Taler. Er legte den Zülow-Graben an, der zwischen Dahlewitz und Groß-Kienitz

beginnt, nach Süden bis zum Groß-Machnower See geht und dann an den Zülow-Kanal und Notte-Kanal anschließt. So konnte er den in seinen Torfstichen reichlich gewonnenen Torf auf dem Wasserwege nach Berlin schaffen.

Um 1800 sind nur noch 28 bäuerliche Hufen vorhanden, dagegen besitzt das Gut schon 30 Hufen.

Im Orte sind 4 Ganzbauern,
5 Halbbauern,
2 Kossäten,
6 Einlieger,
1 Förster (für 151 Morgen Wald.)

Außerdem hat der Ort 1 Schmiede, 1 Windmühle, 1 Krug.

Der schon in den ältesten Nachrichten genannte Krug ist wahrscheinlich der*) „versunkene Krug". Dieser lag außerhalb des Ortes an der Heer- und Handelsstraße, die von Berlin über Dahlewitz nach Dresden führt (Heute Provinzial-Chaussee.) Seine Lage ist etwa 1½ km südlich von Dahlewitz zu suchen, ungefähr an der Stelle, wo der Zülow-Graben die Chaussee kreuzt.

*) siehe S. 36.

Außerdem befand sich bis 1835 ein alter Krug im Dorfe selbst, im südlichen Teile an der Westseite, ungefähr auf dem heutigen Grundstück des Kaufmanns Ullrich. (Um 1800 hier der Krüger Steinborn). Infolge der Verlegung der Straße beim Bau der Provinzial-Chaussee ging dieser Krug ein. Dafür war 1835 im nördlichen Teile des Ortes ein neuer Krug auf dem alten Müller'schen Grundstück entstanden, der heutige („Deutscher Kaiser")* (Jetzige Besitzer: Schmidt.) Später entstand noch, diesem Gasthof schräg gegenüber, ein „Kaffee- und Gasthaus", der heutige Behling'sche Gasthof. (*Gasthof „Deutscher Kaiser" 1920 umgetauft in „Lindenhof".)

Die alte Windmühle stand früher etwa 500 m hinter dem jetzigen neuen Kirchhof, links vom Rangsdorfer Wege. Sie brannte um 1835 ab. Sie gehörte zum Besitz des Gutes. Die neue Windmühle dagegen wurde nördlich vom Dorfe aufgebaut; sie liegt etwa 400 m vom Dorfe entfernt, westlich von der Provinzial-Chaussee. Sie ist seit 1890 im Besitze der Familie Ullrich. (Seit 1930 außer Betrieb; 1933 abgebrochen.)

Die alte Schmiede liegt an der Nordseite des Dorfes, dort, wo der Blankenfelder Weg sich abzweigt. Sie war lange – schon um 1770 – im Besitze der Familie Nessing. Der jetzige Besitzer ist Wilhelm Höhnicke. Sie ist in letzter Zeit als öffentliche Schmiede eingegangen, da der Besitzer seine Hofstelle durch Landzukauf zu einer Büdnerwirtschaft gemacht hat und nun keine Zeit mehr hat, neben der Landwirtschaft auch noch das Schmiedehandwerk zu betreiben. (1920 wieder eröffnet. 1932 eingegangen, 1940 [illegible])

Im Jahre 1813 brachten die Kriegstage vor und während der Schlacht bei Großbeeren für den Ort Dahlewitz auch große Aufregung. Die französische Armee unter Oudinot war im Anmarsch auf Berlin, und man befürchtete, daß sie ihren Weg über Zossen nehmen würde; dann würde auch unser Ort von den Feinden heimgesucht und schlimmes stand bevor. Als die Franzosen aber wirklich von Zossen vorrückten, kam es dann zunächst in unserer Nähe bei Jütersdorf zum Gefecht. Darauf zog Tauenzien mit seinem Trüppen (Landwehr) von Mittenwalde über Dahlewitz nach Blankenfelde. Hier hielt er am 23. August im Gefecht bei Blankenfelde das vorstoßende französische Korps Bertrand auf und trieb dadurch Bülows linke Flanke. Das Gefecht war am heftigsten an der Blankenfelder-Dahlewitzer Grenze, an dem nach Jütersdorf abgehenden Landwege, der an den schmalen Waldstreifen dort entlang führt. Hier versuchten die Franzosen durchzustoßen, als ihnen der Vorstoß auf Blankenfelde selbst nicht gelungen war. Sie wurden aber auch hier zurückgeworfen. (Gedenksteine am Blankenfelder Weg nach Jütersdorf.) Am demselben Tage schlug dann Bülow bei Großbeeren (9 km entfernt von D.) die Franzosen und rettete nicht nur Berlin, sondern auch den Kreis Teltow vor der gefürchteten feindlichen Überschwemmung.

Am Tage nach der Großbeerener Schlacht sollen an der Dahlewitzer Schmiede 7 verfrachtete franz. Reiter gefangen worden sein, als sie ihre Pferde beschlagen lassen wollten.

Von Bauern und Kossäten berichtet das Kirchenbuch aus der Zeit von 1770 – 80 im ganzen 15 Namen. Es sind dies die

Bauern:

1. Johann Georg Köppen, (Köppens waren nach dem 30jährigen Kriege aus Freitenberg zugewandert.)
2. Hans Jürgen Schwetke,
3. Peter Falkenberg, (durch Einheiratung: Martin Köppen, dann Noack, später Lauerwald.
4. Christian Ulfert,
5. Friedrich Hennig,
6. Michael Schulze.

Kossäten:

7. Johann Georg Stahn, (im Kirchenbuch auch Stain genannt.)
8. Hans Jürgen Hentze,
9. Gottfried Blasmann,
10. Joh. Georg Nusche,
11. Martin Restmann,
12. Joh. Georg Lieke,
13. Joh. Lazar Steinborn, (der Krüger!)
14. Christian Müller, (der Schulze.)
15. Joh. Georg Schwartze.

Außerdem wurden genannt
der Steinmüller Christian Gens,
der Schmied Meister Nessing,
der Garnweber Meister Gottfried Lehmann.

Ferner sind einige abgedankte Soldaten als Handmänner (Händler) im Orte zu dieser Zeit (1770 - 1800) ansässig.

Durch Kgl. Edikt von 1807 (Steins Reformen) und Edikt von 1811 wurde in Preußen die Erbunterthänigkeit der bäuerlichen Wirte aufgehoben. Die Durchführung dieses Gesetzes geschah aber erst einige Jahre nach den Freiheitskriegen. In Dallewitz begann die Auseinandersetzung mit dem Rezeß vom 9. Oktober 1820, die bäuerlichen Wirtschaften, mithin Lehngüter, wurden von der „Gutsherrigkeit" befreit und wurden dadurch freies Eigentum der Bauern und Kossäten.

Die bisherige Verpflichtung der bäuerlichen Besitzer, Hand- und Spanndienste dem Gute zu leisten, wurde durch die Dienstablösungs-Regulierung von 1825 aufgehoben. Jedoch mußten sie – als Übergang zu den neuen Verhältnissen – noch 12 Jahre lang Handdienste dem Gute leisten. (Jeder Hof zu 10 Morgen = und 10 Frauendienste, also 20 Tagewerke.) Die Separation von 1820 brachte die erste Auseinandersetzung zwischen dem Gutsbesitz und den Gemeindeländereien. Damit geschah die Zusammenlegung der vielen kleinen zerstreuten Ackerstücke zu größeren zusammenhängenden Flächen und deren Zuteilung an die einzelnen Bauern. Ebenso wurden neue Feldwege festgelegt, um bequemen Zufahrten zu den neu verteilten Äckern herzustellen. Beim Abschluß dieser Regulierung sind nur noch 8 bäuerliche Besitzer vorhanden. 1 Bauernhof und 2 Kossäten-Wirtschaften sind inzwischen eingegangen; sie sind vom Gut als „wüste Höfe" eingezogen worden. Das Gut zahlt heute noch Steuern für diese wüsten Höfe an die Gemeinde.

Bei den Rezessen von 1820 - 47 beginnen, zogen sich die Verhandlungen über die Dienstablösungen und Landregulierungen zwischen den bäuerlichen Besitzern und ihrer früheren Gutsherrschaft bis gegen 1848 hin.

1852 brachte die Landgemeinde-Verfassung den ländlichen Gemeinden, also auch Dallewitz, neue Rechte. Das bisherige Patrimonialgericht, d. h. die Gerichtsbarkeit der Gutsherrschaft über das Dorf wurde aufgehoben. Ebenso verschwand das System der Erb-, Lehn- oder Gerichtsschulzen. Die Gemeinde konnte sich jetzt selbst ihren Gemeindevorsteher wählen. Dieser hat mit den Schöffen und der Gemeindeversammlung, seit 1854 in Dallewitz mit der Gemeinde-Vertretung fortan alle Gemeinde-Angelegenheiten zu verwalten.

1838 wurde die alte Heer- und Handelsstraße von Berlin nach Dresden, die über Dahlewitz führt, in eine Chaussee umgewandelt (Provinzial-Chaussee.) Dadurch entstanden gute Wegeverhältnisse, wodurch besonders der Wagenverkehr nach Berlin gehoben wurde. Während die alte Straße im Dorfe an der Westseite direkt an den Häusern entlang führte, (dieser Weg ist heute noch vorhanden), wurde die Chaussee im Dorfe mitten durch die Dorfaue geführt, an der Ostseite der Kirche vorbei.

1856 begann die Notte-Regulierung. Dadurch wurde das teilweise sumpfige Niederungsland zwischen Dahlewitzer und Blankenfelder Feldmark entwässert und so bedeutend verbessert. Zu den Kosten dieser Regulierung müssen die anliegenden Besitzer heute noch Notte-Beiträge zahlen. (Auch die Schulkasse für die anstoßende Schulwiese.)

1860 wurde die Dahlewitzer Fischereiberechtigkeit auf dem Blankenfelder See abgelöst; die verbliebene Seegerechtigkeit besteht nur noch in der Grasnutzung am diesseitigen Ufer.

1875 wurde mit dem Bau der Berlin-Dresdener Eisenbahn begonnen. Diese Bahn führt in etwa 1 km Entfernung an Dahlewitz vorüber, und unser Ort wurde später Station an dieser neuen, wichtigen Verkehrsader. Dadurch bekam Dahlewitz eine schnelle und gute Verbindung nach Berlin, ebenso nach Zossen bis Dresden hinauf. Der Bahnverkehr wurde noch bedeutend besser, als zwischen Berlin und Zossen 1892 der Vorortverkehr eingerichtet wurde. Jetzt geht etwa stündlich ein Zug nach Berlin, ebenso von Berlin bis Zossen. Die Fahrt von Dahlewitz nach Berlin dauert etwa 36 Minuten. (Preis: III. Klasse 35 Pf, II. Klasse 55 Pf.)

1871 wurde der Teltower Kreisverein gegründet; er umfaßt hauptsächlich das Feuerversicherungswesen im hiesigen Kreise. Der Gründer war der damalige Landrat Prinz Handjery. Die jährlichen Versammlungen des Kreisvereins finden stets in Dahlewitz („Deutscher Kaiser") statt. 1896 wurde das 25. Kreisfest, 1911 das 40. Kreisfest im hiesigen Orte unter Beteiligung von Vertretern des ganzen Kreises festlich gefeiert.

1889 wurde die Kreischaussee Großbeeren-Dahlewitz-Groß-Kienitz gebaut. Durch die Chaussee bekam Dahlewitz einen guten Zugang zum Bahnhof. – Ums Jahr 1898 entstand um den Bahnhof herum eine Kolonie. Bewohner Berlins und der größeren Vororte kauften hier Parzellen, auf denen sie zunächst kleine Sommerhäuschen erbauten, um im Sommer hier draußen zu wohnen, auch beschäftigen sie sich etwas mit Gartenbau. Bald entstanden aber auch hier ansehnliche Wohnhäuser im Villenstil. 1913 standen hier schon 15 Wohnhäuser. (13 Villen und 2 Gasthäuser.)

1907-08 wurde eine neue Schule - als Gemeindeschule - am Ausgang des Blankenfelder Grundes erbaut. Sie enthält 2 Klassenräume und 2 Lehrerwohnungen.

Die Einwohnerzahl des Ortes betrug um 1800 etwa 130 Seelen, 1913 dagegen fast 500. Davon entfallen auf den Gutsbezirk etwa 1/3, auf Gemeinde mit Kolonie 2/3. Die Bewohner des Gutsbezirkes sind außer der Gutsherrschaft und den Gutsbeamten einige Gutslandwirte und fast meistens Gutsarbeiter-Familien. Die Bewohner des Gemeindebezirkes sind zum Teil Landwirte (7 Kossäten, 5 Bauern), einige Gewerbetreibende und ein beträchtlicher Teil Arbeiter, die meistens in Berlin und Moorlake Beschäftigung finden. Die Bewohner der Kolonie gehören fast durchweg den verschiedensten Berufen an. - Die Landwirte des Ortes bringen ihre Erzeugnisse, darunter viel Gemüse, fast durchweg nach Berlin. Sie fahren in der Sommer- und Herbstzeit wöchentlich mehrmals gegen abend nach Berlin, um dort auf den Nachts beginnenden Märkten ihre landwirtschaftlichen Produkte zu verkaufen.

Die Vermögensverhältnisse sind zur Zeit im Verhältnis zu anderen Landgemeinden günstig. Im Jahre 1913 betrug die Gemeindesteuer 120 % Zuschlag zur Staatssteuer, die Grundwertsteuer (für Grund- und Gebäudesteuer) betrug 2 ₰ pro 1000 Mark. Die Kommunalsteuer (für die Gemeinde) kamen 1913 ein ca

Der gesamte Grundwert der Gemeinde ist z. Z. eingeschätzt mit 1 750 000 Mark.

Die Schulzen der Gemeinde Daglsnitz waren:

a. die Gerichtsschulzen:
Kossät Martin Müller, 17.. - 1769;
Kossät Christian Müller, 1769 - 1802;
Bauer Friedrich Hennig, 1802 - 1833;
Kossät Joh. Friedr. Wilh. Müller, 1833 - 1854.

b. Gemeinde-Vorsteher:
Kossät Stahn, 1857 -
Kossät Müller
Kossät Gottfried Lieke, 18.. - 1897
Kaufmann Julius Ullrich, 1897 - 1911
Landwirt Hermann Lieke, 1911 - 1919.
Lehrer Max Griesbach 1919 - 1933.

Das Gut war von 1785 - 1830 im Besitz der Familie von Zülow. (Zülowgraben.) Es wurden eine Brennerei, eine Stärkefabrik und eine Ziegelei errichtet. Die Ziegelei lag nördlich vom Dorfe, rechts der Berliner Straße auf dem heutigen Hirtenpflug. Von dieser Ziegelei sind noch die Steine des Brennerei-Schornsteines geliefert worden.
1830 kaufte das Gut ein Dr. Samson,
1850 der Berliner Großkaufmann Gilka,
1856 Amtmann Engelhard;
1865 gehörte es einem Herrn von Unruh,
bis 1896 besaß es dann der Kabinettrat Friedländer.

1896 kaufte der Geh. Baurat Börkmann das Gut für 650000 Mark. Nun begann für das Gut eine Zeit günstiger Entwicklung. Die Gutsgebäude wurden in Stand gebracht, zum Teil neu gebaut, einige neue, bessere Wohnhäuser für die Gutsarbeiter entstehen, 2 große Kalksteinmauern werden gebaut. 1897 wird die elektrische Gutsbahn angelegt, die den Warenaufluß des Gutes an die Berlin-Dresdener Hauptbahn herstellt. Täglich gehen nun die landwirtschaftlichen Produkte des Gutes mittels dieser Gutsbahn im sogenannten „weißen Wagen" („Dom. Dahlewitz") zur Dahlewitzer Weiche und von dort mit der Hauptbahn nach Berlin zum Verkauf. Ein hoher Wasserturm wird gebaut, der das Gut reichlich mit Wasser versorgt. Die Guts-Feldmark, obwohl durchaus kein guter Boden, wird in einigen Jahren durch sachgemäße Behandlung und Bewirtschaftung zur höchsten Leistungsfähigkeit gebracht. Es konnte das Gut jetzt als Musterwirtschaft für Landwirte gelten. Auch die Elektrizität ist überall, wo es zweckmäßig war, in den Dienst der Wirtschaftsbetriebe gestellt.

1903 starb Geheimrat Börkmann, der sich auch um die Entwicklung des Zoologischen Gartens in Berlin große Verdienste erworben hatte (dort sein Büste.) Das Gut übernahm nun sein Sohn, Herr Carl Börkmann.

<u>Die Schule.</u> Ursprünglich stand das Schulhaus an der Ostseite, gegenüber der Kirche, also im heutigen Park. Hier amtierte um 1763 bis 1792 als Lehrer und Küster der Schneidermeister Peter Gottlieb Seehaus. Ihm folgte von 1792-96 als Lehrer und Küster der Schneidermeister August Leopold Senger. Er starb schon im Alter von 27 Jahren an der Schwindsucht. Darauf folgt von 1797-1850 Karl Rudolf Perl. Diese drei genannten Stelleninhaber sind im Hauptberuf Schneidermeister; sie werden im Kirchenbuch darum häufig als „Meister" aufgeführt. 1837 wurde ein neues Schulhaus gebaut und zwar an der Westseite, dicht bei der Kirche, zwischen dem Lieke'schen Grundstück und dem Gutshaus am Rangsdorfer Weg. Wie unzureichend der Unterricht und mangelhaft der Schulbesuch damals gewesen sein muß, ist daraus zu ersehen, daß bei dem Unterschreiben des Rezesses von 1825 von 10 Besitzern nur 5 ihren Namen schreiben können, während die übrigen 5 durch die 3 Kreuze ihre Unterschrift leisten. Perl ist 53 Jahre im Amte. In den letzten Jahren wurde ihm seines hohen Alters wegen ein Hilfslehrer beigegeben, der wohl den Unterricht meistens allein erteilt hat; das waren 1844 Hilfslehrer Kemnitz, 1845-50 Hilfslehrer Ziegenhirt. Nach Perls Tode, im Jahre 1850, verwaltet Lehrer Ziegenhirt die Stelle auf 1 Jahr, dann übernimmt Lehrer und Küster Paul diese Stelle; er amtiert von 1851-90.

Das Einkommen der Stelle war im Schreiben und setzte sich aus

verschiedenen Lastenteilen zusammen. Das Gehalt besteht aus

1. Schulgeld, (Schwankte zwischen 26 - 60 Jahren.)
2. Naturalien, (1 Ritzel, 12 Scheffel Roggen, Brennholz, Stroh.)
3. Landnutzung, (Acker und Wiese ca 8 Morgen.)
4. Akzidenzien (für kirchliche Amtshandlungen.)

Die Naturalleistungen der Gemeinde (Reallasten) wurden 1877 mit 924 M abgelöst und dafür 3½% Hypotheken zu 1050 M angeschafft.
Das Rittergut hat 1883 ebenfalls die Ablösung dieser Lasten durchgeführt; von der Ablösungssumme wurden für 4800 M Hypotheken angeschafft. (Küsterinvermögen)
Das gesamte Einkommen der Stelle stieg bis 1888 auf etwa 900 Mark.
Am 1. Oktober 1890 wurde Lehrer Paul mit einem Ruhegehalt von jährl. 612 M pensioniert.
1890-97 war Lehrer, Organist und Küster Karl Dörr Inhaber der Stelle.
Zu seiner Zeit wurden die niederen Küsterdienste dem Nachtwächter übertragen, der dadurch Kirchendiener wurde. Die Verbindung des Nachtwächteramtes mit dem Kirchendienergehalt hat sich bewährt, da dadurch ein leidliches Einkommen für diesen Doppelgatten erzielt wurde.
Lehrer Dörr übernahm 1897 eine Lehrerstelle in Tangelhof.
In die freigewordene Lehrer- und Organistenstelle trat nun Lehrer Otto Jurich aus Mügeln heim, der früher schon in Groß-Marnow amtiert hatte.
Er gründete 1899 für den Männer-Gesangverein, ist auch bei der Entwicklung der neuen Kolonie am Bahnhof mit tätig. 1898 wurde eine zur Schulstelle gehörige kleine Wiese am Gr. Zirnitzer Wege von dem hiesigen Rittergut für 700 M verkauft und diese Summe in Hypotheken angelegt. (Küsterinvermögen.)
Am 1. Okt. 1906 verließ Lehrer Jurich Dahlewitz und übernahm eine Lehrerstelle in Nieder-Schönweide. Vom 1. Okt. 1906 bis 1. April 1907 war die Stelle unbesetzt.
Am 1. April 1907 übernahm nun der Lehrer Max Griesbach die hiesige Lehrer- und Organistenstelle. Da bei der wachsenden Kinderzahl die alte Schule zu klein wurde, baute die Schulgemeinde 1907/08 ein neues größeres Schulhaus mit 2 Klassenräumen und 2 Lehrerwohnungen am Ausgang des Dorfes, an der Blankenfelder Chaussee. Die Schule erhielt auch gleich eine Wohnung für einen Schuldiener. Diese neue Schule wurde im August 1908 bezogen. (5. August von Jeverlin)
Neben der Schule ist gleich ein Spiel- und Turnplatz angelegt. Außerdem wurde ein neuer Schulgarten angelegt als Ersatz für den zur Stelle gehörigen alten Schulgarten. Das alte Schulhaus nebst Garten wurde 1911 an den

Patron, Herrn Carl Böckmann, für 12000 M verkauft; davon erhielt die Schulgemeinde 6000 M und die Kirchengemeinde 6000 M (+200 M Zinsen)

Zur Deckung der Baukosten für die neue Schule hatte die Schulgemeinde von der Teltower Kreissparkasse 51000 M als Darlehn aufgenommen. Dafür mußten 4% Zinsen und 2% Amortisation gezahlt werden.

Der Staat zahlte aber eine Bau-Beihilfe (Bau-Drittel für die halbe Bausumme) von über 7000 M, dazu kamen die 6000 M vom alten Schulhaus, so daß über 13000 M vom Darlehn abgezahlt werden konnten. Das Darlehn soll 1937 getilgt sein. (Ist bereits 1933 getilgt worden.)

Am 1. April 1908 trat das Schulunterhaltungsgesetz in Kraft. Das Patronat der Schulstelle wurde aufgehoben (fürs Kirchenamt blieb es bestehen). Gemeinde- und Gutsbezirk wurden zu einem Schulverband vereinigt mit gemeinsamem Schulvorstand. Schulverbands-Vorsteher wurde Herr Böckmann, Schulkassen-Rendant Lehrer Griesbach.

Der Schuletat für 1908 erforderte 4305,25 M,
für 1915: 6000 M; davon kamen 1) von der Gemeinde 2102,80 M
2) vom Gut . . 2097,20 „
3) aus anderen Quellen 1800,– „
6000 M.

Die Staatskasse zahlte im ganzen jährlich 1000 M Beiträge.

Das Einkommen der Stelle.

Zur Stelle gehören: 1) Acker, 3½ Morgen, (hinter Behlings Garten gelegen.)
(Siehe Lagebuch der Kirche, S. 82.) 2) Wiese, 4½ Morgen (südlich der Bullenwiese, grenzt westlich an den Nottegraben.)
3) Kohlgarten, ~~¼ Morgen~~ 10,5 Ar, (dem Kirchendiener zur Nutznießung übergeben.)

Acker und Wiese (1+2) ist zur Zeit an Gastwirt Behling verpachtet. Die Pacht beträgt 260 Mark, vierteljährlich mit 65 M postn. zahlbar.

1250

Die Kirche, mitten im Dorfe auf der Dorfaue stehend, ist gegen 1300 erbaut. Es ist ein Granitquaderbau aus unförmigen Gesteinen; die Mauern sind etwa 1,10 m stark; der an der Westseite breit vorgelagerte Turm hat sogar 1,30 m starke Mauern. Die Kirche allein ist 20 m lang, 10 m breit; der Turm ist 10 m lang, 5½ m breit. Die ganze Länge der Kirche mit Turm beträgt demnach 25½ m. Der Turm ist hoch bis zum Dach 16½ m, bis zur Dachfirst 20 m. Im Turm befinden sich 2 Glocken und eine Uhr. (Seit 192 = 3 Glocken.)

Die große Glocke stammt aus dem 15. Jahrhundert; sie trägt folgende Inschrift:
„miserere, o rex christe glorie, veni visita nos in pace."

Die 2. Glocke ist von 1731; sie wurde gestiftet von Otterstedt. (Im Weltkrieg abgeliefert.) Siehe S. 59.

In der Kirche befinden sich an der rechten Seite, in die Wand eingelassen, drei alte Familien-Gedenktafeln für verstorbene Angehörige der Familie v. Otterstedt aus den Jahren 1595, 1597, 1602. (Wappen der Otterstedts.

Kirche und Kirchhof sind von einer alten Findlingsmauer umgeben. Der Kirchhof ist nicht mehr in Gebrauch; seit 1889 wird auf dem neuen Kirchhof (vom Ramsdorfer Weg) beerdigt. Dort wurde 1913 eine Leichenhalle erbaut.

An der Westseite der Kirche befindet sich ein Anbau, der die Patronatslogen enthält, darunter liegt eine Gruft.

Das Patronat über die hiesige Kirche besaß um 1300 ein Ritter Gruvelhut. Von 1305 bis zur Einführung der Reformation besaß das Jungfrauenkloster zu Spandau das Patronat über die Daßwitzer Kirche. Dann ging es über an das Rittergut. Der jetzige Patron über die Kirche ist Rittergutsbesitzer Carl Böttmann.

Von 1527 ist die Kirche zu Daßwitz Filiale (Tochterkirche) von Groß-Kienitz. Das Verhältnis bleibt bis 1825. Da wird die Parochie Groß-Kienitz aufgelöst: Groß-Kienitz selbst kommt zu Telchow; Daßwitz wird Filialkirche der Parochie Groß-Machnow.

1861 wird die Kirche im Innern renoviert und erhält neue Gestühl, Altar, Taufstein und Kanzel. Hierbei wird ein alter Gruft, die bis dicht unter den Altar hinzog, zugeschüttet.

1876 wird eine neue Orgel gebaut. (1 Manual mit 9 Stimmen.) Kosten ca 3000 M.

1898 wird die Kirche heizbar gemacht, indem 2 Öfen aufgestellt werden. (Kosten 300 M.)

1907 wurde der Turm ausgebessert und gedeckt. (Kosten 900 M.)

1913 wurde die Orgel umgebaut. Sie erhielt 2 Manuale, 11 Stimmen, Jalousien-Schweller; die Kosten dieses Orgelumbaues betrugen 2130 M.

Auch wurde der Eingang zum Chor verlegt, das unschöne Lüftungsgestell unmittelbar über der mittleren Kirchtür beseitigt und ein besserer Aufgang zum Turm hergestellt.

1914 wurde im Turm eine kleine Kakelstei gebaut, links vom Eingang.

Schwebler,
Oberingenieur a. D.
Neu 6. Juli 1919.

Der versunkene Krug bei Dahlewitz.

Von August Peters, Struveshof.

(Nachdruck verboten.)

Karfreitag. Weltenschweigen.
Der Christen feiernster Tag.
Karfreitag geht zur Kirche,
Wer sonst nicht gehen mag.

Zu Dahlwitz *) auch ins Kirchlein
Eilt Mann und Weib und Kind.
Ernst über Feld und Wiese
Karfreitagssang sich spinnt.

Andächtig, händgefaltet
Lauscht man des Meisters Wort . . .
Da, horch! Was trägt von draußen
Der Wind zum heil'gen Ort?

Hüho und Peitschenknallen!
He, Brüder, Prosit — Rest! . . .
Wer spricht's? Der Sturm? Wer wagt es?
Wer stört des Herren Fest?

Ist's wahr? Vernehmlich gellt es:
He, Christe, steig' herab! ! !
Gelächter, laut, bald leise!
Drauf Stille wie im Grab.

Dann Hu! Ein tosend Schauern!
Ein Krach! Ein Beben bang . . .
Laut auf des Altars Stufen
Der Kruzifixus sprang.

Aufspringt die Tür mit Aechzen.
Amen . . . Hilf, Jesu Christ!
Und schneller, als gekommen,
Jedweder draußen ist.

Stumm — staunend starrt ins Freie
Die Schar, als wie gebannt.
Ein Staub stiebt auf im Westen,
Wo sonst der Wegkrug stand.

Und jeden packt's mit Grausen.
Wüst, wüst die Stätte, leer . . .
Fortan lenkt Fuß und Hufe
Dorthin den Schritt nicht mehr.

Versunken Wirt und Fuhrmann,
Weil sie in heil'ger Stund'
Des Höchsten Fest verhöhnet
Mit Becher und mit Mund.

Versunken. Nicht vergessen.
Die Fuhrleut' fahren trab
Am wüsten Krug vorüber,
Ziehn still das Käpplein ab.

*) absichtlich Dahlwitz statt Dahlewitz.

Der versunkene Krug bei Dahlewitz.

Nach einer Sage aus dem Teltow von E. Kirsch.

Da, wo die Landstraße von Dahlewitz — Groß-Machnow gegen Südosten zu ansteigt, soll in alten Zeiten, ehe noch der große Krieg unser Vaterland verwüstete, eine Wegschenke gestanden haben. Die Fuhrleute, die mit ihren Lastwagen Stückgüter und Kaufmannswaren über Zossen nach dem Sächsischen hineinfuhren, pflegten hier ihre Pferde anzuhalten und sich in der geräumigen Gaststube bei einem Kruge Märker Biers oder des kräftigen Landweins, der damals auf den Großmachnower Bergen gezogen wurde, etwas Ruhe zu gönnen. Zuweilen waren recht wilde Gesellen darunter, die becherten, bis sie voll und trunken waren. Dann führten sie beim Würfelspiel erschreckliche Reden und fluchten über die Maßen. Der Wirt aber wehrte solch wildem Treiben nicht, da er seinen Nutzen von den ungebärdigen Gästen hatte. —

An einem Karfreitag in der heiligen Leidenswoche ging es wieder im Krug gar toll und übel zu. Es war am Vormittage, da die Glocken von Dahlewitz, Groß-Kienitz und Groß-Machnow mit schweren Klängen die Bauern zur Kirche riefen, der Passion des Heilandes zu gedenken. Die Felder standen verlassen. Am Himmel schleppten sich dicke, bleigraue Wolken träge dahin. Die Luft war schwül und drückend, und die Pferde, die vor dem Kruge hielten, konnten sich kaum des gierigen Ungeziefers erwehren. —

Aus den geöffneten Fenstern des Wirtshauses schallte wüstes Gröhlen und Singen. Da hatte sich heute unter den Fuhrleuten ein Fremder eingefunden, den niemand kannte. Keiner wußte, woher er gekommen und wes Landes und Stammes er war. Er war wie ein Jäger gekleidet und trug einen grünen Spitzhut mit roter Feder auf dem Kopfe. In dem bleichen Gesicht standen ihm die Augen wie zwei schwarze Kohlen. Die Fuhrleute meinten, er müsse ein gar reicher Herr sein; denn die Geldkatze, die er verächtlich auf den Tisch warf, war schwer von rotem Golde. Damit bezahlte er die ganze Zeche, und die Fuhrleute waren der Gelegenheit froh, sich einmal recht vollzutrinken, ohne daß es aus ihrem Beutel ging. Sie grölten wilde Schelmenlieder und achteten nicht der Glockenklänge, die feierlich über die Felder zogen. Immer von neuem stachelte der Fremde die Gäste zu wilden Fluchreden an.

Unterdessen war es in der Wirtsstube dunkel geworden. Die Wolken gingen schwarz und tief über den Saatfeldern. In das Geläute der Glocken mischte sich dumpfes Grollen von ferne her, und einzelne Blitzstrahlen verzischten in der schwülen Luft. — Da ward es an den Schenktischen ganz plötzlich still, und einem, der es vorher mit am wüstesten getrieben, mochte eine Erinnerung an frühere Tage kommen: er faltete still die Hände und murmelte etwas von der „Stunde, da der Heiland am Kreuze verblich". Da sprang der Fremde unwillig auf, und aus seinen Augen sprühte ein fahler Blitz: „Pas, Kinder- und Ammengewäsch! Seid ihr Männer? Was geht uns der Schächer am Kreuze an!" —

Plötzlich war die ganze Stube in grelles Licht getaucht, wie eine zischende Peitsche zuckte ein grüngelber Strahl durch das geöffnete Fenster herein, und ein mächtiger Donnerschlag erschütterte die Grundfesten des Hauses. Draußen jagten die Pferde wie gehetzt auf der Landstraße dahin und in die Felder hinein. — — — — Bauern von Dahlewitz, die am stillen Sonnabend auf ihre Felder fuhren, fanden an der Stelle, wo der Krug gestanden, ein gähnendes Loch und ein paar geschwärzte Steine.

Die Kriegsjahre 1914 – 1918.

In die friedliche Stille des Sommers 1914 kam plötzlich die Nachricht von der Ermordung des österreichischen Thronfolgers und seiner Gemahlin in Serajewo und verursachte besonders unter den verbündeten Völkern Österreichs und Deutschlands eine tiefgehende Erregung. Voll Abscheu sprach man überall von den Mördern und ihren Hintermännern, die man, wie sich bald herausstellte, in Serbien zu suchen hatte. Die anfangs drohende Kriegsgefahr schien aber noch einmal vorüberzugehen; es sah aus, als ob das große, aber scheinbar schwache Österreich auch diese Beschimpfung durch einen kleinen, aber ränkesüchtigen Nachbar ruhig über sich ergehen lassen wollte. Dann kam aber Österreichs Forderung an Serbien, die eine strenge Untersuchung und Bestrafung der Hintermänner – meistens serbische Offiziere und Beamte – verlangte. Das in seinem grenzenlosen Hochmut verblendete Serbien, wahrscheinlich noch aufgehetzt durch Rußland, lehnte diese gerechte Forderung ab, und nun erklärte Österreich an Serbien den Krieg.

Da trat plötzlich Rußland als „Beschützer" Serbiens auf und nahm eine drohende Haltung gegen Österreich ein. (Mobilmachung an der österreichischen Grenze.) Der deutsche Kaiser erklärte nun, daß seine Bundestreue ihn auf Österreichs Seite stelle, falls dieses von Rußland angegriffen würde. Nun erfolgte das vom ganzen deutschen Volke mit Spannung und Erbitterung beobachtete heuchlerische Handeln Rußlands. Der Zar bat den deutschen Kaiser um friedliche Vermittelung, während er die geheime, aber nach außen abgeleugnete Mobilmachung des ganzen russischen Heeres durchführte. Es folgte nun das Ultimatum unseres Kaisers an Rußland, innerhalb 12 Stunden die Mobilmachung in Rußland rückgängig zu machen. Voll atemloser Spannung lauschte am 31. Juli das ganze deutsche Volk, und wohl die ganze Welt, was die nächsten Stunden bringen würden. Der Friede Europas hing an einem dünnen Faden, das war die Hoffnung auf eine günstige Antwort Rußlands. Wohl ging der Landmann am 1. August seiner Arbeit nach, denn die Ernte sollte beginnen; aber die Gedanken gingen am ganzen Tage nach den drohenden Gewitterwolken, die über das ganze deutsche Volk, über ganz Europa heraufzogen. Jede Zeitung, jede Nachricht aus Berlin wurde am Bahnhof förmlich abgewartet und aufgefangen. Da kam am Nachmittag gegen 6 Uhr die telegraphische Nachricht vom Landratsamt: die Mobilmachung ist befohlen! Sofort wurden vom Gemeindevorsteher die Mobilmachungsbefehle an verschiedenen Stellen in der Gemeinde angeschlagen, die die wehrfähigen Männer zu den Fahnen riefen. Da Rußlands Antwort ausgeblieben war, es vielmehr durch große Truppenzusammenziehungen unsere Grenze stündlich mehr bedrohte, blieb dem

deutschen Kaiser keine andere Wahl; er befahl zum 2. August die Mobilmachung des gesamten Heeres und der Marine, um Deutschland zu schützen gegen die drohenden Feinde; denn auch Frankreich stellte sich, wie vorauszusehen war, auf Rußlands Seite und wenige Tage darauf auch das heuchlerische England, das den ganzen Krieg, die Einkreisung Deutschlands, eigentlich langer Hand vorbereitet hatte.

Eine wunderbare Wandlung ging mit dem deutschen Volke jetzt vor. Nicht die Menge der Feinde – in kurzer Zeit waren es sieben geworden – noch deren Macht und überlegene Zahl schreckte es. „Hier werden noch Kriegserklärungen angenommen" schrieben die Soldaten an die Türen in den Kasernen. Eine Begeisterung, wie sie vordem wohl noch kein Volk beseelt hatte, beherrschte die Truppen, die zu den Fahnen Eilenden und das ganze Volk. Das Vaterland, die Heimat, nun sie bedroht waren, wurden sie jedem Deutschen wieder teuer und lieb. Auch denen, die sonst für das Internationale geschwärmt hatten, ging diese Erkenntnis in diesen Tagen auf, und man konnte mit großer Freude auch im hiesigen Orte beobachten, wie bei diesen Männern gleichsam über Nacht die Vaterlandsliebe erwacht war. Das Wort unseres Kaisers in der denkwürdigen Reichstagssitzung vom 4. August 1914: Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche", zeigte auch diesen Männern den rechten Weg, und sie gingen ihn: den Weg der Pflichterfüllung gegen das Vaterland. Diese Einigkeit und Einmütigkeit des ganzen deutschen Volkes, die man in Dorf und Stadt beobachtete, waren der erste große Gewinn, den uns der beginnende Krieg brachte.

Die Mobilmachung war Sonnabend, den 1. August, gegen Abend bekannt gegeben worden. Am nächsten Tage, Sonntag dem 2. August, abends 8 Uhr, war in der hiesigen Kirche feierlicher Gottesdienst mit Abendmahl für die ins Feld rückenden Krieger. Der Kirchenchor leitete den Gottesdienst ein mit: „Wir traten zum Beten". Pfarrer Erxleben, der selbst 2 Söhne ins Feld ziehen ließ, konnte darum von Herzen zu Herzen sprechen. Nach dem Gottesdienst nahmen die Krieger mit ihren Angehörigen das hl. Abendmahl. Diese Feier hat gewiß bei allen Beteiligten einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen.

In den nächsten Tagen rückten nun alle gedienten wehrfähigen Männer (Reserve, Landwehr, Landsturm) zu ihren Regimentern ab, viele von ihren Angehörigen bis zur Bahn begleitet.

Auf unserer Eisenbahn sah man nun täglich Militärzüge vorbeirollen. Unauslöschliche, erhebende Eindrücke nahm man mit, wenn man die Abfahrt unserer herrlichen Truppen von einem Bahnhof beobachten konnte. Den felsenfesten Willen, das so schmählich überfallene Vaterland zu schirmen, nahmen alle mit, wenn sie den Grenzen nach West oder Ost zuführen.

Eine eigentümliche Erscheinung jener ersten Tage des Kriegszustandes war die Jagd nach Automobilen mit feindlichen Staatsangehörigen, in denen vielfach, zum Teil wohl mit Recht, Spione vermutet wurden. Auch hier im Orte wurde mehrere Tage und Nächte hindurch jedes Auto beobachtet und viele angehalten. Besonders am 4. Mobilmachungstage wurde auf ein solches in unserer Gegend mit großem Eifer gefahndet, auf das von der Behörde aufmerksam gemacht worden war. Es soll auch in Marienfelde gefaßt worden sein.

Gleich nach Beginn des Krieges wurde unser Ort für 2 Wochen auch Garnison. In Dahlewitz wurde nämlich eine Abteilung des Garde-Train zusammengestellt. Im Laufe einiger Tage stellten sich die Mannschaften ein, meistens ältere Leute, die früher zum größten Teil bei der Garde-Kavallerie gedient hatten. Die für die Fuhrpark-Kolonne nötigen Pferde und Wagen waren solche, wie sie nach der Mobilmachung durch die Heeresverwaltung von den Landwirten aufgekauft worden waren. Nach 2 Wochen rückte dann diese neu formierte Truppe ins Feld nach dem Westen.

Dahlewitzer Krieger.

Nach erfolgter Mobilmachung zogen in den ersten Tagen zu ihren Regimentern folgende Dahlewitzer:

1) Karl Stahn, Gefreiter.

2) Hermann Schley, Reservist,

3) Hermann Kaps, (Knecht bei Behling), wurde im Osten schwer verwundet, 3 Kugeln, als Verwundeter in russ. Gefangenschaft geraten, nach 2 Tagen wieder befreit. Eis. Kreuz.

4) Matthias Brosko, Landst., Munit.-Kol.

5) Fritz Briese, Jäger, am 27. Februar 1916 bei Douaumont vor Verdun verwundet. (geriet 1917 in engl. Gefangenschaft.)

6) Albert Briese, (Marine) Maat,

+ 7) Franz Nimz, Untffg., verwundet 1915 im Osten; Eisernes Kreuz. Gefallen in den Karpathenkämpfen 29.11.16

8) Richard Funke, Landst.

9) Franz Haase, diente aktiv, Unteffz. geworden.

10) Albert Dittloff, Res., Gefreiter, Eisernes Kreuz.

11) Joseph Pecht, Landst., Gefreiter, Munit.-Kol. Mai 1916 schwer verwundet (Kopf).

12) Ertelt (Gutsschmied), Unteffz.

13) Albert Kawitzke,

† 14.) Klinkmüller, (Inspektor) Leutnant d. R., gefallen 3. Okt. 1914 bei Augustowo.

† 15) Schürmann (Rechnungsführer), gefallen 9. Juli 1915 in Rußland.

16) Wilh. Schaller, wurde Unteffz., erhielt Eiserne Kreuz.

17) Hermann Berg, (Knecht bei Sauerwald), wurde schwer verwundet.

† 18.) Gustav Uhle, diente aktiv, im August 1914 in Belgien verwundet, später im Osten; im Mai 1915 in russ. Gefangenschaft geraten, dort verstorben.

† 19) Gustav Hartmann, Landwehrmann, gefallen 18. Mai 1915 in Rußland.

20) Otto Britz, Kanonier bei den „42" Mörsern.

21) Fritz Reichelt, diente aktiv.

Später rückten noch nach ins Feld:

22) Hermann Licke (Gem. Vorsteher), Gefreiter; im Sept. 1918 in amerik. Gefangenschaft geraten.

† 23) Karl Schley, Ers. Reservist, gefallen 8. März 1916 vor Verdun.

24) Karl Lehmann, Ers. Res., Masch. Gew. Komp., verwundet im Osten, 3 Kugeln im Fuß.

25) Gustav Simon, Ers. Res., verwundet 1915 im Westen, Beinschuß.

† 26. Emil Simon, ~~Ers. Res.~~ Musketier (207. Regt.) im August 1915 in Galizien schwer verwundet: Lungenschuß. Später im Westen. Am 1. Mai 1916 vor Verdun gefallen. (Granate.)

27) Wilhelm Schley, Armierungssoldat.

† 28) Max Höhnicke, Jäger; gefallen 13. Sept. 1915 vor Dünaburg.

29) Otto Gottocka, Minenwerfer-Abt.

30) Willy Hoffmann, 3. Jäger-Batl. Masch. Gew.-Komp., Oberjäger, Eis. Kreuz, im Sept. 1918 in Gefangenschaft geraten.

31) Wilhelm Müller,

+ 32) Karl Hennig, Armierungssoldat, gefallen. 20. 8. 18. Westen

33) Karl Bauer, Armierungssoldat,

+ 34) Wilh. Sauerwald, (206. Res. Regt.) seit 7. Juli 1916 vermißt (Verdun). scheint gefallen, da 1923 noch kein Lebenszeichen.

35) Anton Delewski, Ers. Res., schwer verwundet, Lungenschuß.

36) Schauer, (Gutsförster) Landsturmmann. Garnisondienst.

37) Gülzow, (Kolonie Dahlewitz).

+ 38) Kurt Leitholf, Kriegsfreiwilliger; wurde Leutn. u. Komp. Führer, im Sept. 1918 schwer verwundet (Bauchschuß) in engl. Gefangenschaft geraten, dort nach einigen Tagen gestorben. 25. 10. 18.

39) Joseph Reichelt, Sanitäter,

40) Wilhelm Reichelt,

+ 41) Paul Brosko, Jäger, am 31. Mai 1916 vor Verdun schwer verwundet, starb am 4. 6. 1916 im Feld-Lazarett,

+ 42) Paul Hoffmann, Landst., starb am 13. Februar 1916 im Lazarett zu Küstrin.

43) Willy Berg, Ers. Res., Gefr.

44) Paul Nusche, Ers. Res.

45) Fritz Jäschke, (Knecht bei O. Lieke), ~~Jäger~~ Pionier.

+ 46) Otto Struck, Musketier; gefallen 30. Juli 1916 in Galizien.

+ 47) Wilhelm Uhle, Pionier; gefallen im Westen

+ 48) Franz Müller, im Felde verstorben.

49) Otto Zernick, Armierungssoldat, Eis. Kreuz.

50) Otto Lehniger, Armierungssoldat,

51) Anton Dreier, österr. Inft, Zugführer.

52) Karl Schmidt, Armierungssoldat,

+ 53) Willy Rostock, gefallen 7.11. 1916.

54) Carl Böckmann (Rittergutsbesitzer) Delegierter der freiwilligen Krankenpflege.

55) Karl Mühcke, Diener bei dem Delegierten C. Böckmann.

56) Julius Ullrich, Pionier.

57) Alexander Dreier, ungarischer Soldat.

58) Dominik Dreier (Vater von Nr. 51 u. 57.) österr. Soldat.

59) Maximilian Schmidt (Kolonie).

60) Otto Neumann, Pionier; in engl. Gefangenschaft seit 9.4.1917.

+ 61) Paul Dittloff. gefallen 29.5.1917.

+ 62. Otto Schmidt; gefallen 27.3.1918. W.

+ 63. Wilhelm Bienge; gefallen 26.11.17. Chambrau.

64. Paul Schmidt.

65. Herbert Schulz, Untffz., eisernes Kreuz.

+ 66. Willy Pristaff, gefallen 24.8.18

+ 67. Hermann Pristaff; gefallen 15.4.18.

68. Hermann Kraatz, Eis. Kreuz.

69. Wilhelm Zietemann, Eis. Kreuz.

70. Rudolf Pristaff.

71. Richard Neumann

72. Otto Malkenszik.

73. Otto Schulze, im Sept. 1918 in Gefangenschaft geraten

74. Paul Hinze, verwundet.

75. Reinhold Hinze.

76. Walter Schulz.

77. Franz Krähe.

78. Richard Krähe, Eis. Kreuz.

78 eingezogen
22 gefallen = 28,2%

Kaum hatte Anfang August der Krieg begonnen, so trafen auch schon die ersten Siegesnachrichten ein: Lüttich, Metz, Longwy, Namur, und dann der herrliche Sieg bei Tannenberg, der einen bis dahin unbekannten General mit einem Schlage zum volkstümlichsten Helden machte: Hindenburg. Groß war der Jubel bei diesen Siegesnachrichten in Stadt und Dorf; auch hier im Orte waren an diesen Tagen die meisten Häuser beflaggt.

Da die Abendpost in diesen Tagen bei uns erst gegen 1/2 12 Uhr eintraf, blieben viele Bewohner so lange auf, um noch die neusten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen zu erfahren. Ein unbegrenztes Vertrauen zu unseren unvergleichlichen Truppen und ihren Führern erfüllte jeden Daheimgebliebenen. Selbst die alten Veteranen gaben es neidlos zu, daß die Kinder und Enkel die Väter noch übertreffen. „Der Krieg ist Weihnachten zu Ende", so dachten und sprachen in dieser Zeit die meisten. Leider sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen.

Unmittelbar nach Beginn des Krieges bildete sich im hiesigen Orte ein „Vaterländischer Frauen-Verein", dem fast sämtliche Frauen des Ortes beitraten. Dieser Verein hat viel geschaffen für die im Felde stehenden Krieger, besonders wurden viele Pakete mit Wollsachen für die Winterzeit abgesandt. Außerdem haben die Mitglieder viele freiwilligen Gaben und Pakete gestiftet und diese Liebesgaben als Weihnachtspakete dem Roten Kreuz übergeben zur weiteren Verteilung.

Im Herbst 1914 veranstaltete Pfarrer Erxleben eine Gemüse-Sammlung; die reichlich gespendeten Gaben wurden dem Augusta-Hospital in Berlin für die dort gepflegten Verwundeten gestiftet. Ebenso ging auch im Herbst 1915 ein großer Kraftwagen voll Gemüse von Dahlewitz nach dem Augusta-Hospital.

Der Gesangverein bewilligte zu Weihnachten 1914 über 100 M, um jedem Dahlewitzer im Felde ein Weihnachtspaket als Weihnachtsgruß senden zu können. Ähnlich machte es auch der hiesige Sparklub.

Am Totenfest 1915 veranstaltete der Lehrer und Organist ein Kirchenkonzert zum Besten der aus Dahlewitz im Felde stehenden Truppen. Der Ertrag betrug 113 Mark. Davon konnten zu Weihnachten 31 Kistchen an alle in der Front stehenden Dahlewitzer Krieger gesandt werden.

Auf dem Rittergute wurde im November 1914 ein Erholungsheim für verwundete Krieger eingerichtet. Solche Krieger, die nach der Behandlung im Lazarett fast geheilt und wiederhergestellt waren, verlebten hier noch einige Zeit bis zur vollständigen Gesundung. In der Regel waren etwa 6–8 solcher Verwundeten in diesem Erholungsheim. Im Januar 1916 ging das Erholungsheim wieder ein.

Als im August 1915 der Roggenschlag zwischen Dorf und Bahnhof abgeerntet war, wurde dieser Plan für die Flieger, die von Johannisthal aus kommend

häufig unsern Ort überflogen, ein geeigneter Landungsplatz, um die für die Flieger-Schüler vorgeschriebenen Zwischenlandungen vorzunehmen. Täglich konnten wir nun beobachten, wie hier die Flieger landeten und nach einiger Zeit wieder aufstiegen. Leider ereignete sich hierbei auch ein Unglücksfall. Am 1. Sept. 1915 stürzte aus 60 m Höhe ein Flieger mit seinem Flugzeug ab. Das Flugzeug war fast gänzlich zerstört und der Flieger sehr schwer verletzt. Noch 2 andere Flugzeuge überflogen sich beim Landen, ohne aber größeren Schaden zu nehmen, auch die Flieger kamen in beiden Fällen ohne Verletzungen davon.

Der Arbeitermangel während des Krieges machte sich besonders auf dem Gute sehr fühlbar. Im Juli 1915 kamen deshalb aus dem Gefangenenlager zu Guben 20 gefangene Franzosen hierher, die unter der Aufsicht von 3 Landsturmleuten Gutsarbeiten und später andere Feldarbeiten erledigen mußten. Zur Kartoffelernte kam dann noch eine Anzahl gefangener Russen, die aber bald wieder zurückgeschickt wurden, da sie sich als ziemlich faule Arbeiter erwiesen, während die gefangenen Franzosen durchweg sich als fleißig und geschickt erwiesen. Im Sommer 1916 erhielten auch die Landwirte des Dorfes je einen gefangenen Franzosen zur Hilfe in der Landwirtschaft.

Die Schule während der Kriegszeit.

Der Schulbetrieb (Halbtagsschule) konnte aufrecht erhalten werden; der Unterricht selbst stand ganz unter dem Einfluß des gewaltigen Krieges, und die Unterrichtsstoffe wurden so ausgewählt, daß fast in allen Fächern die Verbindung mit dem Kriege zu spüren war (Geschichte, Erdkunde, Gesang, Deutsch.) Die großen Kriegsereignisse wurden regelmäßig mit einer entsprechenden Kriegsfeier der Schulen zum Verständnis und zur bleibenden Erinnerung gebracht. Gewöhnlich fiel danach, der Anordnung des Generalkommandos entsprechend, der weitere Unterricht an dem Tage aus.

Vom Herbst 1914 bis Pfingsten 1915 wurden vom Lehrer mit den Schülern regelmäßig jede Woche am Mittwoch Abend Kriegsabendstunden abgehalten. Hierbei wurde der Krieg in seiner Entstehung und seinem Verlauf besprochen und dabei ausführliche Schilderungen gegeben, wie gute Zeitschriften und Verlustlisten sie in reicher und guter Auswahl lieferten. Dazwischen wurden dann patriotische Lieder gesungen. (Einige Themen dieser Kriegsabendstunden: Unsere Feinde — Ursache u. Veranlassung des Krieges — die Mobilmachung — der siegreiche Anfang — Warum durch Belgien? — Metz, Longwy — In Frankreich hinein — Ostpreußen und die Russen — Hindenburg, der Befreier Ostpreußens — Unsere Kolonien im Kriege — Unsere Flotte und ihre Leistungen — Unser Heer (Allgem. Wehrpflicht, Truppenteile, Einteilung etc.) — die Türkei als Bundesgenosse — die Polenschlacht — Unser Kaiser und der König — die Märker bei Soissons — die Winterschlacht in Masuren).

Bald nach Beginn des Krieges wurde eine neue große Schulfahne geschaffen; diese wurde zum ersten Male bei der Siegesnachricht von der Tannenberger Schlacht. Ebenso wurde bald darauf eine österreichische Fahne besorgt, die bei Siegesnachrichten mit der deutschen Fahne gemeinsam wehte.

Im Sommer 1915 wurde im Schulgarten mit den Schülern nur Gemüsebau getrieben; der Garten sollte zu Kriegswehlfahrtszwecken bestimmt werden. Leider war der Ertrag bei der großen Trockenheit nur gering.

Zur 3. Kriegsanleihe (Okt. 1915) wurden von der hiesigen Schule, die meistens Arbeiterkinder enthält, 600 Mark aufgebracht.

Im Herbst 1915 wurde von der Schule eine Gummisammlung veranstaltet, und es konnten 84 to Gummi von die Kriegsversorgungsstelle abgeliefert werden. Die Schule erhielt dafür ein Dankschreiben.

Bei dem Kirchenkonzert am Totensonntag 1915 zum Besten unserer Krieger wirkte der Sängerchor der hiesigen Schule auch mit.

Zur 4. Kriegsanleihe (März 1916) wurden von der hiesigen Schule 700 M gezeichnet.

Im Herbst 1916 wurden von der Schule gesammelt 1½ Ztr. Pflaumenkerne und 20 Ztr. Kastanien. Die Pflaumenkerne dienten zur Herstellung von Öl, wovon unser Land infolge der Absperrung zur Zeit großen Mangel leidet. Die Kastanien dienen zur Herstellung eines brauchbaren Viehfutters, da auch hierin fühlbarer Mangel herrscht.

Zur 6. Kriegsanleihe wurden von der Schule gezeichnet 1300 M.

Im Herbst 1917 wurden wieder von der Schule gesammelt 1½ Ztr. Pflaumenkerne und 22 Ztr. Kastanien; außerdem konnten durch die Schule 8 Ztr. Altpapier und beträchtliche Mengen Alteisen abgeliefert werden.

Zur 8. Kriegsanleihe (April 1918) wurden von der Schule wieder 1300 Mark gezeichnet.

Der Lehrer Griesbach wurde bei Ausbietung des Landsturms von der kgl. Regierung für die Stelle der unabkömmlich reklamiert. Außer dem Schulamt (75-85 Schüler) und dem Kirchenamt hat er in der Gemeinde viele freiwillige Arbeit übernommen. Die Ortsbewohner kamen fast mit allen Anliegen, die eine schriftliche Erledigung erforderten, zu ihm. Vom 1. März 1915 an hat er die Geschäfte der Lebensmittelkommission für die Gemeinde geführt. Diese Geschäfte umfaßten: Ausgabe der Brotkarten, Fettkarten, Fleischkarten, Zuckerkarten, Kaffeekarten, Milchkarten, Waschkarten, Kaffeekarten, Petroleumkarten, die Versorgung der Nichtlandwirte mit Kartoffeln, die Besorgung und Verteilung der allgemeinen Lebens-

mittel, die Mehlbesorgung für die Gemeinde, die Mehlverteilung und Abrechnung mit den Bäckern, ebenso mit der Mehlverteilungsstelle des Kreises.
Als im Herbst 1916 der Gemeindevorsteher Herm. Lieke wieder ins Feld zog, übernahm er auf Ersuchen des 1. Schöffen Th. Stahn auch die Erledigung der Gemeindevorsteher-Arbeiten, die während des Krieges auch ganz bedeutend an Umfang zugenommen hatten. Später wurde der Lehrer sogar vom Landrat des Kreises zum kommissarischen Gemeindevorsteher ernannt.

In der Gemeinde erfolgte, im Sommer 1915 zum ersten Male, alljährlich die Roggen-Hafer-, Kartoffelbestandsaufnahme, die sich allmählich fast über alle Fruchtarten des Feldes erstreckte. Es galt, durch Rationierung der Lebensmittel die Versorgung der Bevölkerung sicher zu stellen.
Jede Person erhielt wöchentlich ein Brot, das in der Regel 4 Pfund wog, nur in den knappsten Zeiten wurde das Gewicht auf 3½ Pfund herabgesetzt. Die Selbstversorger (Landwirte) durften pro Monat und Kopf 9 kg Roggen vermahlen. In ähnlicher Weise wurde die Abgabe von Butter oder Fett, ~~von~~ Fleisch, Zucker, Kaffeeersatz, Petroleum usw. durch das Kartensystem geregelt. (Pro Person wöchentl. 80 gr Fett, ¼-½ ℔ Fleisch, monatlich 1½ ℔ Zucker)
Im Februar 1916 begann man mit der Beschlagnahme der verschiedenen Metallarten, da man diese in der Kriegsindustrie notwendig brauchte. Gegenstände aus Kupfer, Messing, Zinn, Aluminium, Bronze, Nickel galten als beschlagnahmt und mußten abgeliefert werden. So wurde am 30.6.1917 auch eine Kirchenglocke vom Turme geholt und abgeliefert. Nach einer Abschiedsfeier vor der Kirche wurde die Glocke geschmückt, auf den Wagen gebracht und nach der Sammelstelle im Lichtenrade geschafft. Der Erlös für diese kleinere Glocke betrug Mark. Im Frühjahr 1918 mußten dann auch die Prospektpfeifen der Orgeln, sofern sie aus Zinn waren, abgeliefert werden. Auch unsere Orgel mußte 47 Orgelpfeifen opfern, was für den Organisten ein schweres Opfer bedeutete.
Die Pferdebestände wurden durch wiederholte Pferdeaushebungen sehr gelichtet, da die besten Pferde von der Heeresverwaltung genommen wurden.

Die Abschnürung zur See durch unsere Feinde, besonders durch Englands Flotte, brachte bald eine Lebensmittelknappheit ins Land, die sich mit jedem Monat steigerte und in den Industriebezirken und größeren Städten zeitweise bis zur Hungersnot sich steigerte. Aus diesen Orten fuhren nun täglich tausende von Menschen

hinaus auf die Dörfer, um ~~von den~~ Lebensmittel (Kartoffeln, Eier, Milch, Butter, Gemüse) von den Landwirten zu erwerben. Der Volksmund gab diesen Leuten sehr bald die Bezeichnung „Hamster". Von Berlin kamen auch auch unseren Ort täglich „Hamster" heraus, um alle möglichen Lebensmittel zu erwerben, hauptsächlich aber Kartoffeln. Es wurden dadurch die Preise in eine fabelhafte Höhe getrieben, so wurden z. B. gezahlt für 1 Ztr. Kartoffeln 30-40 M, sogar in einzelnen Fällen bis 50 Mark, für 1 Pfd 1 M bis 1,50 M, für 1 Pfund Butter 25-30 Mark, für 1 ℔ Zucker 5-6 Mark. Daß diese Lebensmittel durchaus beschlagnahmt waren und nur auf Lebensmittelkarten in kleinen Rationen der Bevölkerung zugeführt wurden, so wurde nebenbei viel Schleichhandel getrieben und hierbei die genannten Preise gezahlt. Die festgesetzten Höchstpreise für die auf Karten verabfolgten Waren – allerdings nur geringe Mengen – waren bedeutend niedriger: Butter 1 ℔ = 7 Mark, Fleisch = 2,80 M; Zucker 40-50 Pfg, 1 Ei = 70-80 Pfg, Käse 1 M - 1,20 M.

Ähnlich stiegen die Preise aller Waren. Es kostete z. B. ein Herrenanzug 400-600 M, 1 Paar Stiefel 80-100 Mark; 1 Zigarre = 1 Mark (früher 7 Pfg.) 1 ℔ Kauftabak 20-25 Mark, 1 Liter Cognac = 40-50 Mark –

Am 17. Januar 1917 war für die Zeit bis 31 Grad C.

Endlich ist es unseren tapferen Heeren gelungen, nach über 3 jährigen furchtbaren aber siegreichen Kämpfen die russische Übermacht zu brechen. Rußland bietet Waffenstillstand an und stellt die Waffen. In Brest-Litowsk soll der endgültige Frieden abgeschlossen werden. Ein freudiges Ereignis von großer Bedeutung! Nun wird die Ostfront frei und wir können alle Kräfte nach dem Westen bringen.

Am 3. März 1918 ist der Friede in Brest-Litowsk mit Rußland unterzeichnet worden. Er bringt Befreiung der deutschen Ostprovinzen von der russischen Herrschaft.

Auch Rumänien hat für seine Untreue der früheren Bundesgenossen seinen Lohn erhalten. Im raschen Siegeslauf hat Mackensen das Land besetzt. Rumänien hat um Waffenstillstand gebeten; in Bukarest soll der Friede abgeschlossen werden.

Rußland und Rumänien sind erledigt, wir werfen schon Serbien und Montenegro. Auch Italien hat am Isonzo und Tagliamento gewaltige Schläge erhalten, daß seine Widerstandskraft gebrochen ist. Wir stehen nun dem Ende der gewaltigsten Dramen der Weltgeschichte zu nähern. Nun wir alle verfügbaren Kräfte nach dem Westen schaffen können, wird uns auch auch die Entscheidung bald fallen.

Letztes Zeichen?

Anfang Februar 1918 kamen durch unsere Ort Jägerbataillone mit Maschinengewehren mit klingendem Spiele hier durch; sie marschierten auf Berlin zu, wo Unruhen ausgebrochen waren. Der Sitz dieser Unruhen sind die Munitionsfabriken in Berlin, Spandau Marienfelde. Man verlangte Brot und Frieden, und zwar Frieden um jeden Preis. Die Unruhen wurden durch das einrückende Militär gedämpft. Durch diese Unruhen fiel man dem kämpfenden Heere in den Rücken und zermürbte ihre Widerstandskraft. Trübe Ahnungen stiegen da wohl im Herzen unserer deutschen Männer auf; man sah etwas furchtbar Drohendes in der Ferne heraufziehen.

Im März 1918 war die lang vorbereitete große Frühjahrsoffensive im Westen, die uns anfangs großen Erfolge brachte. Unsere Heere drangen bis tief ins Feindesland vor und die Durchbrechung der französischen und englischen Front schien fast gelungen, als unerwartet große Rückschläge eintraten und unsere Front wieder zurückgenommen werden mußte. Das gab eine große Enttäuschung in der Heimat. —

Die jetzt (Januar 1918) heimkehrenden Urlauber von der Westfront zeigen unverkennbarerweise nicht mehr alle die alte Siegesgewißheit. „Durch kommen sie nicht!" Die Worte hört man wohl vielfach von ihnen; aber es verrät doch nur noch Defensivgeist und keinen Offensivgeist mehr. Das deutsche Heer scheint auch tatsächlich immer mehr in die Defensive gedrängt zu werden. —

Großen Besorgnis erfüllt jetzt das deutsche Volk, da seit Anfang September 1918 die Feinde mit Hilfe der frischen amerikanischen Truppen ihre große Offensive begonnen haben und unsere Front allmählich immer mehr zurückgedrängt wird. Sollte wirklich das Kriegsglück gegen uns sein? Sollten wirklich die vielen äußeren und inneren Feinde die Widerstandskraft unserer Heere so sehr zermürbt haben? — —

Nun ist die Katastrophe da! In Kiel meutern die Matrosen, die Soldaten hinter der Front werden unzuverlässig und lassen die Brüder in der Front im Stich; in Berlin gleicht einem Vulkan, der jeden Augenblick ausbrechen kann: man verlangt offen die Abdankung des Kaisers! Man hofft dadurch einen baldigen und leidlichen Friedensschluß zu erzielen. Ein neuer Reichskanzler, Prinz Max von Baden, versucht die Lage noch mehr zu retten. Der Kaiser verläßt das Heer, geht nach Holland und dankt ab. In Berlin entsteht am 9. November 1918 mit Unterstützung der von Kiel gekommenen Matrosen eine Revolution, die zum Glück nur wenig Menschenleben fordert. Die sozialdemokratische Partei übernimmt die Regierung und ruft die Republik in Deutschland aus. Die Truppen gehen zum größten Teil zu den Aufständischen über. Am nächsten Tage,

den 10. November, kommen von Berlin und Zossen viele Autos gefahren, die rote Fahnen mit sich führen, um auch der Umgebung Berlins die Umwälzung zu verkünden.

Gegen Mittag desselben Tages – es war Sonntag – kam auch Berlin eine Masch.-Gewehr-Komp. des 3. Res. Jäger-Batl. hier durch, um nach Zossen zu ziehen. Die Truppe hatte sich in Berlin den Aufständischen nicht angeschlossen und war von diesen entwaffnet worden. Hier in Dahlewitz löste sich nun diese Truppe von selbst auf, und die Offiziere legten das Kommando nieder. Die Soldaten verkauften hier Bekleidungsstücke, Decken, Handwerkszeuge, Lebensmittel; zuletzt boten sie sogar die Pferde und Wagen zum Verkauf an. Dann gingen die Soldaten zur Bahn und fuhren in ihre Heimat. So erlebten wir hier die vor einem Jahr bespöttelten russischen Zustände an unsern eigenen Truppen. Die Disziplin war dahin; das bewies uns das eben Erlebte.

„O Deutschland hoch in Ehren!" dies Lied wurde in diesen Tagen begraben; ob es jemals wieder eine Auferstehung erleben wird??

Und was wird uns der Friedensschluß bringen? – – –

Berlin kommt nicht zur Ruhe. Am 6. Dezbr. 1918 gab es hier schon wieder Straßenkämpfe und dabei eine Anzahl Tote. –

1919. Am 8. Januar 1919 trafen die ersten zurückkehrenden Truppen von der Westfront hier ein, und es gab nun längere Zeit hindurch häufig Einquartierung. Es waren meistens Gardetruppen, bei denen noch leidlich Ordnung und Disziplin herrschte.

Am 19. Januar 1919 war die Wahl zur Deutschen Nationalversammlung und am 26. Januar die Wahl zur preußischen Landesversammlung. Beide Wahlen verliefen hier im Orte ruhig. Die Wahlbeteiligung war hier eine große, nämlich 83%; auch die Frauen nutzten das ihnen verliehene Stimmrecht zum großen Teil aus.

Am 2. Februar 1919 wurde für die heimgekehrten Krieger unseres Ortes eine Begrüßungsfeier veranstaltet und ihnen der Dank der Heimat ausgesprochen dafür, daß sie über 4 Jahre die Heimat beschützt hatten.

Am 2. März 1919 war hier die Wahl der neuen Gemeindevertretung, da die bisherigen Gemeindevertretungen aufgelöst wurden. Gewählt wurden 5 Mehrheitssozialdemokraten und 4 Bürgerliche. Gemeindevorsteher wurde Lehrer Griesbach.

Im März entstanden in Berlin schon wieder neue Unruhen. Der äußerste linke Flügel der Sozialdemokraten hat sich abgezweigt unter dem Namen Spartakusgruppe. Diese Gruppe will den Bolschewismus, der in

Rußland herrscht, auch bei uns einführen und strebt deshalb nach der Herrschaft im Staate. Blutige Straßenkämpfe, selbst mit schweren Geschützen, Minenwerfern und Fliegern, tobten tagelang im Osten Berlins und brachten hier arge Verwüstungen und auch viele Plünderungen, da sich der Spartakusgruppe auch viel arbeitsscheues Gesindel während des Aufstandes zugesellt hatte. Die Regierungstruppen siegten aber schließlich und stellten die Ruhe wieder her.

Im hiesigen Orte wurde, wie in vielen andern der Umgebung Berlins, nun eine Einwohnerwehr gegründet, die den Ort beschützen soll, falls Spartakisten versuchen sollten, Streifzüge nach der Umgebung Berlins zu unternehmen.

Im März 1920, gelegentlich des Kapp-Putsches, welcher den Sturz der Regierung zum Ziel hatte, gab es neue Unruhen in Berlin u. Umgebung. Auch hier wurde von Baltikum-Truppen besetzt, da angeblich Spartakisten sich hier festgesetzt haben sollten. Als Gegenmittel gegen den Kapp-Putsch setzte nun der Generalstreik der Arbeiter, Eisenbahner und anderer Angestellten gruppen ein. Die Eisenbahn verkehrte eine Zeitlang nicht; jeder Verkehr stockte, auch die elektrische Stromzuführung setzte tagelang aus.

Die Lebensmittelpreise stiegen im Winter 1920/21 gewaltig. Es kostete 1 Ztr. Roggen (beschlagnahmt) 80 Mark, im Schleichhandel dagegen 150-200 M; 1 Ztr. Weizen 400-450 Mark, Kartoffeln 30-40 Mark, im Juni 1921 schon 80 Mark, Schmalz 20-22 Mark, Butter 30-36 Mark, heute nach Aufhebung der Zwangswirtschaft im Juni 1921 auf 20 Mark; Fleisch 1 ℔ = 15-18 M, 1 Liter Milch 3 Mark. Pferde, die sie unter Brüdern hier haben, kosten 12-16000 Mark, eine Milchkuh 6-7000 Mark. Ein Paar Schuhe kosten 150-300 Mark, ein Hut 100 M.

Schule. Am 1. Okt. 1919 wurde hier die 2. Lehrerstelle eingerichtet und durch Lehrer Max Breitfeld besetzt. Herr Breitfeld war 1913-14 an der Schule in Großbeeren beschäftigt, hat den Krieg mitgemacht (Leutn. d. R.), wurde 1916 am Bein verwundet und ist kriegsbeschädigter.

Die hiesige Schule ist seit Herbst 1919 eine dreiklassige.

1919 wurde die Ortsschulinspektion aufgehoben und die örtliche Schulaufsicht abgeschafft. Schule und Lehrer sind jetzt dem Kreisschulinspektor (Kreisschulrat) direkt unterstellt. Im Herbst 1920 wurde die hiesige Schule von dem Kreisschulbezirk Kgs.-Wusterhausen abgetrennt und dem Bezirk Zossen zugeteilt.

1920. Während Ostern 1920 noch 14 Kinder zur Entlassung kamen, traten bei

Beginn des neuen Schuljahres nur 4 Schulrekruten ein. Die Schülerzahl am 1. Mai 1920 betrug 64.

Während der Sommerferien wurden wöchentlich 2 Spielabende auf dem hiesigen Turnplatze abgehalten. Da die Beteiligung eine gute war, wurde diese Einrichtung auf Wunsch der Kinder den ganzen Sommer hindurch aufrecht erhalten.

Im Sommer 1920 wurde der Bürgersteig auf der Westseite des Dorfes angelegt. Bei Regenwetter (besonders im Herbst und Frühjahr) war oft an vielen Stellen des Ortes nicht durchzukommen vor Schmutz. Dieser Übelstand wurde durch den Bürgersteig beseitigt.

Am 1. November betrug die Schülerzahl noch 60. Davon waren 34 aus der Gemeinde und 26 aus dem Gutsbezirk.

Ostern 1921 wurden 9 Schüler entlassen.

1921 wurden wieder nur 4 Schulanfänger aufgenommen. Die Schülerzahl betrug am 1. Mai nur 56; davon waren 31 aus der Gemeinde, 25 aus dem Gutsbezirk.

Ende Mai wurde in Rangsdorf das Bad am Rangsdorfer See eröffnet. Ein bedeutender Verkehr herrschte bald hier. Auch die Schulen aus der Umgegend besuchen gern das Bad, da sonst in dieser Gegend wenig ausreichende Badegelegenheit zu finden ist.

Am 23. 6. 1921 machte unsere Schule eine Dampferfahrt nach Werder. Im Juni 1921 starb Pfarrer Erxleben in Großmachnow. Am Neujahrstage 1919 hatte er zum letzten Male in Dahlewitz gepredigt; seit dieser Zeit hinderte ihn schwere Krankheit an der Ausübung seines Berufes; er wurde deshalb durch einen Hilfsprediger Schütz vertreten.

Am Bußtage veranstaltete Lehrer u. Organist Griesbach ein Kirchenkonzert, dessen Ertrag für die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in der Kirche verwendet wurde.

Im Winter 1921/22 hatte die Schule Kohlenmangel, so daß einige Wochen hindurch nur 1 Klassenzimmer geheizt werden konnte. Der Unterricht der 3 Klassen mußte nacheinander in dem einen Klassenzimmer abgehalten werden und erstreckte sich über die Zeit von 8-½5 Uhr. Entlassen wurden zu Ostern nur 6 Kinder.

1922. Aufgenommen wurden 9 Kinder.

Am 1. Mai 1922 betrug die Schülerzahl 61, davon waren 36 aus der Gemeinde, 25 aus dem Gutsbezirk.

Am 1. 6. 1922 wurde die Pfarrstelle unserer Parochie wieder besetzt

und zwar durch Pfarrer Hemmerling, der bisher 2. Prediger in Zielenzig war.
Am 22.6.1922 machte die Schule einen Ausflug nach dem Zoologischen Garten. (Ganz durch den Tiergarten, Siegessäule, Reichstagsgebäude, Brandenburger Tor.)
Die regelmäßigen Spielabende (wöchentlich 2 mal) wurden auch im Sommer 1922 abgehalten.

Am 14.11.1922 beschloß der Schulvorstand in Verbindung mit dem Gemeindekirchenrat die organische Verbindung der 1. Lehrerstelle mit dem Organistenamte zu trennen. Dieser Trennungsbeschluß wurde mit Wirkung vom 1.4.1922 ab von der Regierung zu Potsdam am 9.12.1922 genehmigt. (Akt. Z. II. D. 5. 8904.) Das Consistorium genehmigte ebenfalls diesen Beschluß.
Durch die vorangegangene Vermögensauseinandersetzung wurden das Schulgrundstück mit Garten der Schulgemeinde, die Küstereiländereien (1. S. 34) der Kirchengemeinde zugesprochen. (Sie dienen als Küstereivermögen zur Besoldung des Organisten, die Nutznießung des Kohlgartens im Kohlhof steht dem Kirchendiener zu.)
Auf Anregung des Lehrers u. Kirchenältesten Griesbach beschlossen die vereinigten kirchlichen Körperschaften der Gesamtparochie Groß-Machnow, daß die Konfirmation der Dahlewitzer Konfirmanden fortan in der Heimatkirche zu Dahlewitz stattfinden soll und zwar am Sonntag Judica, während der Konf. Unterricht selbst nach wie vor in Gr. Machnow stattfindet, aber nur als einjähriger Kursus.

Am Heiligabend veranstaltete die Schule in der Kirche einen Lichtbilderabend (Serie „die heilige Nacht"), der von passenden Deklamationen, Gesängen und Orgelstücken umrahmt war.

Am 25.10.22 war die Schule von Herrn Kreisschulrat Kirsch revidiert worden.
Im Februar 1923 brachen Diebe in die hiesige Kirche ein und raubten das Taufbecken und die beiden Altarleuchter. Letztere wurden vom Nachtwächter dem einen der Diebe wieder abgejagt.
Am 10. März veranstaltete Lehrer Griesbach einen Ruhrabend. Als Ertrag dieser Veranstaltung konnten 351.000 Mark für die Ruhrbevölkerung abgeführt werden.
Am Schluß des Schuljahres wurden 8 Schüler entlassen. Die Einsegnung derselben geschah am Sonntag Judica in der hiesigen Kirche.

1923/24.

Ostern 1923 wurden 5 Schulanfänger aufgenommen.
Am 1. Mai 1923 betrug die Schülerzahl 62; davon waren auf der Gemeinde 37, auf dem Gutsbezirk 25.
Am 4.7.23 machte die Schule einen Tagesausflug nach Sperenberg, wo Gipsbruch und Gipswerke besichtigt wurden. Dann wurde gewandert über Klausdorf, wo Tongruben und Ziegeleien besichtigt wurden, nach dem

Mallaner Tag. (Wanderung an der Ostsee mit anschließender Eisenfest.)
Am Tage erfolgte die Rückfahrt mit der Bahn.

Das Frühjahr 1923 war bis Juni außerordentlich kalt und nass, wie es selten erlebt worden ist. Darauf folgte im Juli eine ungewöhnlich starke Hitzewelle, so daß Mitte Juli mehrmals 36 Grad C im Schatten waren.

Die Getreideernte des Sommers 1923 war die beste seit 15 Jahren. Es erfüllte sich also die alte Bauernregel: „Mai kühl und nass, füllt dem Bauer Scheune und Fass." Auch die Kartoffelernte im Herbst war gut, dagegen war die Obsternte sehr dürftig.

Als das durch den Franzosaneinfall schwer bedrängte Ruhrgebiet viele seiner Kinder ins unbesetzte Gebiet sandte, kamen auch 5 solcher Kinder in unseren Ort; davon wurden 2 vom Gute, 2 vom Schlüsselamt. Mayer u. 1 vom Holzhändler Engelhardt aufgenommen. Die Bauern hatten keine Ruhrkinder aufgenommen. Diese Kinder besuchten bis Herbst die hiesige Schule und haben einen guten Eindruck hinterlassen.

Die Teuerung, die immer weiter zugenommen hatte, erreichte im Herbst 1923 eine schwindelnde Höhe. Der Dollar (früher 4,20 Mark) erreichte ~~schnell~~ am 30. Juli 1,1 Millionen, am 9. Okt. 1,2 Milliarden, am 14. Novbr. 1,260 Billionen und am 20. Novbr. schon 4,2 Billionen Mark. Dementsprechend stiegen die Preise der Waren; z. B. kosteten am 24. Sept. 1 Ztr. Kartoffeln 35 Millionen, am 15. Okt. 2 Milliarden und am 15. Novbr. 2 Billionen Mark; 1 Pfd. Kaffee kostete am 1. Dezbr. 6 Billionen Mark.

Infolge dieser hohen Preise litten die Schüler schon lange unter der Kleidernot, da die Eltern der Kinder die teuren Bücher nicht mehr kaufen können. Um auch an den Heften zu sparen, ist schon seit längerer Zeit die Schiefertafel in der 1. Klasse wieder zugelassen worden.

Seit November 1923 galoppierte der Preis, der Verfall unserer Währung dauernd aufhaltend, daß ein wertbeständiges Zahlungsmittel in der Rentenmark geschaffen wurde. (1 Rentenmark = 1 Goldmark.) Außerdem bestehen als weitere wertbeständige Zahlungsmittel die Dollarschatzanweisungen. (1 Dollar = 4,20 Goldmark, 1/2, 1/4, 1/10 Dollar) Daneben existiert auch noch unser heruntergekommene Papiermark, die so wertlos geworden ist, daß nur noch Billionen- und Milliardenscheine im Werte bestehen sind. (~~1~~ 1 Billionen Papiermark = 1 Rentenmark!) Als Folge der neuen Währung war der Weihnachten ein erheblicher Sinken der Preise zu verzeichnen.

Am Heiligabend veranstalteten die Schüler wie alljährlich in der Kirche eine Christnachtfeier.

Zu der Hast zum 1. Weihnachtstag gesellte sich so gewaltiger Schneesturm, daß am 1. und 2. Feiertag der Verkehr zu den Nachbarorten fast unmöglich war und am 1. Feiertag eine Anzahl Züge bei Dahlewitz (vor dem Walde) im Schnee stecken blieben.

Am 15. Januar 1924 machte die hiesige Schule eine Schlittenpartie. Die

hiesigen Besitzer hatten 11 Schlitten hierfür zur Verfügung gestellt. Die Fahrt ging über Blankenfelde, Dietersdorf (neue Ausgrabungsstätte), Großbeeren (Denkmäler, Kirchhof), Kleinbeeren, Mahlow, Glasow, Dahlewitz. Rückkunft abends 6 Uhr bei 10 Grad Kälte.

Am 1. Februar 1924, dem Stichtag für die Berechnung des Besoldungsgesetzes für das kommende Rechnungsjahr, betrug die Schülerzahl 63.

Am Sonntag Judica (6. April) wurden aus der hiesigen Schule 2 Knaben und 7 Mädchen konfirmiert.

1924/25.

!!! Aufgenommen wurden Ostern 6 Schulanfänger.

Die Schülerzahl am 1. Mai betrug 60; davon waren 36 aus der Gemeinde, 24 aus dem Schulbezirk.

Am 21. Mai las die 1. Klasse in den Kommunalfilmen am Potsdamer Platz den Nibelungenfilm, 1. Teil. (Klassenlektüre: die Nibelungensage.)

Am 9. Juli machte die hiesige Schule, verbunden mit den benachbarten Schulen Kleinkienitz, Groß-Ziethen, Bodendorf, eine Dampferfahrt von Saarendorf nach dem Müggelsee mit dem einen Abstecher auf die Müggelberge.

Von Sportereignissen ist zu merken: a) Bei der Rundfahrt Berlin-Zürich-Berlin kamen die Rennfahrer am Sonntag, den 20. Juli gegen Mittag hier durch. Sie mußten in Dahlewitz von der Prov.-Straße nach der Großbeerener Straße abbiegen, um über Großbeeren nach dem Ziele in Berl.-Grunewald zu gelangen.

b) Am 2. August fand hier das Schüler-Jugendturnfest des Großbeerener Schulschlußjahres statt. Einen geeigneten Sportplatz hierfür besitzt Dahlewitz am Rangsdorfer Wege, rechts, vor Beginn der Felder.

Im Oktober wurde auf Anregung der Gemeindevorstehers im Orte eine „Freiwillige Feuerwehr" gegründet, um einen geordneten und hoffentlich wirksamen Feuerlöschdienst zu schaffen.

Die Roggenpreise, die im Januar bis auf 5 Mark per Ztr. gesunken waren, stiegen von der Ernte bis zum Herbste bis auf 13,50 Mark per Ztr. Die Kartoffelpreise stiegen im Herbste von 2 M bis auf 4 Mark im Orte. Ähnlich stiegen die Obstpreise von 8 bis 25 M.

Die Schülerzahl am 1. November betrug 51; davon waren aus der Gemeinde 30, aus dem Schulbezirk 21.

Am 17. Dezember 1924 wurde die Schule von Herrn Schulrat Kirsch revidiert.

Am Heiligabend veranstaltete die Schule wieder eine Christfeier in der Kirche.

Die Schülerzahl am 1. Februar betrug 51 (Gemeinde 30, Gut 21.)

Der Winter 1924/25 war überaus mild; Frost und Schnee gab es nur an wenigen Tagen.

Am 4. März fand in der Schule eine Gedächtnisfeier statt für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, dessen Leiche an diesem Tage nach seiner Heimat Heidelberg überführt wurde.

Entlassen wurden zu Ostern 1925 fünf Mädchen und vier Knaben, die mit Ausnahme von einem Mädchen am Sonntag Judica hier konfirmiert wurden. Dieses eine Mädchen, von ernstem gereiftem Wesen und tiefreligiöser Veranlagung, hatte sich mit ihren älteren Schwestern einer christl. Sekte angeschlossen und empfing dort die Weihe. Diese Sekte hat im hiesigen Orte einen beträchtlichen Anhang gefunden. Es ist zu bewundern, wie ernst es diese Leute, meist Gutsarbeiterfamilien, mit ihrer Zugehörigkeit zu dieser Sekte nehmen. Sie fahren jeden Sonntag zu den Versammlungsstunden (Andachten) nach Lankwitz, dem Sitz dieser Sekte.

1925/26.

Aufgenommen wurden Ostern 1925 nur vier Schulanfänger.

Am 1. Mai betrug die Schülerzahl 50. (Gemeinde 30, Gut 20.)

Am 12. Mai fand eine Schulfeier statt wegen der Vereidigung des neuen, vom Volke gewählten Reichspräsidenten Feldmarschall Hindenburg.

Am 20. 6. war eine Rheinlandfeier in der Schule zur Erinnerung an die 1000jährige Zugehörigkeit des Rheinlandes zum deutschen Reiche. Die hiesige Schule machte mit den benachbarten Schulen Rangsdorf, Jühnsdorf, Gr.-Kienitz u. Boddinsfelde am 2. Juli einen gemeinsamen Ausflug: Dampferfahrt durch den Teltowkanal, Besichtigung von Babelsberg, Weiterfahrt nach Nedlitz.

Der Sommer 1925 brachte besonders im Juli und August eine außerordentliche Hitze. So stieg das Thermometer in der 2. Julihälfte häufig im Schatten bis auf 33-34 Grad, am 5. August sogar auf 35°.

Bei der Rennfahrt Zürich-Berlin kamen am 2. August die Rennfahrer nachmittags durch unsern Ort. Eine große Menschenmenge aus der Umgegend und den Vororten hatte sich deshalb hier versammelt.

da hier die Fahrer von der Provinzialchaussee nach der Großbeerener Chaussee abbogen (Ziel: Stadion.)

Da mit der Einführung der Sutterlin-Schrift in den Schulen zu rechnen ist, wurde im August hierfür ein Kursus in Zossen abgehalten, an dem auch die beiden hiesigen Lehrer teilnahmen.

Am 1. November 1925 betrug die Kinderzahl 51. (Gemeinde 27, Gut 24)

Am 21. Dezbr. wurden die hiesigen Schulkinder vom Kreisarzt untersucht; der Gesundheitszustand war im ganzen befriedigend.

Vom November bis Januar 1926 mußten beide hiesige Lehrer in Großkienitz wöchentlich je einmal vertreten.

Schülerzahl am 1. Februar 1926 = 55. (Gemeinde 28, Gut 27.)

Entlassen wurden am 31.3.1926 aus der Schule 11 Schüler, darunter 7 Knaben.

1926/27.

Die Aufnahme zu Ostern 1926 brachte 8 Anfänger.

Am 1. Mai 1926 betrug die Schülerzahl 42; (Gemeinde 23, Gut 19)

Da die Schülerzahl der hiesigen Schule schon seit dem vorigen Jahre unter 60 beträgt, erhält der Schulverband nur für eine Stelle das Beschulungsgeld, muß also die 2. Lehrerstelle ganz allein unterhalten. Die Kosten dieser „Mehrstelle" betragen etwa 4000 Mark.

Am 5. Juli 1926 machte die Schule einen Ausflug nach Potsdam. Nach der Besichtigung von Sanssouci wurde dann noch die Garnisonkirche in Potsdam besucht.

Am 11. August fand in der Schule eine Verfassungsfeier statt.

Zu Weihnachten wurden die im Kriege abgelieferten 47 Prospektpfeifen der Orgel ersetzt. (Kosten 360 Mark.) Im Februar 1927 fand dann wieder ein Kirchenkonzert statt.

Die Schülerzahl am 1. Februar 1927 betrug 41 (Gemeinde 22, Gut 19)

Der Winter 1926/27 war ganz besonders mild; es gab kaum einmal Schnee, nur wenige Tage brachten leichten Frost; dafür gab es sehr reichlich Regen. Der März brachte durchweg schönes Frühlingswetter.

Im März 1927 konnte die 1. Klasse im Theater am Nollendorfplatz einer guten Aufführung von „Wilhelm Tell" beiwohnen.

Im Sommer 1926 hatte sich, auf eine Anregung des Lehrervereins Zossen hin, eine freie Arbeitsgemeinschaft der Lehrer gebildet. Diese tagte am 12.8.1926 in der Schule zu Schünow, am 22.9.1926 in Boddinsfelde und am 21.3.1927 in Rangsdorf. Es wurde von den betr. Lehrern der Tagungsorte der Unterrichtsbetrieb ihrer Schulen vorgeführt; daran schlossen sich Aussprachen und Vorträge.

Am 17. Februar 1927 fand zur Erinnerung an den 100. Todestag Pestalozzis in der Schule eine Pestalozzifeier statt. Eine größere Feier fand abends für den Schulkreis und die Stadt Zossen im „Goldenen Löwen" in Zossen statt.

Aus der Schule wurden am 31.3.1927 entlassen 5 Mädchen und 1 Knabe; davon wurden am Sonntag Judica eingesegnet 4 Mädchen. (1 Mädchen war kath.) Der Knabe wurde zur Konfirmation nicht zugelassen, obwohl er den Konf.-Unterricht besucht hatte, da er trotz wiederholter Aufforderung und Verwarnung des Pfarrers niemals den Gottesdienst besuchte. (Beschluß des Gem. K. Rates.)

Schulrevisionen fanden im Schuljahre statt am 7.7. und 3.12.1926.

Im Frühjahr 1927 hohe Preise der landwirtschaftl. Erzeugnisse { Roggen bis 13,50 M, Kartoffeln bis 8 M.

1927/28.

Ostern 1927 wurden 8 Anfänger aufgenommen.

Die Schülerzahl am 1. Mai 1927 betrug 45. (Gemeinde 24, Gut 21.)

Mit der Einführung der Sütterlinschrift wurde auch in der 2. u. 1. Klasse begonnen, nachdem diese Schrift schon seit 1 Jahre in der 3. Klasse eingeführt war.

Am 23. Juni machte die hiesige Schule mit den benachbarten Schulen von Gr. Machnow, Jühnsdorf u. Großkienitz eine Dampferfahrt durch den Teltowkanal, Griebnitzsee, Havel bis Schildhorn, wobei die Schleuse in Kl. Machnow, die Pfaueninsel und das Schildhorndenkmal besonders besichtigt wurden. In dem regenreichen Sommer hatte der Wettergott es an diesem Tage mit uns gut gemeint: Wir hatten schönes Wetter!

Am 21. August fand in Dahlewitz das Bezirks-Turn- und Sportfest des Großbeerener Schlachtfeldgaues statt. Vormittags wurden auf dem hiesigen, schön am Walde gelegenen Sportplatze die Dreikämpfe ausgeführt, während am Nachmittage der Sport mehr zur Geltung kam. Ein Handballspiel Dahlewitz gegen Schenkendorf (7:0) beendete die Veranstaltung.

Am 4. September wurde das neben dem Schulgrundstücke erbaute neue

23. 11. 27 gl. Kirsch

Spritzenhaus eingerichtet und der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr zur Benutzung übergeben. Damit bekam die von der Gemeinde angeschaffte neue Feuerspritze ein Heim.

Am 11. August war der Verfassungstag durch eine Feier begangen.
Am 23. September wurde der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten Hindenburg durch eine Schulfeier gefeiert.

Vor Weihnachten wurde vom hiesigen „Ortsausschuß für Jugendpflege" ein größeres Lichtbildaggarat angeschafft, wofür auch die Schulkasse einen Beitrag von 50 Mark gab. Der Aggarat soll besonders auch der Schule zur Verfügung stehen und schließt deshalb auch hier seinen Wunsch.
Bei der Weihnachtsfeier, die die Schule regelmäßig am Heiligabend in der Kirche veranstaltet, konnte diesmal der Lichtbildaggarat trefflich in den Dienst dieser Feier gestellt werden.

Entlassen wurden am Schluß des Schuljahres 5 Knaben. Dafür wurden am Sonntag Judica 4 Knaben eingesegnet, während 1 Knabe, dessen Eltern einer Gemeinschaft angehören, erst die Jugendweihe empfing.

1928/29.

Bei Beginn des neuen Schuljahres wurden 8 Anfänger aufgenommen; der Schülerzahl betrug im ganzen 43.
Davon waren in der Grundschule 27 (Unterstufe 15, Mittelstufe 12, Oberstufe 16.

Bei der Reichstagswahl am 20. Mai 1928 wurden im hiesigen Ortsteil folgende Stimmen abgegeben

Sozialdemokraten	71	(83)
Deutschnationale	111	(125)
Deutsche Volkspartei	20	(19)
Deutsche Demokraten	16	(19)
Kommunisten	74	(21)
Wirtschaftspartei	9	(4)
Zentrum	1	(1)
Volksrecht	4	
Nationalsoziale	4	
Völkischen	1	(4).

Die in eingeklammerten Zahlen sind die Stimmen von der Wahl 1924.

Die Schule mit der Elternschaft machte am 26. Juni 1928 gemeinsam mit Blankenfelde nach Zühlsdorf eine Dampferfahrt

nach Werder. Hierbei konnten besonders Potsdam u. Umgebung, die Havellandschaft, der Schwielowsee, Werder und Umgebung als Schönheiten unserer Mark Brandenburg bewundert worden.

geben werden.

* **Dahlewitz.** Glockenweihe. Unsere Kirche hatte 1917 im Weltkriege eine Glocke opfern müssen, die größere, die etwa 400 Jahre alt ist und wegen ihrer Inschrift die Friedensglocke genannt wird, aber behalten dürfen. Für die abgegebene Glocke wurde nun auch hier wieder Ersatz beschafft: die vereinsamte alte Glocke bekam zwei Schwestern, eine mittlere und eine kleine Glocke, beide sind Klangstahlglocken und von der Firma Schilling in Apolda geliefert. Am vergangenen Sonntag fand die feierliche Einweihung der beiden neuen Glocken statt, wozu in der alten, geschmückten Dorfkirche die Gemeinde recht zahlreich erschienen war. Superintendent Schumann aus Königswusterhausen hielt die Weiherede und vollzog dann die Weihe der neuen Glocken. Darauf erklangen zum ersten Male die drei Glocken im Dreigeläut; hierbei zeigte sich, daß die beiden Klangstahlglocken im Ton und Klang sich der alten Bronzeglocke schön anpassen. Die kleinere Glocke, als Ersatz für die 1731 vom Patron v. Otterstedt gestiftete und 1917 geopferte Glocke, trägt dieselbe Inschrift wie diese; sie ist vom jetzigen Patron C. Böckmann gestiftet worden. Die mittlere Glocke ist von der Kirchengemeinde gestiftet und zeigt folgende Inschrift: „Läute Glocke, läute Frieden, läute Ruh' in jedes Herz; endet einst mein Tag hienieden, läute du mich heimatwärts!" Diese Worte, in Musik gesetzt, wurden nach der Weihe vom Kirchenchor vorgetragen und verschönten die stimmungsvolle Feier, ebenso ein passendes Stück für Cello und Orgel. Die Festpredigt schloß mit dem Wunsche: Möchten die Glocken, wenn sie der Gemeinde erklingen, ihr stets die Mahnung zurufen: Land, Land, höre des Herrn Wort!

...gelieferte kleine Glocke sollte auch hier ... Die uns verbliebene eine Glocke, als die ...n erhalten, eine mittlere und eine kleine ... nun ein Dreigeläut aufweisen konnte. ... Apolda gelieferten neuen Glocken trafen ... Einweihung erfolgte am Sonntag, ... Schumann aus Kgs.-Wusterhausen. ... aus Bronze ist, sind die beiden neuen ... sie haben die Töne h und d, so daß ... Dreiklang ist. Die beiden Klangstahl- ... und Klang der alten Bronzeglocke gut an, Glocken passen sich in den ... so daß es ein schönes Dreigeläut ergibt. Die mittlere Glocke hat folgende Inschrift:

Läute, Glocke, läute Frieden, läute Ruh in jedes Herz.
Endet einst mein Tag hienieden, läute du mich heimatwärts.
Gestiftet von der Kirchengemeinde Dahlewitz 1928.

Die kleine Glocke trägt dieselbe Inschrift wie die abgelieferte Glocke:

Verbum domini manet in aeternum.
Diese Glocke wurde gestiftet 1731 vom Patron v. Otterstedt, zersprang und wurde umgegossen im selben Jahre.
(Zusatz:) Im Jahre 1917 wurde sie zu Kriegszwecken eingeschmolzen.
Neu gestiftet 1928 vom Patron Carl Böckmann.

Der Juli 1928 brachte große Hitze, die bis 35° im Schatten stieg.
Im Herbst wurde ein Bürgersteig vom Dorf zur Kolonie und zwar bis zur Blankenfelder Grenze angelegt. Dieser ist auch für die Schule von Bedeutung, da die Kinder, die aus der Kolonie kommen, bei ihrem Gange auf der Chaussee bei dem großen Autoverkehr stets Gefahren ausgesetzt waren, denen sie nun bequem aus dem Wege gehen können.
Am 1. Oktober 1928 erfolgte die Auflösung des Gutsbezirkes und dessen Eingemeindung in den Gemeindebezirk. Damit erfolgte auch die Auflösung des Schulverbandes und des bisherigen Schulvorstandes. Zum Vorsitzenden des neu-

16. 2. 29. Ges.
[illegible]

Spritzenhaus eingeweiht und der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr zur Benutzung übergeben. Damit bekam die von der Gemeinde angeschaffte neue Feuerspritze ein Heim.

Am 11. August war der Verfassungstag durch eine Feier begangen.

Am 23. September wurde der 80. Gebu[illegible] durch eine Schulfeier gefeiert.

Vor Weihnachten wurde vom hies[illegible] ein größerer Lichtbildapparat anges[illegible] Beitrag von 50 Mark gab. Der App[illegible] zur Verfügung stehen und erhielt [illegible]

Bei der Weihnachtsfeier, die die Sch[illegible] der Kirche veranstaltet, konnte die[illegible] den Dienst dieser Feier gestellt we[illegible]

Entlassen wurden am Schluß des [illegible] wurden am Sonntag Judica 4 Ku[illegible] dessen Eltern einer Gemeinschaft angehören, dort die Jugendweihe empfing.

1928/29.

Bei Beginn des neuen Schuljahres wurden 8 Anfänger aufgenommen; der Schülerzahl betrug im ganzen 43.

Davon waren in der Grundschule 27 (Unterstufe 15, Mittelstufe 12, Oberstufe 16.

Bei der Reichstagswahl am 20. Mai 1928 wurden im hiesigen Orte folgende Stimmen abgegeben

Sozialdemokraten	71	(83)
Deutschnationale	111	(125)
Deutsche Volkspartei	20	(19)
Deutsche Demokraten	16	(19)
Kommunisten	74	(21)
Wirtschaftspartei	9	(4)
Zentrum	1	(1)
Volksrecht	4	
Nationalsoziale	4	
Völkische	1	(4).

Die eingeklammerten Zahlen sind die Stimmen von der Wahl 1924.

Die Schule mit der Elternschaft machte am 26. Juni 1928 gemeinsam mit Blankenfelde und Jütersdorf eine Dampferfahrt

nach Werder. Hierbei konnten besonders Potsdam u. Umgebung, die Havellandschaft, der Schwielowsee, Werder und Umgebung als Schönheiten unserer Mark Brandenburg bewundert werden.

Für die im Weltkriege abgelieferte kleine Glocke sollte auch hier wieder Ersatz beschafft werden. Die uns verbliebene eine Glocke, als die größere, sollte zwei Schwestern erhalten, eine mittlere und eine kleine Glocke, damit unsere Kirche nun ein Dreigeläut aufweisen konnte. Die von der Fa Schilling in Apolda gelieferten neuen Glocken trafen am 6. Juli ein; ihre feierliche Einweihung erfolgte am Sonntag, den 22. Juli durch Superintendent Schumann aus Kgs.-Wusterhausen. Während die alte Glocke (gis) aus Bronze ist, sind die beiden neuen aus Klangstahl hergestellt; sie haben die Töne h und d, so daß unser Geläut ein verminderter Dreiklang ist. Die beiden Klangstahlglocken passen sich in Ton und Klang der alten Bronzeglocke gut an, so daß es ein schönes Dreigeläut ergibt. Die mittlere Glocke hat folgende Inschrift:

Läute, Glocke, läute Frieden, läute Ruh in jedes Herz.
Endet einst mein Tag hienieden, läute du mich heimatwärts.
Gestiftet von der Kirchengemeinde Dahlewitz 1928.

Die kleine Glocke trägt dieselbe Inschrift wie die abgelieferte Glocke:

Verbum domini manet in aeternum.
Diese Glocke wurde gestiftet 1731 vom Patron v. Otterstedt, zersprang und wurde umgegossen im selben Jahre.
(Zusatz:) Im Jahre 1917 wurde sie zu Kriegszwecken eingeschmolzen.
Neu gestiftet 1928 vom Patron Carl Böckmann.

Der Juli 1928 brachte große Hitze, die bis 35° im Schatten stieg.
Im Herbst wurde ein Bürgersteig vom Dorf zur Kolonie und zwar bis zur Blankenfelder Grenze angelegt. Dieser ist auch für die Schule von Bedeutung, da die Kinder, die aus der Kolonie kommen, bei ihrem Gange auf der Chaussee bei dem großen Autoverkehr stets Gefahren ausgesetzt waren, denen sie nun bequem aus dem Wege gehen können.
Am 1. Oktober 1928 erfolgte die Auflösung des Gutsbezirkes und dessen Eingemeindung in den Gemeindebezirk. Damit erfolgte auch die Auflösung des Schulverbandes und des bisherigen Schulvorstandes. Zum Vorsitzenden des neu-

16. 2. 29. Ges.
[illegible]

gewählten Schulvorstandes wurde von der Regierung der hiesige 1. Lehrer Griesbach ernannt.

Weihnachten veranstaltete die Schule wieder in der Kirche eine Weihnachtsfeier.

Vom 9. Februar bis Anfang März 1929 herrschte eine außergewöhnlich große Kälte. Die größte Kälte wurde am Schulhaus mit 29°, in der Kolonie mit 31° gemessen.

Im März 1929 erhielt die Orgel der hiesigen Kirche ein Motorgebläse, wodurch der Balgentreter entbehrlich wird.

Die Einsegnung der 3 Konfirmandinnen erfolgt Palmarum ausnahmsweise in der Kirche zu Blankenfelde, da die 3 Mädchen des kürzeren Weges wegen auch zum Konf.-Unterricht nach Blankenfelde gegangen waren.

1929/30.

Ostern 1929 wurden 12 Anfänger aufgenommen, von denen die größere Hälfte aus der Kolonie kommt.

Auf Antrag des Schulvorstandes beschloß die Gemeindevertretung, die Kinder der Schule alljährlich einmal schulärztlich untersuchen zu lassen. Ein entsprechender Abkommen wurde daraufhin mit Dr. Lutze in Mahlow getroffen.

Am 18. Juni 1929 machte die Schule mit der Elternschaft und den Nachbarschulen Blankenfelde und Großkienitz eine Dampferfahrt nach dem Müggelsee, woran sich eine Besteigung der Müggelberge anschloß. (Teufelssee, Müggelturm.)

Am 10. August 1929 fand in Dahlewitz auf dem Sportplatze eine gemeinsame Verfassungsfeier der zur Pflegschaft II gehörigen Schulen statt. Hierbei wurden die Reichsjugendwettkämpfe ausgetragen. Dahlewitz konnte hierbei den 1. und 2. Preis und den Preis für den Staffellauf (Ehrenurkunden) erringen.

Am 11. August veranstaltete der Ortsausschuß für Jugendpflege hier ein Handballturnier, wobei außer der hiesigen Mannschaft solche von Lankwitz, Halensee und Schmargendorf mitwirkten. Hierfür hatte der Ortsausschuß einen Wanderpreis gestiftet, den in diesem Jahre Halensee errang.

Der Juli und August brachte eine lange Hitzeperiode, verbunden mit einer großen Trockenheit, die bis Ende September dauerte.

Im Frühjahr war ein neuer Schulofen angeschafft worden, der eine Flur Aufstellung fand. Im Sommer wurden für jede Klasse drei neue Schultafeln aus Glas besorgt, die als Wandbekleidung angebracht wurden und sich sehr gut bewähren. Im Herbst wurden Flur und Treppenaufgang neu gestrichen und erhielten dadurch ein recht freundliches Aussehen.

Am 1. Oktober 1929 wurde Lehrer Breitfeld von hier an eine Hilfsschule in Potsdam versetzt, nachdem er genau 10 Jahre hier amtiert hatte. Im Dienste der Gemeinde hatte er sich außerdem als Führer der freiwilligen Feuerwehr seit 1924 betätigt.

Als Nachfolger wurde von der Regierung zu Potsdam der Schulamtsbewerber Fritz Niendorf aus Sperenberg hierher versetzt.

Im Herbst begann die Umgestaltung unserer Dorfstraße (Kleingestaltung, wobei der Fahrdamm von 7 m auf 8,50 m verbreitert wurde. Hierbei mußte die Kirchhofmauer an der östlichen Seite abgerissen und 3 m weiter nach innen auf dem Kirchhof wieder aus den Findlingssteinen errichtet werden, um die genügende Breite der Straße zu erhalten.

Im Dezember 1929 erhielt unser Ort eine Wasserleitung durch die Teltower Kreiswasserwerke (früher: Herbertshofer Wasserwerke.)

Durch Kreisbeschluß wurde vom Kreisausschuß der Kr. Teltow für den gesamten Kreis die Fortbildungsschule eingerichtet. Dahlewitz wurde Sitz eines Fortbildungsschulbezirkes, der die Gemeinden Dahlewitz, Glasow und Großkienitz umfaßt. Der Unterricht wurde im November 1929 begonnen.

Am 14. Februar 1930 besuchte die 1. Klasse der Volksschule eine Aufführung des „Wilhelm Tell" in Berlin (Theater in der Klosterstraße.)

Am Schluß des Schuljahres wurden am 31. 3. 1930 entlassen:

3 Knaben (Martin Horst, Karl Henning, Fritz Bastian),

4 Mädchen (Gertrud Hinz, Lotte Hoffmann, Erika Rettig, Gertrud Reh).

Die Einsegnung dieser 7 Konfirmanden erfolgte am Sonntag Judica in der hiesigen Kirche.

Mit Schluß des Schuljahres verließ auch Herr Lehrer Niendorf unseren Ort und übernahm eine Lehrerstelle in Heinsdorf, Kr. Jüterbog-Luckenwalde.

29.

30. 11. 30

Stark

1930/31.

Am 1. April 1930 trat Herr Lehrer Peters aus Bebersee, Kr. Templin, in den hiesigen Schuldienst.

Aufgenommen wurden Ostern Anfänger, die Schülerzahl betrug jetzt 57.

Davon waren in

Kl. I = 15 Schüler,
Kl. II = 16 "
Kl. III = 26 "

Beide Klassenzimmer wurden im Sommer mit passendem Bildschmuck ausgestattet.

Am 1. Juli machte die Schule mit der Elternschaft vereint mit den Schulen Blankenfelde und Diedersdorf eine Dampferfahrt bis zum Tegeler See und lernte das Havelgebiet zwischen Potsdam und Tegel hierbei kennen.

Am 11. August veranstalteten die Schulen Dahlewitz, Blankenfelde, Jühnsdorf, Diedersdorf, Glasow, Großkienitz, Kleinkienitz, Brusendorf, Boddinsfelde, Groß-Machnow und Rangsdorf gemeinsam auf dem Sportplatz in Dahlewitz eine Verfassungsfeier in Verbindung mit den Reichsjugendwettkämpfen. Hierbei errang den 1. Preis, die Ehrenplakette des Reichspräsidenten, ein Schüler unserer Schule (Fritz Reimann). Auch die Ehrenurkunde für den Sieg im Staffellauf fiel unserer Schule zu. An der Feier, die zum 2. Male hier stattfand, beteiligten sich auf viele Erwachsene.

Der Sommer brachte große Hitze und eine lange Trockenheit, die erst im August durch ergibige Regenfälle abgelöst wurde. Die Ernte war unter mittelmäßig, trotzdem sanken die Preise für landwirtschaftliche Produkte, z. B. für Roggen bis 6,70 Rk pro Ztr, für Kartoffeln im Herbst bis auf 1,30 Rk.

Der Ortsausschuß f. J. veranstaltete am 11. August wieder ein Handballturnier für den von ihm gestifteten Wanderpreis, an dem die Turnvereine Halensee, Schmargendorf, Bln.-Askania und Dahlewitz sich beteiligten. Dahlewitz wurde 2. Sieger.

Am 16. September 1930 besuchte die Schule den Zoo und das Aquarium.

Am 1. Oktober wurde hier die Schulsparkasse eingerichtet; Rendant wurde Lehrer Peters. Es beteiligen sich daran etwa 80 % der Schüler.

Im Herbst wurde der Anstrich im Flur und Treppenaufgang zu den Lehrerwohnungen erneuert

Am 25. August kam das Luftschiff „Graf Zeppelin" bei seinem Besuch in Berlin in geringer Höhe über unsere Schule gezogen, so daß die Kinder ihn genau betrachten konnten.

Im Sommer hatte Rittergutsbesitzer C. Böckmann mit der Parzellierung des sogenannten Lankenschlages (ca 120 Morgen groß) begonnen; im Lauf des Herbstes und Winters wurde ein großer Teil der Parzellen von Berlinern gekauft, so daß hier mit einer stärkeren Bebauung und Besiedelung gerechnet werden kann.

Am 31. 3. 1931 wurden 2 Knaben und 1 Mädchen aus der Schule entlassen.

1931.

Am 14. April 1931 wurden 10 Schulanfänger aufgenommen.

Die Schülerzahl betrug am 1. Mai 1931 = 64.

Klassenbesetzung:

Klasse I = 18

" II = 23

" III = 23.

Am 30. Juni 1931 unternahm die Schule mit den Eltern wieder eine Dampferfahrt, die über den Müggelsee nach der Waltersdorfer Schleuse führte. Dort wurden die Kranichberge bestiegen, wo wir eine prächtige Aussicht über die weite Umgebung der Müggellandschaft hatten.

Am 11. August wurde, wie in den beiden Vorjahren, eine gemeinsame Verfassungsfeier mit den benachbarten Schulen in Verbindung mit den Reichsjugendwettkämpfen abgehalten, diesmal in Rangsdorf. Außer dem 1. Preis in der 1. Knabengruppe konnte auch wieder der Staffellauf von der Schule Dahlewitz gewonnen werden.

Am Sonntag nach dem Verfassungstage (16. 8.) fand, wie schon seit einigen Jahren, wieder hier als größere sportliche Veranstaltung ein Handballturnier statt, an dem sich neben der Dahlewitzer 1. Mannschaft noch drei Berliner Mannschaften beteiligten. Sieger war „Askania - Berlin".

Der Teltowsche Kreisverein, der 1871 vom Landrat Prinzen Handjery in Dahlewitz gegründet wurde und sich als Feuerversicherungsverein

über den ganzen Kreis erstreckt, feierte im September hier im „Lindenhof" sein 60 jähriges Bestehen.

Am 16. Oktober, einem schönen Herbsttage, unternahm die 1. Klasse eine Wanderung um den Rangsdorfer See.

Am 1. Oktober 1931 schied Landrat von Achenbach aus dem Amte; sein Nachfolger von Nathusius besuchte im November den hiesigen Ort und besichtigte hierbei auch die Schule. Landrat von Achenbach war trotz seiner etwa 25 jährigen Amtstätigkeit im Kreise doch der Mehrzahl der Kreisbewohner unbekannt geblieben.

Die Fortbildungsschule konnte im Winterhalbjahr 1931/32 wegen der beschränkten Mittel nur bis Ende Februar durchgehalten werden. Sie wurde vom Herrn Schulrat Kirsch am 17. Februar 1932 besucht.

Eine Revision der Volksschule fand am 15. März 1932 statt.

Aus der Schule entlassen wurden am Schluß des Schuljahres 1 Mädchen und 2 Knaben.

1932.

Aufgenommen wurden Ostern 5 Anfänger.

Die Schülerzahl betrug zu Beginn des Schuljahres 63.

Obwohl das parzellierte Gelände am Bahnhof eine größere Anzahl neuer Häuser erhielt, brachte diese Vergrößerung des Ortes keinen nennenswerten Schülerzuwachs. Die Parzellierung durch das Rittergut schreitet weiter; jetzt wird auch das Gelände vor der Schule parzelliert und bald wird das Schulhaus von Gebäuden eingeschlossen werden.

Für die Schule ist auf diesem Gelände, anschließend an das Schulgrundstück ein größerer Spielplatz gesichert worden.

Der Juli brachte eine große Hitzeperiode; die höchste Temperatur betrug 34 Grad.

Am 11. August wurden die Reichsjugendwettkämpfe in Verbindung mit der Verfassungsfeier von 10 benachbarten Schulen in Dahlewitz ausgetragen.

Am 24. Juni machten die Schulen Dahlewitz, Blankenfelde, Kleinkienitz, Jühnsdorf und Brusendorf eine gemeinsame Dampferfahrt nach dem Schwielowsee.

Am 14. Sept. besuchte die hiesige Schule den Zoo.

Im Herbst schenkte Herr Böckmann der Gemeinde ein Harmonium, das im Bedarfsfalle für Leichenfeiern in der Leichenhalle zur Verfügung gestellt werden soll, sonst aber in der Schule seinen Standort hat und hier benutzt werden kann.

Am Heiligabend wurde von der Schule eine Weihnachtsfeier in der Kirche veranstaltet und hierbei zum ersten Male ein Krippenspiel aufgeführt, das tiefen Eindruck machte.

Am 30. Januar 1933 wurde der Führer der Nazionalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, vom Reichspräsidenten zum Reichskanzler berufen. Damit übernahm diese Partei in Verbindung mit der deutschnationalen Volkspartei (Vizekanzler von Papen) die Regierung. Ein gewaltiger Fackelzug am Abend dieses Tages in Berlin zeigte, welche große Freude hierüber herrschte und welche großen Hoffnungen man an die Berufung dieses Führers knüpfte. Die Reichstagswahl am 5. März brachte dann auch diesen beiden Parteien die Reichstagsmehrheit und damit die ausschließliche Macht im Reiche. Aus Anlaß dieses nationalen Wahlsieges war am 8. März schulfrei. Von der neuen Regierung wurde nun die alte Reichsfahne schwarz-weiß-rot wieder in Ehren eingesetzt, daneben steht gleichberechtigt die Hakenkreuzfahne.

Am 21. März 1933 war der „Tag von Potsdam". Der Reichspräsident, der Kanzler, die gesamte neue Regierung, die Reichstagsabgeordneten, die S.A., der Stahlhelm, Reichswehr und Tausende von Deutschen veranstalteten hier eine machtvolle Kundgebung für ein neues Deutschland. Ihren Höhepunkt erreichte die Feier in der Garnisonkirche. Diese wurde durch Rundfunk übertragen und konnte auch in unserer Schule von den Schülern gehört werden. Unsere bisherige Schulfahne von 5 m Länge, die Tannenbergfahne genannt, da sie als neue Fahne einst zum ersten Male am Schulhause wehte, als Ende August 1914 die Nachricht vom Siege Hindenburgs bei Tannenberg eintraf, hat den „Wandel der Zeiten" mitgemacht. 1919 wurde sie durch Färben des weißen Streifens in gelb in die Fahne der Republik schwarz-rot-gold umgewandelt. Jetzt im März wurde der gelbe Streifen entfernt, ein neuer weißer Streifen eingesetzt, und die Fahne so in ihren ursprünglichen Zustand zurückverwandelt. Außerdem wurde eine neue 4½ m lange Hakenkreuzfahne und eine Preußenfahne schwarz-weiß für die Schule angeschafft.

Am 31. März 1933 wurden aus der hiesigen Schule entlassen 2 Mädchen und 1 Knabe.

Schuljahr 1933.

Am 1. April 1933 wurden aufgenommen 8 Anfänger.
Die Schülerzahl betrug zu Beginn des Schuljahres 66.
Die Osterferien, die am 4. April begannen, wurden in diesem Jahr bis 30. April verlängert.
Zu Beginn des Schuljahres erhielt die 1. Klasse einen neuen, großen Schulschrank.
Der 1. Mai wurde als „Tag der nationalen Arbeit" zu einem Feiertag des gesamten deutschen Volkes und zu einem Ehrentag der Arbeit. Große festliche Veranstaltungen gab es im ganzen Reiche, ganz besonders gewaltig und eindrucksvoll die Feier auf dem Tempelhofer Felde. Auch im hiesigen Orte, der durch Ausschmückung ein festliches Gepräge hatte, wurde abends ein großer Fackelzug von der Kolonie nach dem Dorfe gemacht und auf der Dorfaue eine Hitler-Eiche gepflanzt. Sämtliche Vereine des Ortes beteiligten sich an dieser Feier. Pfarrer Linkerugel-Blankenfelde hielt die Weihrede, worauf der Gemeindevorsteher die Eiche in Schutz und Pflege der Gemeinde nahm. Eingerahmt wurde die Feier durch Gesänge des Gesangvereins.
Im hiesigen Orte hat sich auch eine Ortsgruppe der N.S.D.A.P. gegründet; Stützpunktleiter derselben ist Buchdrucker Ernst Reich. Außerdem bestehen hier noch folgende Gruppen dieser Partei:
Hitlerjugend,
Jungvolk,
Bund deutscher Mädel (B.d.M.)
Ferner besteht noch eine Sturmabteilung.
Am 31.5. wurde ein Wandertag durchgeführt, dabei die im Bau begriffenen Luftschutzgräben Dahlewitz-Groß-Rosenrode besichtigt, dann weiter über Groß-Rosenrode nach der alten Landstraße Berlin-Mittenwalde gewandert.
Am 16. Juni fand eine allgemeine Volkszählung statt. Während unser Ort bei der letzten 1925 stattgefundenen Volkszählung 586 Einwohner hatte, ergab die diesmalige Zählung 848 Einw.
Für den 24. Juni, den Tag der Jugend, hatte die Schule eine Sonnenwendfeier vorbereitet, die leider des Regens wegen ausfallen mußte.
Am 30. Juni machte die Schule gemeinsam mit den Eltern eine Dampferfahrt durch das Spreewaldgebiet. (Pfaueninsel, Babelsberg, Werder, Teupitzkanal.)
Zum 1. Juni hatte der 1. Lehrer Griesbach sein Amt als Gemeindevorsteher, das er 14 Jahre verwaltet hatte, niedergelegt.
Am 2. Sept. war eine Wanderung nach dem Grß-Machnower Weinberg; das wurde Schlußziel abgehalten.

Am 19. September erlebte unser Ort eine ganz besondere Freude. Es war bekannt geworden, daß unser Führer, Reichskanzler Adolf Hitler, an diesem Tage nach dem Kummerower Schießplatz fährt und durch unseren Ort kommt. Unsere Schule, auch die der Nachbarorte und viele Einwohner standen versammelt auf der Dorfaue versammelt. Als dann richtig die Autos kamen, waren sie sofort unter Heilrufen umringt und hielten an. Wir konnten unseren verehrten Führer in nächster Nähe sehen, begrüßen und ihm einen Blumenstrauß überreichen. Sichtlich erfreut reichte er einem Kindern die Hand; dann ging die Fahrt weiter. Es war gelungen, ein ehrliches Aufnahme Filmen zu machen, die als Erinnerung an diesen Tag in unseren beiden Klassenzimmern hängt.

Am 1. Oktober 1933 wurde auch hier das Erntedankfest in eindrucksvoller, würdiger Weise gefeiert. Bei dem gemeinsamen Kirchgang nahm. 2 Uhr füllte die alte Dorfkirche die Menge der Besucher nicht; selbst im Vorraum des Turmeingangs standen die Leute. Mit ihrem fast 700 jährigen Bestehen hat unsere alte Dorfkirche wohl noch nie eine solche Besucherzahl erhalten. Nach dem Gottesdienste nahm die Feier auf der Dorfaue hinter der Kirche ihren Fortgang. Hier standen die geschmückten Erntewagen, die einzelnen Gruppen der Schnitter und Erntearbeiter und fast die gesamte Einwohnerschaft von Dorf und Kolonie. Nach einer Ansprache des Lehrers Grieshaber, Überreichung der Erntekrone und Aufführung der alten, fast vergessenen Erntesitten erfolgte der Vorbeimarsch des Festzuges durch Dorf und Kolonie. Abends hörten wir die durch Lautsprecher übertragenen Rede des Kanzlers. Der Tanz in den beiden Krügen wurde durch Volkstänze der H.J. und durch Chöre des Männergesangsvereins zeitweise abgelöst.

Ein großer Tag für das ganze deutsche Volk und seine nationale Regierung wurde der 12. November 1933. Dem Völkerbund in Genf und seiner deutschfeindlichen Einstellung hatte unser Volkskanzler die rechte Antwort gegeben: Deutschland tritt aus diesem Völkerbund aus. In einem Volksentscheid sollte das deutsche Volk sich erklären, ob es diesem Schritte der Regierung zustimmt. Das „Ja" einer überwältigenden Mehrheit war das Ergebnis. So wurde der 12. November der Tag des einigen deutschen Volkes.

Am 7. Novbr. war die hiesige Schule nach Lichtenrade gewandert, um den Film „Hitlerjunge Quex" zu sehen.

Am Heiligabend veranstaltete die Schule wie alljährlich in der Kirche eine Christfeier.

Die im Orte ansässigen N.S. Volkswohlfahrt (N.S.V.) nahm für den Winter 1933/34 das Winterhilfswerk in die Hand, das unter dem Motto:

„Niemand soll in diesem Winter hungern oder frieren", eine gewaltige, großzügige soziale Tat der Nächstenliebe und Volksverbundenheit wurde. So wurden z. B. aus unserer Gemeinde über 400 Ztr. Kartoffeln kostenlos abgeliefert, die arbeitslosen und bedürftigen Bewohnern von Nowawes zugeteilt wurden. Auch die bedürftigen Einwohner unseres Ortes wurden monatlich durch Lebensmittelspenden, auch durch Winterkleidung unterstützt.

Am 20. Januar sah die Schule in Lichtenrade den Film „Sieg des Glaubens".

Am 26. März 1934 besuchte die Schule das Museum für Völkerkunde.

Am Schluß des Schuljahres wurden aus der hiesigen Schule entlassen 4 Knaben und 4 Mädchen.

Schuljahr 1934/35.

Die Schülerzahl betrug bei Beginn des Schuljahres 67, darunter waren 12 Schulanfänger.

Am 1. Mai 1934 wurde der „Tag der Arbeit" auch in unserm Orte feierlich begangen. Ein gemeinsamer Aufmarsch vereinigte sämtliche Vereine und die gesamte Einwohnerschaft, worauf sich auf dem Denkmalsplatz eine würdige Feier anschloß. In beiden Sälen hörte man dann gemeinsam die Rede des Führers vom Tempelhofer Felde.

Im Frühjahr 1934 wurde auch die sogenannte Umgehungschaussee Dahlewitz-Brusendorf fertig, die den Durchgangsverkehr von Kgs. Wusterhausen nach Potsdam heben und die Strecke abkürzen soll. Hierbei zeigten sich auf den moorigen Wiesen zwischen Dahlewitz und Kleinkienitz fortwährend starke Senkungen des Chausseekörpers, während zu beiden Seiten die moorig-torfigen Erdmassen immer wieder hochgetrieben wurden. Bei den Erdarbeiten östlich der Fuchsschonung wurden auch einige defekte Urnen gefunden, die dem Heimatmuseum übergeben wurden.

Am 23. Juni, dem Reichsjugendtag, wurden von den Schulen Dahlewitz, Blankenfelde, Glasow, Jühnsdorf und Groß-Machnow auf dem hiesigen Sportplatze gemeinsam die Reichsjugendwettkämpfe ausgetragen. Sowohl in der 1. wie in der 2. Knabengruppe konnte unsere Schule den 1. Sieger stellen.

Am 25. Juni war Wandertag. Unsere Schule machte gemeinsam mit der Blankenfelder Schule eine Dampferfahrt nach dem Seddinsee. Nach der Landung gab es eine Wanderung nach den Gosener Bergen. Hier, von der Schillerwarte aus, hatten wir einen prächtigen Überblick über das Dahmetal.

Im Sommer 1934 trat zum ersten Male die Berliner Ferienordnung auch für unsere Schule in Wirksamkeit, d. h. es gab 5 Wochen Sommerferien und dafür nur 2 Wochen Herbstferien. Da Dahlewitz immer mehr Vorortcharakter erhält und seine Beziehungen zu Berlin und besonders zu Lichtenrade (Höhere Schulen) immer stärker werden, war diese Ferienregelung erwünscht und zu begrüßen.

Am 2. August 1934 starb unser hochverehrter Reichspräsident Feldmarschall von Hindenburg im 86. Lebensjahre und wurde am Tannenberg-Denkmal beigesetzt. Am 7. August, dem Tage der Beisetzung, fand im ganzen Reiche, auch in unserer Schule, eine Trauerfeier statt.

Am 22. Sept. sah unsere Schule in Lichtenrade den Tannenberg-Film. Das Erntefest am 30. Sept. wurde ein rechtes Fest der Volksverbundenheit. Nachmittags 2 Uhr war im Walde ein Erntedankgottesdienst, bei dem der Gesangverein und der Gemischte Chor mitwirkten. Nach Überreichung der Erntekrone formierte sich der Erntezug. Auf vielen Wagen, die entsprechend geschmückt waren, fuhren die Teilnehmer durch das Dorf zur Kolonie. Dort wurde Rast gemacht. Nach Ansprachen, Vortrag von Gedichten hörten dann alle Teilnehmer die Übertragung der Rede des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler vom Bückeberg. Dann ging der Zug zurück zum Dorfe. Hier war abends in beiden Sälen Tanz, wobei die gesamte Einwohnerschaft sich wieder zusammenfand.

Nach den Herbstferien, am 20. Oktober, machte die Schule eine Tageswanderung über Blankenfelde, Diedersdorf, Großbeeren, Kleinbeeren, Mahlow, Glasow, Dahlewitz, ein Marsch von etwa 30 km.

Am Sonntag vor Weihnachten wurde von der NSDAP eine Weihnachtsbescherung im Behlingschen Saale für die Alten, Bedürftigen und sämtliche Kinder veranstaltet. Die Schule wirkte hierbei gesanglich mit.

Am Heiligabend veranstaltete die Schule wieder die übliche Christfeier in der Kirche.

Das Winterhilfswerk (W.H.W.) zeigte sich auch in diesem Winter, wie für das ganze Volk, so auch für unsern Ort als eine segensreiche Einrichtung, als rechte Tat der Nächstenliebe.

Am 15. Januar 1935 kam, nach den spannenden Tagen der Saarabstimmung, die hocherfreuliche Nachricht von dem überwältigenden Sieg des Deutschtums im Saargebiet. Nach einer schnell veranstalteten Schulfeier gab es schulfrei. Als dann am 1. März die Zollgrenzen zwischen Deutschland und dem Saargebiet verschwanden und das Saargebiet zum deutschen Mutterland zurückkehrte, gab es im ganzen deutschen Vaterlande frohe „Saarfeiern"; auch in unserer Schule und abends im Orte.

Am 28. Februar war unsere Schule (1. u. 2. Kl.) in Lichtenrade und sah den Film „Deutsche Reiter in Deutsch-Ostafrika."

Entlassen wurden am 30. März 4 Knaben und 4 Mädchen.

Zur höheren Schule in Lichtenrade gingen über 5 Knaben.

Schuljahr 1935/36.

Ostern 1935 wurden aufgenommen 9 Anfänger.

Gesamtschülerzahl 68, davon Kl. I = 23.
" II = 20
" III = 25.

Am 1. Mai 1935, dem Feiertag der nationalen Arbeit, waren auch in unserem Orte umfangreiche Vorbereitungen für eine würdige Feier getroffen. Leider zwang das schlechte Wetter (Schneetreiben!), die Feier auf die Veranstaltungen in den Sälen zu beschränken.

Am 29.5. machte die Schule eine Wanderung (1. Kl.) Es ging über Glasow, Kl.-Ziethen, Wahsmannsdorf, Selchow, Gr. Kienitz, Dahlewitz. Dabei wurden besonders besichtigt die Rieselfelder bei Kl.-Ziethen u. Wahsmannsdorf (Kläranlage) und der Abbau der Selchower Kiesgruben.

Am Juni wurde der Reichsjugendtag gemeinsam mit der H.J. auf dem hiesigen Sportplatz abgehalten. Es beteiligten sich daran die H.J. und Schulen von Dahlewitz, Blankenfelde, Mahlow, Glasow, Jühnsdorf.

Lehrer Grieshach nahm in den Pfingstferien als Vertreter des Südmärkischen Sängerbundes am deutschen Sängertag in Königsberg/Pr. teil. Bei einer Fahrt der Teilnehmer durch Ostpreußen lernte man herrliche Landschaften dieses bisher so wenig beachteten Landes kennen. Besonders eindrucksvoll war

war der Besuch des Tannenberg-Schlachtfeldes und des Tannenberg-Denkmals. Es waren Stunden der Ergriffenheit, die unvergeßlich bleiben.

Während der Sommerferien brachte eine Hitzewelle andauernd Hitze von 30° und darüber, was eine große Trockenheit zur Folge hatte, die zwar dem Getreide nicht mehr viel schadete, aber für die Entwicklung der Kartoffeln und sonstiger Hackfrüchte von großem Nachteil war. Man befürchtet, daß diese Ernte weit unter dem Durchschnitt ausfallen wird.

Am 16. März 1935 hatte der Führer und Reichskanzler das Gesetz über die „Allgemeine Wehrpflicht des deutschen Volkes" verkündet, am 21. Mai trat dies Gesetz in Kraft. Dadurch wurde dem deutschen Reiche wieder ein starkes, großes Volksheer geschaffen, das in der Lage ist, Reich und Volk gegen Angriffe der Feinde ausreichend zu schützen. Deutschland gab sich selbst die Wehrhoheit wieder, machte sich unabhängig von der Zustimmung unserer früheren Gegner und wurde dadurch wieder ein souveräner Staat.

Während des Parteitages in Nürnberg (Sept. 1935) wurde hier eine Reichstagssitzung am 15. Sept. abgehalten und auf dieser 3 wichtige Gesetze beschlossen: 1. das Flaggengesetz, (die Hakenkreuzfahne wird Reichsflagge.)
2. das Reichsbürgergesetz;
3. das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes. (Judengesetz.)

Am 21. 8. hatte die Schule den Zoologischen Garten besucht.

Das Erntedankfest am 6. Okt. wurde wieder unter Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft gefeiert trotz des Regenwetters.

Am 10. Oktober, dem Wandertage, unternahm die 1. Klasse eine Radtour nach Königs-Wusterhausen; hier wurde das Jagdschloß besichtigt, das wertvolle Erinnerungen an Friedrich Wilhelm I. enthält. Auf der Rückfahrt lernten wir 2 große Pelztierfarmen kennen, ebenso wurden die großen Sendetürme aus nächster Nähe bewundert.

Am 11. Novbr. waren Kl. I u. II in Lichtenrade zum Schulfilm „Hände am Werk". Da im Dezbr. 1935 über 90% der in Frage kommenden Kinder der H.J. angehörten, erhielt die Schule die Genehmigung zum Hissen der H.J.-Fahne.

Am Sonntag vor Weihnachten wurde von der NSV und der Partei wieder eine Weihnachtsbescherung für die Alten, die Bedürftigen und die Kinder veranstaltet. Am Heiligabend wurde von der Schule wieder eine Christfeier in der Kirche abgehalten, wobei eins der alten Krippenspiele, „die Geburt des Heilands", aufgeführt wurde.

Am 10.2.1936 sahen unsere Schüler in Lichtenrade den Film „Auf großer Fahrt". Es wurde uns hier die Fahrt des Schulschiffes „Karlsruhe" nach Südamerika gezeigt, das hier besonders die deutschen Kolonistenansiedlungen besuchte und dort überall mit großem Jubel begrüßt wurde.

Von 1930-33 war die Parzellierung und Besiedlung des Lankenschlages westlich der Eisenbahn fast gänzlich durchgeführt. Dieser neu entstandene Ortsteil machte mit seinen schmucken Häusern und Gärten und den guten Straßen einen musterhaften Eindruck. 1932/33 begann dann die Parzellierung und Besiedlung des sogenannten Schulblocks, des Teiles, der sich von der Schule aus westlich bis zum Krummpfuhl erstreckt. Hier wurde die „Umgehungsstraße" endgültig durchgeführt (später Hindenburgstraße genannt) und das Gelände an dieser Straße schnell besiedelt. Die Versicherungsgesellschaft „Iduna" - Berlin erwarb 1934/36 zwei Straßenzüge und errichtete hier etwa 2 Dutzend Häuser für Angestellte ihrer Firma. Diese beiden Straßen erhielten die Namen „Saarlandstraße" und „Memellandstraße".

Am Ende des Schuljahres 1935/36 wurden aus der hiesigen Volksschule entlassen Knaben, Mädchen.

Am 19. März Besuch des Zeughauses.

Schuljahr 1936/37.

Ostern 1936 wurden aufgenommen 6 Mädchen und 8 Knaben.

Die Gesamtschülerzahl zu Beginn des Schuljahres betrug 90.

davon Klasse I . . 34
" II . . 24
" III . . 32.

Der 1. Mai, der Ehrentag des deutschen Arbeiters, wurde wieder festlich begangen durch Umzug aller Organisationen mit anschließender Feier in beiden Sälen. Das Motto des Tages lautete diesmal: „Freut euch des Lebens!"

Am 17. Juni machte die Schule mit der Elternschaft, gemeinsam mit Groß-Machnow, eine Dampferfahrt nach Werder an der Havel.

Am 21. Juni fanden hier die Jugendwettkämpfe statt, an denen auch Rangsdorf und Großkienitz teilnahmen.

Der Sommer 1936 stand im Zeichen der Olympiade, die in diesem

Jahre in Berlin stattfand. Große Vorbereitungen waren dazu getroffen: die Deutschlandhalle wurde gebaut, ein gewaltiges Stadion geschaffen und für die Olympiakämpfer ein besonderes Dorf, das Olympiadorf bei Döberitz, gebaut. Berlin schmückte sich; ganze Straßenzüge sah man, deren Häuser ein neues Kleid angezogen hatten. (Arbeitsbeschaffung!)

Am 1. August waren wir mit den Schülern (innen) per Rad nach Großbeeren gefahren; hier kamen gegen Mittag die Olympia-Fackelläufer durch. (Fackellauf von Griechenland nach Berlin (Lustgarten-Stadion.)

Die Olympia-Wettkämpfe brachten überragende Erfolge der deutschen Kämpfer. Das Endergebnis war folgendes:

Länder:	Medaillen: goldene,	silberne,	bronzene.	Punkte:	Reihenfolge:
Deutschland	33	26	30	181	1.
U.S.A.	24	20	12	124.	2.
Ungarn	10	1	5	37	6.
Italien	8	9	5	47	3.
Finnland	7	6	6	39	4.
Frankreich	7	6	6	39	5.
Schweden	6	5	9	37	7.
Japan	6	4	8	34	8.
Holland	6	4	7	33	9.
Großbritannien	4	7	3	29	10.
Österreich	4	6	3	27.	11.

Am 30. Juli war unsere Schule nach Rangsdorf zum Flugplatz gewandert, um den Sternflug zu beobachten. Von allen Himmelsrichtungen und aus fast allen Ländern trafen hier im Laufe des Vormittags die vielen Flugzeuge ein, darunter viele Ausländer.

Durch die Einrichtung des Gesundheitsamtes für jeden Kreis bekam auch unsere Schule den amtlichen Schularzt (Dr. Schaale-Zossen) und den amtl. Schulzahnarzt (Dr. Wegener-Rangsdorf). Durch besonderen Vertrag der Gemeinde hatte die hiesige Schule allerdings schon seit 1930 einen Schularzt nämlich Dr. Lutze, später Dr. Koschel-Mahlow. Der Zahnarzt Dr. Wegener hatte auch schon längere Zeit vorher unentgeltlich die Zahnuntersuchungen an der hiesigen Schule ausgeführt. Die Eltern zeigten hierfür durchweg Interesse und befolgten die gegebenen Anregungen beider Fachleute.

Am Heiligabend konnte Lehrer Griesbach seine 30. Weihnachtsfeier in der hiesigen Dorfkirche abhalten (mit den Kindern, unterstützt vom Frauenchor.)

Am 13. März 1937 fand für den Bauernstandkreis des Reichsnährstandes statt, an dem die Jugendlichen dieser Organisation auch aus den benachbarten Orten teilnahmen.

Die für Schulen in Lichtenrade veranstalteten Filmvorführungen wurden regelmäßig jeden Vierteljahr besucht.

Aus der Schule entlassen wurden zu Ostern 8 Mädchen und 5 Knaben. 1 Mädchen ging zur Aufbauschule über; 4 Mädchen und 1 Knabe gingen zur höheren Schule in Lichtenrade über, davon 1 Mädchen mit 3 Schuljahren.

Schuljahr 1937/38.

Die Aufnahme Ostern 1937 ergab 8 Mädchen und 5 Knaben. Die Schulzahl zu Beginn des Schuljahres betrug 83, davon

I. Kl. 25
II. " 26
III. " 32.

Das Landschaftsbild unserer engeren Heimat verändert sich zusehends. Schon durch die Kanalisierung und Beseitigung der Bachläufe vom Dorf bis zum Blankenfelder Tor ist dieses freie Gelände mit dem schönen Ausblick nach dem Walde verschwunden, „man sieht den Wald vor Häusern nicht". Dann kam die Umgehungsstraße, die restlich am Dorfe vorbeigeht, ins Auge die Provinzial-Straßen überschneidet, dann eine stillere, geräuschgemäßere Halt, die „Aufschließung", reflikt (!), um dann auch noch das bisher kaum gekannte Hindernis Zubringergraben zu überqueren. Jetzt jagen die Autos durch die Landschaft.

Endlich der Dorfrand, etwa 1 km entfernt, in der Ostverschiebung laufend, wird schon seit ziemlich 2 Jahren von der Autobahn gearbeitet. Zum Teil durchschneidet diese pflichtmäßig die Feldmark, zum Teil auch noch der Bahn zu steigt sie wieder als breiter Damm empor. Die Provinzial-Straßen zwischen Dahlem und Gr.-Machnow müssen höher gelegt werden und führen jetzt mit einer breiten Brücke über die tiefer liegende Autobahn hinweg. Der Damm zu beiden Seiten der Eisenbahn ist für die Autobahn fertig, es fehlt z. Z. nur noch die Überführung, die Brücke. Besondere Schwierigkeiten bereiten die Überquerung der Krummen Lake mit ihrer etwa 18 m tiefen Moorschicht. Von beiden Seiten gleichzeitig wurde der Fertdamm hineingebaut, dann durch Tiefgrabungen unter diesem Damm die Moorschichten seitlich weggedrückt, worauf der

Damm nach den Sprengungen jedesmal um einige Meter tiefer sackte, bis er endlich den festen Grund erreichte, während oben der Damm immer wieder neu hochgeschüttet wurde. Jetzt ist dieser Damm fertig gestellt.

Der Einbaum von Dahlewitz.

Bei den Sprengungen für die Autobahn, die auch im Luch zwischen Dahlewitz und Kl. Kienitz vorgenommen wurden, kam ein Stück eines anscheinend alten Baumstammes zum Vorschein. Der anwesende Landmesser Krüger-Großkienitz vermutete, einen alten Einbaum vor sich zu haben. Der herbeigerufene Vorsitzende des Teltower Heimatmuseumsvereins, Dr. Hohmann-Eichwalde, ließ ihn vorsichtig zu Tage fördern; es war tatsächlich ein alter Einbaum, der ungefähr aus der Zeit um 2500 (3000) v. Chr. stammt. Er beweist, daß dies Luch damals ein See gewesen ist, auf dem die damaligen Bewohner den Kahn zum Fischfang benutzten. Der Einbaum ist nach seiner Säuberung und Ausbesserung in das Heimatmuseum nach Zossen gebracht worden.

Ein Radfahrerweg wurde an unserer Prov.-Chaussee im Sommer 1937 angelegt, bei dem starken Autoverkehr eine Notwendigkeit, wodurch bestimmt manches Verkehrsunglück auf dieser Strecke vermieden wird.

Bei der Neueinteilung der Schulaufsichtsbezirke in Teltow-Ost und Teltow-West wurde unsere Schule dem Aufsichtsbezirk Teltow-Ost zugeteilt. (Kreisschulrat Pantsch in Bln.-Tempelhof, Reinhardtstr. 5.) Damit schied unsere Schule aus der zäd. Arbeitsgemeinschaft Mahlow und kam zur Arb. Gemeinschaft Schönefeld.

Am 10. und 11. Juni waren die heißesten Tage des Sommers, 35° + 36° im Schatten.

Am Juni machte die Schule eine Dampferfahrt nach der Woltersdorfer Schleuse.

An dem deutschen Sängerbundesfest in Breslau, am 30 u. 31. Juli, nahm Lehrer Griesbach als Chorleiter des hiesigen M. G. Vereins teil. Er war Zeuge der gewaltigen Kundgebung der deutschen Sänger vor dem Führer auf dem Schloßplatz.

Im Sommer wurde auch hier ein Erntekindergarten eingerichtet. Die nicht mehr benutzte alte Dorfschmiede war hierzu ausgebaut worden, wobei besonders Parteimitglieder und S.A. eifrig mitgearbeitet hatten.

Für den beurlaubten Bürgermeister, Polizeimajor a. D. Weinbrenner, wurde Ortsgruppenleiter Reich als Vertreter mit der Leitung der Gemeindeverwaltung beauftragt.

Vom 19.-22. Dezbr. war die Schule wegen Ziegenpeter geschlossen.

Am 11. März 1938 erlebte das deutsche Volk in größter Begeisterung die Vereinigung Österreichs (Ostmark) mit dem Mutterlande, ein Ereignis von geschichtlich weittragendster Bedeutung. Am 16. März war schulfrei aus Anlaß der Rückkehr des Führers aus dem befreiten Österreich.

Schuljahr 1938/39.

Die Aufnahme der Schulanfänger ergab 21; davon 10 Knaben, 11 Mädchen.

Klassengliederung:	I. Kl. =	29;	davon	13 Knaben	16 Mädchen
	II. " =	35;	"	18 "	17 "
	III. " =	38;	"	22 "	16 "
	Zs.	102;	"	53 "	49 "

Am 21. Juni machte die hiesige Schule mit den Elternschaft einen Ausflugsfahrt nach Tegelort. Besonders interessant war hierbei für die Kinder die Besichtigung der modern eingerichteten, elektrisch betriebenen Maschinen-Schleuse und – als Gegensatz hierzu – der alten, aus Bruchsteinen aufgemauerten Handkurbel-Schleuse.

Im September wurde in gebührender Weise auch in der Schule die Befreiung unserer sudetendeutschen Brüder gefeiert. Durch Schaffung des Protektorat Böhmen-Mähren wurden diese alten deutschen Länder dem deutschen Reiche eingegliedert; das geschah im März 1939.

Am 13. Sept. lagen in der hiesigen Schule die gärtnerischen Arbeitsgemeinschaften: 1. Unterrichtsstunde: Einzeln zu Kirschenpflanzen. (Griechen.)
2. Unterrg.: Einzeln und Rasenkehren. (")

Am 24. Sept. machte die Schule eine Wanderung nach Rangsdorf zur Reichsflugzeugschule. Hier konnten die Kinder unter fachkundiger Führung die verschiedenen Typen der Flugzeuge und die innere Einrichtung eines Flugzeuges kennen lernen. Besonders freute manche es schon, daß sie alle einmal in einem Flugzeug sitzen konnten.

Am 1. Oktober übernahm die technische Lehrerin Erika Kunz von hier den Handarbeitsunterricht.

Am 13. Okt. erfolgte an unserer Anerlschleife, etwa 500 m von unserer Station F. entfernt, ein Brückenrutsch, wobei nur durch die Geistesgegenwart eines Arbeiters ein schweres Eisenbahnunglück verhütet wurde. An der Untersuchung des Schadensortes liegt hier ein neuriger Schlick. Hier rutschte plötzlich an der rechten Seite ein Teil der Bahnmauer ab, so daß die Schienen frei schwebten. Einer der Arbeiter, die in der Nähe beschäftigt waren, lief einem gerade ankommenden Zuge entgegen, und es gelang ihm in letzter Sekunde, den Lokomotivführer auf die Gefahr aufmerksam zu machen, daß dieser den Zug kurz vor der Gefahrstelle noch zum Halten bringen konnte.

Diese Moorsenkung hatte die Gefahrstelle dieser moorigen Gegend gezeigt. Es begannen nun hier umfangreiche Erdarbeiten einzusetzen, um dies Gebiet zu sichern. Viele Arbeiter wurden hier beschäftigt, auch solche aus Böhmen und Österreich. Drei Arbeitszüge, jeder mit Lokomotive und etwa 12 Kipploren, schaffen Tag und Nacht aus der Umgegend Boden heran. Große Krane heben den Erdboden heraus in die Loren. Ein Zug nach dem andern entladet dann diese Erdmassen in das Moor, wo sie zum Teil nach kurzer Zeit versinken. Wahrscheinlich wird man hier noch monatelang an der Auffüllung und Befestigung dieser Moorstelle arbeiten müssen. Sämtliche Züge befahren diese Stelle im ganz langsamen Tempo.

Am 15. Dezbr. 1938 war die Eröffnung und Freigabe der Reichsautobahn, Teilstrecke Michendorf – Königs-Wusterhausen. Diese Strecke geht südlich von Dahlewitz mit etwa 3 km Länge durch die Dahlewitzer Gemarkung und unterschneidet dabei die Provinzial-Chaussee hinter Dahlewitz, wo auch Ein- und Ausfahrten für die Reichsautobahn eingebaut sind. Dr. Todt, der Inspektor des Reichsstrassenbauwesens, war zu der Eröffnung erschienen. An der Dahlewitzer Abzweigstelle waren Tribünen erbaut; hier hielt Dr. Todt die Eröffnungsfeier ab. Unsere Schule war selbstverständlich dazu angetreten. Der Autoverkehr durch unsere Ort ist bedenklich stark geworden und gleicht z. B. Sonnabends und Sonntags dem Verkehr in einer Berliner Hauptstrasse; er wird durch den Anschluss an die Reichsautobahn noch eine erhebliche Steigerung erfahren.

Im März 1939 entstand eine bedrohliche Kriegsgefahr durch die sich häufenden Feindseligkeiten der Tschechen, die durch England und Frankreich aufgehetzt wurden. Der Führer beschloss, diesen für Deutschland gefährlichen Unruheherd zu beseitigen und rückte mit den Truppen in die Tschechoslowakei ein. In letzter Stunde erkannte die dortige Regierung, dass sie von den „Bundesgenossen" im Stich gelassen wurde. Es kam zur Verhandlung mit dem Führer, und das bisher feindliche Land stellte sich als „Protektorat Böhmen und Mähren" unter deutschen Schutz. Damit kamen 49 000 qkm mit 6,8 Mill. Einwohnern zum deutschen Reiche.

2 Auch die Slowakei stellte sich freiwillig unter deutschen Schutz, wurde aber dem Reiche nicht direkt eingegliedert. Für diesen großen Erfolg seiner Politik wurde dem Führer bei seiner Rückkehr in Berlin ein unbeschreiblich begeisterter Empfang bereitet.

Am 22. März 1939 kehrte, nach einem Abkommen mit Litauen, auch das bisher schwer bedrängte Memelland zum Mutterland zurück.

Am 31. März 1939 wurden aus der hiesigen Volksschule entlassen

5 Knaben und 5 Mädchen.

Zur höheren Schule gingen über 3 Knaben, 3 Mädchen; ein Knabe kam in das Militär-Waisenhaus zu Potsdam.

Schuljahr 1939/40.

Ostern 1939 wurden nur 10 Schulanfänger aufgenommen.
Die Klassenbesetzung ist folgende I. Kl.: 27
II. " = 34
III. " = 36
Sa 97

Am 19. Mai fand die allgemeine Volks- und Betriebszählung statt; danach hat Dahlewitz 1610 Einwohner

Seit dem 15. Mai 1939 hat unsere Verrotbahn von Berlin bis Mahlow elektrischen Betrieb erhalten. Einstweilen bringt das für uns noch die Unbequemlichkeit mit, daß wir bei der Fahrt von Dahlewitz nach Berlin in Mahlow umsteigen müssen. Bis zum Herbst soll aber die Arbeit für die Durchführung des elektrischen Verkehrs bis Rangsdorf beendet sein. Ob es wird, ist fraglich, da immer noch an der Befestigung der morrigen Stelle zwischen D. und Mahlow gearbeitet wird und eine ausreichende Sicherheit hier noch nicht gegeben ist.

Am 13. Juni war Herr Kreisschulrat Pautsch in der hiesigen Schule zur Revision der 2. u. 3. Klasse.

Am 24. Juni zog, wie in diesem Jahre schon häufig, ein schweres Gewitter in den späten Nachmittagsstunden über unsern Ort. Ein Blitzstrahl fuhr in die Scheune des Landwirts Lauerwald, die sofort in hellen Flammen stand und niederbrannte. Diese Scheune war durch Blitzschlag schon einmal (1.7.1907) eingeäschert worden.

Wie fast in jedem Jahre, so unternahm die hiesige Schule auch in diesem Jahre, und zwar am 27.6., mit der Elternschaft eine Dampferfahrt, diesmal nach dem Müggelsee (Rübezahl.) Davon schloß sich an die Besteigung der Müggelberge und des Bismarckturmes.

Im August 1939 entstehen außenpolitische Spannungen durch das Verhalten Polens, das von England, Frankreich und Amerika aufgehetzt wird. Der entgegenkommende Vorschlag des Führers, gegen Rückgabe von Danzig und Zustimmung zu einer Bahnlinie (Autobahn) durch den Korridor nach Ostpreußen die Ostgrenze anerkennen zu wollen, wird von Polen abgelehnt. Es beginnen nun in Polen die Verfolgung, Vertreibung und Ermordung der Volksdeutschen. Ziel ist: Ausrottung der Deutschen in Polen. Der Führer versucht, den Frieden zu erhalten, ladet zur Besprechung ein. Polen antwortet mit der allgem. Mobilmachung und häufigen Grenzverletzungen. Am 1. Sept. beruft der Führer den Reichstag, gibt einen Bericht über die Lage und erklärt: Von heute ab schießen wir wieder!

Unsere Truppen rückten in Polen ein; in 18 tägigen Kämpfen wurde das polnische Heer vernichtet und der größte Teil Polens erobert.

Von Osten rückten nun russische Truppen ebenfalls in Polen ein und besetzten den östlichen Teil.

Am 3. Sept. hatten England und Frankreich an Deutschland den Krieg erklärt,

Hilfe aber, wie versprochen, brachten sie Polen nicht. Im Westen kam es zunächst zu keinen größeren Kampfhandlungen. Hier lag der Französischen Maginotlinie der auf Befehl des Führers erbaute Westwall als Schutzwall gegenüber.

An der hiesigen Schule gab es am 1.1.1940 einen Lehrerwechsel: Lehrer Peters tauschte mit dem Lehrer Kraft Batzke aus Ruppershausen / Westfalen.

Der Winter 1939/40 war hart, brachte seit 1917 die größte Kälte (-33°) und viel Schnee. Infolge des Kohlenmangels gab es zeitweise Kohlenferien.

Entlassen wurden am 21.3.1940 = 5 Knaben und 3 Mädchen.

Zur höheren Schule gingen über 5 Knaben und 4 Mädchen; 2 Knaben zur Mittelschule.

Schuljahr 1940/41.

Aufgenommen wurden 14 Knaben und 14 Mädchen.

Klassenbesetzung:	I. Kl.	8 Knaben,	14 Mädchen,	zus. 22,	(5.-8. Schuljahr)
	II. "	25 "	18 "	" 43,	(3.+4. Schulj.
Unterstufe	III. "	20 "	18 "	" 38.	(1.+2. Schuljahr)
		53 Kn.	50 Mädch.	zus. 103.	

Am 27. April 1940 war Schulrat Pantsch hier zur Revision.

Im Frühjahr wurden 500 Maulbeerpflanzen angepflanzt, um auch hier in einiger Zeit mit der Seidenraupenzucht zu beginnen.

Der Krieg: Im April überraschte uns die Nachricht von dem kühnen Vorstoß nach Norwegen, wir erfuhren von dem Heldenkampf bei Narwik, bei dem auch ein Dahlewitzer, Heinz Galtz, dabei war. (Siehe Anlage.)

Plan der Westmächte ist die Besetzung des Ruhrgebietes. Deutschland kommt dem zuvor durch den Einmarsch in Holland, Belgien, Luxemburg. In der gewaltigen Flandernschlacht werden die Gegner besiegt, die Engländer in Dünkirchen ins Meer getrieben.

In einem Blitzkrieg von 3 Wochen wird nun Frankreich niedergeworfen; ein großer Teil seiner Truppen kommt in deutsche Gefangenschaft und müssen hier arbeiten.

Es kommt dann zum Waffenstillstand von Compiegne.

Inzwischen war auch Italien unter dem Duce an unserer Seite in den Krieg eingetreten.

Den Winter über herrschte fast Waffenruhe.

Da begannen die Engländer mit ihren Fliegerangriffen auf deutsche Städte. Als die wiederholte Warnung des Führers an England nichts hilft, folgt die angekündete Vergeltung: deutsche Flieger greifen Englands große Hafenstädte, besonders auf London, an und verursachen dort große Verheerungen und großes Erschrecken.

Am 5.2.1941 wird Lehrer Batzke zum Heeresdienst eingezogen.

Am Februar ist Schulrat Pantsch hier zur Revision. (Oberklasse.)

Am 17.2.41 kommt als Vertreter Lehrer Ernst William aus Sporenberg hierher.

Entlassen werden am 29.3.41 = nur 4 Knaben.

Durch Min.-Erlaß tritt eine Neueinteilung des Schuljahres ein. Es reicht

jetzt bis zu den Sommerferien; das neue Schuljahr beginnt dann nach diesen.
Grund: die Sommerferien bilden den größten Einschnitt im Schuljahre.

Im April 1941 beginnt der Balkan-Feldzug, veranlaßt durch das feindliche Verhalten Jugoslaviens. In wenigen Wochen haben unsere siegreichen Truppen den ganzen Balkan in Händen. Durch einen überaus kühnen Angriff unserer Fallschirmjäger wird die Insel Kreta erobert.

Gewaltige Truppenzusammenziehungen der Russen an unserer Grenze lassen nur eine Deutung zu: Plötzlich Überfall auf Deutschland. Ehe der Aufmarsch der Russen vollständig beendet ist, erfolgt da plötzlich am 21.6.1941 der Einmarsch der deutschen Truppen in Rußland. Damit beginnt der Entscheidungskampf zwischen 2 Weltanschauungen, dem Nationalsozialismus und dem Bolschewismus. Die ersten Nachrichten vom siegreichen Vordringen unserer tapferen Truppen sprechen aber auch von den gewaltigen Rüstungen des Feindes.

1941/42.

Nach den Sommerferien begann – zum ersten Male – das neue Schuljahr. Aufgenommen wurden 16 Knaben, 20 Mädchen, zus. 36.
1. und 2. Schuljahr können nicht mehr in einer Klasse vereinigt werden.
Mit Zustimmung des Schulrats wird ab 1.9.1941 das 4 kl. System eingeführt.
Es entfallen auf

Kl. I (1. Schuljahr)	16 Knaben	20 Mädchen;	zus. 36
" II (2. ")	15	14	29
" III (3./4. ")	16	14	30
" IV (5.–8. ")	15	16	31
zus.	62	64	126

Besonderes Mädchenturnen wird durch die Turnlehrerin Frl. Hanio-Zossen erteilt.

Der Krieg: Das während des Winters in Taklewitz einquartierte Bau-Bataillon rückte im Frühjahr auch nach dem Osten ab. Hier hatten unsere überall siegreichen Truppen in großen Kesselschlachten ganze Armeen der Sowjets eingekreist und gefangen genommen oder vernichtet. So hatten sie in ungestümen Vorwärtsdringen die Dnjeprlinie erreicht, als frühzeitig der russische Winter einsetzte mit einer Härte, wie er seit 150 Jahren nicht vorgekommen war. (45° Kälte.) Darauf waren unsere Soldaten nicht vorbereitet. Der Führer erließ deshalb einen Aufruf an das Volk zur Sammlung von warmen Wintersachen. Diese Sammlung von Woll- und Pelzsachen hatte einen Erfolg, der alle Erwartungen überstieg. Die Soldaten konnten nun mit wärmenden Wintersachen reichlich versorgt werden.

Zur Entlassung kamen am 21. März 1942 nur 7 Mädchen.

Auf Antrag der Gemeinde wird an der hiesigen Schule von der Regierung die 3. Planstelle eingerichtet. Diese wird am 1.5.1942 besetzt mit der techn. Lehrerin Frau Selma Dommes aus Zossen. Sie übernimmt als Klassenlehrerin die Kl. II (2. Schuljahr). Das erforderliche 3. Klassenzimmer wurde am Bahnhof im bisherigen Vereinszimmer des stillgelegten Lokales eingerichtet. Die erforderlichen Bänke und 1 Schultafel wurden uns von der Gemeinde Rangsdorf leihweise überlassen.

Übergang zur höheren Schule im August 1942 = 9 Knaben, 6 Mädchen.

Zur Heilkräuter-Sammlung konnten von unserer Schule 8 Sack abgeführt werden, hauptsächlich Schafgarbe, Brombeer-, Erdbeer-, Birkenblätter und Bohnenschalen.

Nach dem Motto: „Niemand soll hungern oder frieren", wurden bei Ausbruch des Krieges zwecks gleichmäßiger Verteilung der Lebensmittel die Lebensmittelkarten eingeführt.

Es gab es

Brotkarte A (wöchentlich 1½ kg Brot.

" B

Fettkarte, wöchentlich 125 gr Butter, 50 gr Margarine, ferner Käse, Öl.

Fleischkarte, wöchentlich 300 gr, später 250 gr Fleisch- u. Wurstwaren.

Zuckerkarte, monatlich 900 gr Zucker

Marmeladenkarte, monatlich 700 gr.

Nährmittelkarte (Teigwaren, Grieß, Kaffee

Kartoffelkarte, jährlich 3 Ztr. Kartoffeln.

Außerdem gab es noch Milchkarten, Seifenkarten, Kleiderkarte und später auch noch die Raucherkarte. Schuhwerk und andere Gegenstände gab es gegen besondere Bezugsscheine, die von der Gemeinde (Wirtschaftsamt) ausgestellt wurden.

Im Gegensatz zum 1. Weltkrieg war diesmal die Ernährung des Volkes ausreichend.

Auch die Kohlenzuteilung wurde einheitlich geregelt.

1942/43.

Das neue Schuljahr begann am 5. August 1942. Aufgenommen wurden 17 Knaben und 24 Mädchen. Es entfielen auf

Kl. I (1. Schuljahr)	17	Knaben,	25	Mädchen,	zus.	42
" II (2. ")	22	"	19	"	zus.	41
" III (3./4. ")	21	"	20	"	zus.	41
" IV (5.–8. ")	18	"	10	" ,	zus.	28
	78	Knaben	74	Mädchen	zus.	152

Am 19. August 1942 fand in Wildau eine Dienstversammlung der Schulleiter des Schulaufsichtskreises Teltow-Ost statt.

Zum Herbstsporttag traten am 31.8.42 auf dem hiesigen Sportplatze die

Schulen Dallewitz und Glasow an. Neben dem Dreikampf (Lauf, Weitsprung und Weitwurf) fanden bei den Knaben Handballspiel, bei den Mädchen Völkerballspiel statt. Außerdem wurden Pendelstaffeln gelaufen.

Der Krieg: Im Osten drangen unsere siegreichen Truppen unaufhaltsam weiter vor, besetzten die Ukraine, die Halbinsel Krim, erstürmten die wichtige Festung Sewastopol und standen schließlich an der Wolga, nachdem sie die wichtige Festung Stalingrad erobert hatten. Damit stand die für die Versorgung so wichtige Wolgastraße unter deutscher Kontrolle. Eine andere Heeresgruppe drang weit in den Kaukasus hinein und bedrohte damit wichtige Öl- und Rohstoffquellen der Russen. Dann kam unerwartet der große Rückschlag von Stalingrad. Unzuverlässige italienische Truppen wichen hier einem russischen Angriff aus und verließen fluchtartig ihren Frontabschnitt. Der Russe stieß nun hier durch und schloß die Festung Stalingrad ein. Es kam zu dem Gebietsverlust unserer eingeschlossenen 6. Armee, die sich monatelang gegen eine gewaltige Übermacht behauptete und aufopferte. Stalingrad fiel schließlich in die Hände der Russen. Nun mußten auch die Truppen aus dem Kaukasus zurückgehen und ein Teil des eroberten Gebietes in SO wurde geräumt werden. Im Laufe des Sommers drückte die Übermacht der Bolschewisten immer mehr gegen unsere geschwächte Ostfront, die immer weiter zurückgelegt werden mußte.

Auch in Afrika, wo unser heldenhaft kämpfendes Afrikakorps einen Riesenzug abschließend zurückgelegt hatte und an der Grenze Ägyptens stand, kam es zu einem Rückschlag, da unser ~~Führer~~ Feldmarschall Rommel, auch hier von Italienern im Stich gelassen wurde, die italienische Flotte direkt Sabotage gegen ihn verübte. Nach der Landung der amerikanischen Truppen in Nordafrika wurde auch hier die Übermacht zu stark, und unsere Truppen räumten Nordafrika und setzten den Kampf auf italienischem Boden fort. Hier kam es durch den König und einen ihn umgebenden Offizierkreis zu dem schmählichen Verrat gegen Mussolini und Deutschland, der unter dem Namen „Badoglio-Verrat" ein Schandfleck in der Geschichte Italiens bleiben wird.

Schule: Am 27. März 1943 wurden aus der hiesigen Schule entlassen 4 Mädchen und 3 Knaben. Dazu gingen 2 Mädchen, Vera Mielke und Irmtraut Kuders, auf eine Lehrerbildungsanstalt.

Am 30.6.1943 fand auf dem hiesigen Sportplatz der Sportfest der Schule statt, zu dem die Schulen Dallewitz und Glasow antraten.

Während der ganzen Jahre wurde von der Schule eifrig gesammelt: Wick Zh., Altlappen, Altpapier, Flaschen (120), wildwachsende Heilkräuter.

Am Schluß des Schuljahres gingen zu einer weiterführenden Schule über 5 Knaben und 7 Mädchen.

Schuljahr 1943/44.

Am 12. August 1943 begann das neue Schuljahr. Aufgenommen wurden 19 Knaben und 19 Mädchen. Da eine Zusammenlegung des 3. und 4. Schuljahres wegen der hohen Schülerzahl nicht mehr möglich war, wurde mit Zustimmung des Schulrats das 5 kl. System eingeführt, so daß die Jahrgänge 1-4 je eine Klasse bilden (Kl. I, II, III, IV), die Jahrgänge 5-8 die Oberklasse = Kl. V.

Es ergab sich folgende Klassenbesetzung:

Klasse I (1. Schuljahr)	22 Knaben,	22 Mädchen,	zus. 44,
" II. (2. ")			
" III. (3. ")			
" IV. (4. ")	15 "	18 "	" 33,
" V (5./8. ")	24 "	19 "	" 33.

Ende August begann der Luftkrieg der Engländer gegen Berlin, wobei auch die Umgebung der Hauptstadt in Mitleidenschaft gezogen wurde. Es erfolgte nun die Evakuierung der Berliner Schulkinder nach weniger gefährdeten Gebieten. Auch hier verließen manche Mütter mit ihren Kindern die Heimat und zogen vorübergehend zu Verwandten oder Bekannten in andere, sichere Gegenden. Diese Abwanderung steigerte sich nach für Dahlewitz verhängnisvollen Nächten des 2. Dezbr. 1943, des 2. Januars und 29. Januar 1944. Im Januar und Februar erreichte die Zahl der verzogenen Schulkinder ihren Höchststand, nämlich 70.

Dahlewitz im Luftkrieg:

Der 2. Dezember 1943. Um 1/2 8 Uhr abends gabs Fliegeralarm. Gegen 8 Uhr zog von Süden her ein größerer feindlicher Verband über unsern Ort, von Scheinwerfern beleuchtet und von einer schweren Flakbatterie auf der Autobahn beschossen. Wahrscheinlich getroffenen Flugzeuge entluden nun über unsern Ort ihre Bomben. Dabei fiel eine schwere Sprengbombe etwa 100 m von der Schule entfernt in den Vorgarten des Gendarmeriemeisters Fritz Schmidt, dessen Haus vollständig zusammenstürzte. Die im Luftschutzkeller befindliche Familie von 6 Personen wurde getötet; 2 benachbarte und 2 gegenüberliegende Häuser wurden ebenfalls zerstört und darin noch 2 weitere Personen getötet. Viele weitere Häuser der Umgebung erlitten dabei erhebliche Beschädigungen. Auch vom Schulhause wurde der größte Teil des Daches abgedeckt, die meisten Fenster und Türen eingedrückt oder zersplittert. 2 Sprengbomben gingen im Park nieder, etwa 50 m vom Wasserturm entfernt, die Ställe im Dachgeschoß eingestürzt, das Gutsgärtnerhaus durch eine

weitere Bombe zum Einsturz gebracht. Eine Phosphorbombe fiel auf den Kirchboden, wurde aber rechtzeitig durch beherzte Nachbarn beseitigt. Das Kirchendach war vollständig abgedeckt, die Fenster zerschlittert. Die meisten Häuser im Dorfe sind durch den Luftdruck an Dächern und Fenstern beschädigt. Die Möbel von 7 ausgebombten Familien wurden zurzeit in den beiden Klassenzimmern der Schule untergebracht. Der Unterricht der vier Klassen konnte mit verkürzter Stundenzahl abwechselnd nur in der Klasse am Bahnhof stattfinden. Erst für ~~März~~ Januar 1944 wurde wenigstens 1 Klassenzimmer im Schulhause wieder frei.

Der 2. Januar 1944.

In später Nachtstunde, gegen 1/2 4 Uhr, erfolgte wieder ein Großangriff auf Berlin. Der Anflug der feindlichen Bomber kam wieder von Süden her und ging über unseren Ort. Nachtjäger griffen an, sodass sich eine förmliche Luftschlacht über unserer Gegend entwickelte. Dabei fielen Ihnen Sprengbomben, 2 solche auf die Nebengüter von Lomnitz, eine andere zerstörte die Häuser von Zernick und Mayer in der Adolf Hitler-Str., eine andere fing am Bahnhof wieder und zerstörte drüben auf der Flakk. Aufstellungsort, drei Wohnhäuser; auch unsere Klasse am Bahnhof wurde stark beschädigt. Von Brandbomben wurde die große Feldscheune am Ehrenmal getroffen und brannte vollständig nieder; der Inhalt von 100 Zentnern wurde dabei vernichtet, auch 20 Militärwagen, die dort untergestellt waren. Ferner brannten 2 Scheunen der Bauern Wernitz, der Stall der Bauern Lauenwald und einige Gutshäuser. Eine Brandbombe war auf den Schulboden gefallen; der Brand konnte aber von mir mit der Kübelspritze rechtzeitig gelöscht werden.
Bei diesem Angriff waren zum Glück Menschenleben nicht zu beklagen.

Der 29. Januar 1944.

Wieder war es gegen 1/2 4 Uhr nachts, als dieser Angriff über unseren Ort dahinzog. Der Ort wurde mit Hunderten von Brandbomben förmlich bestreut. Die bei leichtem Regen wie in Silberbaum glänzende Schaffen (Reifschicht) zeigte den feindlichen Fliegern den Anflugweg. Nun Gebäude brannten ab: die 2. Feldscheune der Güter, der Kuhstall der Güter, ein Gutswohnhaus, Scheunen von Kräke, Hermann Licke, Scheune und Stall der Bauern Otto Licke, Stall von Bauern Nuske. Auch das Nachbarhaus der Schule brannte, verdarb diese selbst in großer Gefahr geriet, da der starke Wind das Feuer gegen die Schule trieb, von Dach und Fenster noch Kohlen waren und der Funkenflug ungeheuer auf die aufgeschichteten Möbel und sonstige Sachen traf. Mit der tatkräftigen Nachbarhilfe konnte die Gefahr abgewendet werden.
Auf der Schulgrundfläche sind am 2. u. 29. Januar insgesamt 28 Brandbomben niedergegangen.

Es gab nun fast täglich Angriffe der Flieger. Am Tage kamen die amerikanischen Flieger, wenn auch nicht immer bis hierher, aber es gab an den meisten Tagen Fliegeralarm und damit Unterbrechung und Schluß des Unterrichts, denn ein Bunker für die Schule war nicht vorhanden. Und nachts kamen fast regelmäßig die englischen Flieger über unser Gebiet. Es gab nächtlichen Alarm, die Kinder mußten schleunigst aus den Betten in die Bunker, und am nächsten Morgen kamen sie übernächtigt und verspätet zum Unterricht. Einen geordneten Schulbetrieb gab es infolgedessen nicht mehr. Viele Mütter zogen mit ihren Kindern in andere, weniger gefährdete Gebiete, andere kehrten auch wieder zurück.

1944/45.

Das Schuljahr begann am 10. August 1944.
Die Schule umfaßt 5 Klassen, die Klassenbesetzung ist folgende:

Kl. 1 (1. Schuljahr)	16 Knaben,	11 Mädchen,	zus.	27
Kl. 2 (2. ")	16 "	18 "	"	34
Kl. 3 (3. ")	22 "	13 "	"	35
Kl. 4 (4. ")	18 "	18 "	"	36
Kl. 5 (5.–8. ")	17 "	13 "	"	30
	89 Kn.	73 Mädchen,	zus.	162.

Etwa 50 Kinder sind als „vorübergehend abwesend" abgemeldet.

Der Schulunterricht litt immer mehr durch die zunehmenden Fliegerangriffe. Bis zum Winter 1944/45 hatte sich die Lage an den Fronten immer ungünstiger gestaltet. Die Rote Armee war über die Weichsel vorgestoßen, hatte nach schweren Kämpfen Ostpreußen besetzt, dann Pommern und stieß bis zur Oder vor. Im Westen war der Atlantikwall durchbrochen, und Amerikaner und Engländer drangen mit ihren Panzerkorps in kurzer Zeit durch ganz Frankreich, das sich seinen Befreiern sofort anschloß. Große Teile der deutschen Armee wurden hier eingekesselt und gefangen genommen, ähnlich wie es auch im Osten geschehen war. So schmolz die deutsche Wehrmacht schnell zusammen. Unsere Waffen und Munition schaffende Industrie wurde systematisch von amerikanischen und englischen Fliegern zerschlagen; bald stellte sich entsprechender Mangel an den Fronten ein. Und unsere

Luftwaffe war auch so zusammengeschmolzen, daß ein wirksamer Widerstand von ihr nicht mehr geleistet werden konnte. Im Frühjahr 1945 kam dann der Zusammenbruch. Auch im Kreise Teltow kam es jetzt noch an einigen Orten zu schweren Kämpfen, wobei besonders der in letzter Zeit noch eingesetzte Volkssturm schwere Verluste erlitt. Berlin wurde Ende April von Norden, Osten und Süden her von russischen Truppen eingeschlossen und es begann die Schlacht um Berlin. Während dieser Zeit waren hier in der Schule und in beiden Villen Lazarette von der Roten Armee eingerichtet worden.

Am 23. April erschienen die ersten Soldaten der Roten Armee in unserem Ort. Es folgte nun eine schlimme Zeit der Unsicherheit. Weniger die russischen Soldaten, als die sich ihnen anschließenden Polen und Ukrainer plünderten übel in den Häusern und Wohnungen, bis dann die Ortskommandanturen eingesetzt und für Ordnung und Sicherheit sorgten.

Der Bürgermeister war beim Einmarsch der Roten Armee verschwunden, die Gemeinde ohne Verwaltung. Es traten die wenigen verbliebenen Männer des Ortes an Lehrer Griesbach heran und baten ihn, den Posten des Bürgermeisters einstweilen wieder zu übernehmen, der er schon von 1919 - 33 Gemeindevorsteher gewesen war. Mit großem Bedenken, mit bezug auf die schwere Zeit, erklärte er sich schließlich hierzu bereit und hat die Amt vom 2. Mai bis 9. August verwaltet.

Es gab einmal Lebensmittel zu kaufen, denn die Geschäfte waren ausgeplündert. Die Bevölkerung mußte aber versorgt werden. Welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden waren, um Roggen oder Mehl für's Brot, um Kartoffeln, Fleisch, Nahrungsmittel zu besorgen, davon wissen nur die Mitarbeiter in der Gemeindeverwaltung. Auch die anfangs noch herrschende Unsicherheit wurde durch verständnisvolles Zusammenarbeiten mit den Kommandanturen allmählich beseitigt. Besonders große Sorge machte auch der große Strom von Flüchtlingen, die täglich in unserem Ort eintrafen und untergebracht und verpflegt werden sollten. In der Hauptsache sind diese Aufgaben aber doch lediglich gelöst worden.

Der Unterricht war beim Einmarsch der Roten Armee am 20. April 45 ausgesetzt worden; er wurde am 21. Mai wieder aufgenommen. Lehrkräfte waren: Lehrer Griesbach, Lehrerin Palma Dommes, Schulamtsbewerberin Charlotte Gaßner, Schulamtsanwärterin Ingrid Leenen. Die Sommerferien dauerten vom 10. Juli bis 20. Sept. 1945.

Schuljahr 1945/46.

Das Schuljahr begann am 1. Oktober 1945.
Die hiesige Schule umfaßte 5 Klassen mit folgenden Schülerzahlen:

Kl. 1 =	19 Knaben,	23 Mädchen,	zus.	42
" 2 =	15 "	20 "	"	35
" 3 =	16 "	19 "	"	35
" 4 =	21 "	24 "	"	45
" 5 =	24 "	23 "	"	47
	95 Kn.	109 Mädchen,	zus.	204.

Bei Beginn des neuen Schuljahres trat ein Wechsel im Lehrkörper ein; die Schulamtsbewerberin Frl. Leenen wurde nach Königs Wusterhausen versetzt, dafür wurde die Schulamtsbewerberin Frau Gudrun Hechler, die den ersten Ausbildungskursus in Blankenfelde absolviert hatte, der hiesigen Schule zugewiesen.
Im Herbst 1945 erfolgte der Anschluß der Lehrerschaft an den Freien Deutschen Gewerkschaftsbund (FDGB). Darauf traten die hiesigen 4 Lehrkräfte sofort dem FDGB bei.

Da die Gemeinde im Sommer für die Schule Kohlen besorgen konnte, war es im Winter 1945/46 möglich, beide Klassenräume zu heizen. Wenn auch die 4 Klassen abwechselnd Vormittags- oder Nachmittagsunterricht hatten, so war es doch möglich, einen leidlich normalen Unterrichtsbetrieb durchzuführen.

Am 14. April 1946, einem Sonntagnachmittag, veranstaltete die Schule im größten Saale des Ortes einen „bunten Nachmittag." Im Mittelpunkte desselben stand ein Volksliedsingen der vereinigten 4. u. 5. Klasse. Es wurden vorgetragen Heimatlieder, Volkslieder, Abendlieder und Scherzlieder.
Dazwischen brachten die Klassen 1–3 kleine Scenen aus dem Unterrichte, um zu zeigen, wie bei den Kleinen durch Darstellung, Zwiegespräche, Handlung der Unterrichtsstoff ihnen interessant und anschaulich gemacht wird.
Eine Zeichenausstellung der 4. u. 5. Klasse schloß sich an, die das lebhafteste Interesse der Elternschaft fand. Die anerkennenden Worte des Bürgermeisters am Schluß der Veranstaltung bewiesen, daß wir damit auf dem rechten Wege sind, die Verbindung zwischen Schule und Elternschaft herzustellen und zu erhalten.

Im Mai 1946 wurde für die hiesige Schule ein Elternausschuß

gewählt, der als Vertretung der Elternschaft die Verbindung mit der Schule aufrecht erhalten soll. Dem Elternausschuß gehören an:

1. Paul Ehling, Vermess.-Ing., Waldstr. (Vorsitzer.)
2. Alfred Hornack, Maurer, Bahnhofstr.
3. Bruno Wedereit, Polizist,
4. Walter Vinz, Neubauer, Dorfstr. 10,
5. Frau Johanna Heinrich, Dorfstr. 24,
6. Frau Janetzke, Stresemannstr.

Am 13. Juli 1946 fand eine Revision der hiesigen Schule durch Schulrat Pantsch statt. Eingehend wurden die Klassen der Frl. Gaßner und Frau Hechler geprüft.

Im Sommer 1946 erschien das Gesetz über die Demokratisierung der Schule, das am 1. Sept. 1946 in Kraft treten sollte. Die durch das Gesetz hervorgerufenen Umwälzungen im Aufbau der deutschen Schulen machten wiederholte Tagungen der Lehrerschaft in Mahlow erforderlich, um die Lehrerschaft mit den grundlegenden Fragen des Neuaufbaues der Schule bekannt zu machen. Für die ländlichen Orte wurde die Einrichtung der Zentralschulen von besonderer Wichtigkeit. Diese wurden in größeren Gemeinden eingerichtet und nehmen aus den umliegenden Dörfern die Schüler des 5.–8. Schuljahres mit auf. Auf diese Weise erhalten diese einen vollwertigen Unterricht, und es steht den Begabteren der Weg zur Oberschule und sogar zur Hochschule offen. Dahlewitz wurde der Zentralschule Mahlow zugewiesen, da diese durch die Bahnverbindung am bequemsten zu erreichen ist.

Von großer Bedeutung für unsern Ort wurde das Gesetz über die Bodenreform. Das hiesige Böckmann'sche Gut von über 600 ha Größe wurde aufgeteilt und Neubauernstellen daraus errichtet für die bisherigen Landarbeiter, Flüchtlinge und Kinder von Altbauern. Jeder Neubauer erhielt 5 ha Acker, 0,75 ha Wiese und 3 ha Wald. So entstanden hier 36 Neubauernstellen. Auch die dem Gute gehörigen Gebäude gingen an die Neubauern über. Die noch fehlenden Bauerngehöfte sollen schon im nächsten Jahre errichtet und mit dem Bau der Gebäude begonnen werden. Die Neubauern hatten anfangs mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen; die meisten besaßen keine Pferde,

kein Rindvieh und kein Saatgut. Im Laufe des Jahres wurde dieser Mangel aber allmählich behoben. Die Altbauern haben bei der Feldbestellung den Neubauern weitgehendst Hilfe geleistet.

Am 26. Juli 1946 begannen die Sommerferien und damit endete auch das Schuljahr. Die angeordnete Jahresabschlußfeier fand am 25. u. 26. Juli statt. Am 25. Juli fanden auf dem Sportplatz sportliche Veranstaltungen und von den unteren Klassen Turnspiele statt. Am Abend des 26. Juli gab es dann im Behling schen Saale die eigentliche Entlassungsfeier, wozu die Elternschaft der Schule und maßgebende Organisationen eingeladen waren. Zur Entlassung kamen 8 Knaben und 7 Mädchen, die ihrer 8 jähr. Schulpflicht genügt hatten. Außerdem aber wurden 68 Kinder der Klassen 4 und 5 entlassen, die zur Zentralschule in Mahlow übergehen. Die Feier wurde umrahmt von Chorgesängen und Gedichten. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters hielt dann Schulleiter Griesbach die Entlassungsansprache, wobei er besonders auch auf die Schulreform und den nun stattfindenden Übergang auf die Zentralschule Mahlow hinwies.

Am 14. August fand noch eine Elternversammlung statt, in der noch einmal eingehend über die Einrichtung der Zentralschule gesprochen und in der Aussprache die mancherlei Bedenken mancher Eltern beseitigt werden konnten.

Am 1. Sept. 1946 ging die Leitung der Schule an Frau Dommes über.

Schuljahr 1946 – 1947.

Das Schuljahr begann am 2. September 1946. Die Schule umfaßte in diesem Jahr nur noch vier Klassen. Die Klassenbesetzung setzte sich folgendermaßen zusammen:

Klasse 1 =	13	Knaben	11	Mädchen,	zus.	24
" 2 =	17	"	23	"	"	40
" 3 =	16	"	19	"	"	35
" 4 =	17	"	29	"	"	46
						145

In diesem Jahre umfaßte unsere Schule nur noch die unteren vier Klassen, da in Mahlow die Zentralschule eingerichtet wurde. So wurde die 5. bis 7. Klasse nach Mahlow übergeleitet.

Der erste Tag des neuen Schuljahres war für alle Kinder, besonders für die Schulanfänger, ein kleiner Festtag. Zur Einführung der Schulanfänger sang die 2.+3. Klasse fröhliche Weisen, sagten Gedichte auf und führten kleine Sachen vor. Zum Schluß erhielten alle Schulanfänger eine bunte Tüte, die uns durch das Schulamt in Mahlow zugewiesen wurde.

Am 1. November fand eine Schulrevision durch Herrn Schulrat Grumbach, Herrn Oberleutnant Popow und der Sekretärin statt, die harmonisch verlief und zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gab. Besonders gefiel es den Herren, daß Frl. Gassner in der ersten Klasse die Ganzwortmethode eingeführt hatte.

Zu Beginn der Weihnachtsferien wurde ein gemütlicher Abend veranstaltet. Die Gemeinde hatte Vorsorge getroffen, daß jedes Kind im Alter bis 16 Jahre ein Mittagessen erhielt. Außerdem wurde jedem Kinde ein Geschenk u. eine bunte Tüte überreicht. Gesänge u. kleine Aufführungen halfen den Abend zu verkürzen. Leider mußte nach den Weihnachtsferien ein verkürzter Unterricht eingeführt werden, da von dem in der Schule vorhandenem Brennstoff ein Teil an die Bäckereien abgegeben werden mußte. Die Kinder erhielten jeden 2. Tag 4-5 Stunden und etwas vermehrte Hausaufgaben. Im März setzte dann der volle Unterricht wieder ein.

Zum 1. April trat ein Wechsel im Lehrkörper ein. Die Schulamtsbewerberin Frau Gudrun Hechler wurde vom Schuldienst dispensiert, da sie der Frauenschaft angehörte. Diese Stelle erhielt der Schulamtsbewerber Herr Heinz Bleck.

Am 1. April war Herr Griesbach 40 Jahre als Lehrer an der hiesigen Schule tätig. Ihm wurden die herzlichsten Glückwünsche vom Bürgermeister, den Gemeindevertretern und dem Elternbeirat entgegengebracht. Eine kleine Schulfeier, an der die 3.+4. Klasse teilnahm, fand ebenfalls statt.

Der allgemeinen Aktion, Kartoffelkäfer zu suchen, unterlag unsere Schule auch. Wir hatten die Freude, keine zu finden. In den schönen Sommertagen gingen wir in der Turnstunde mit den Kindern baden. Die 3. Klasse hatte in einer Turnstunde Ähren gesammelt und konnte sich zum Schulschluß Kuchen backen lassen.

Am Ende des Schuljahres schied Herr Griesbach auf eigenen Wunsch aus dem Schuldienst.

Schuljahr 1947/1948

Das Schuljahr begann am 1. September 1947.
Die hiesige Schule umfaßte 4 Klassen mit folgenden Schülerzahlen:

Klasse 1 =	17 Knaben,	17 Mädchen,	zus.	34
Klasse 2 =	13 "	15 "	"	28
Klasse 3 =	16 "	19 "		35
Klasse 4 =	17 "	29 "	"	46
	63 Knaben,	80 Mädchen,	zus.	143

Zu Beginn des neuen Schuljahres trat ein Wechsel im Lehrkörper ein. An Stelle von Herrn Griesbach, der in den Ruhestand getreten war, wurde die Schulamtsbewerberin, Frl. Ellen Goebel der Schule zugewiesen.

Da die Gemeinde für Winterfeuerung gesorgt hatte, konnten wir sorglos in den Winter gehen und der Unterricht konnte ohne Unterbrechung fortgesetzt werden.

Zu Beginn des Schuljahres 1947/48 wurden unsere Schulanfänger in der Schule freundlich empfangen. Ungefähr eine Stunde saßen sie zwischen den anderen Kindern und hörten deren Gesängen und Spielen zu. Auch einige der Kleinen sangen etwas vor. Den Abschluß der Feier bildete die Verteilung von Süßigkeiten, die die S. M. A. gestiftet hatten.

Im Oktober trafen dauernd Umsiedler Transporte ein, und wir erhielten auch in der Schule laufend Zustrom neuer Schüler. So stieg die Zahl der Schüler von 143 auf 152.

Am 10. 12. 44. kam Herr Rektor Hoepner mit der Mahlower Arbeitsgemeinschaft zu uns um einer Unterrichtsstunde in der ersten Klasse beizuwohnen. Diese Besuche wurden laufend alle 14 Tage fortgesetzt, da Dahlewitz für alle Teilnehmer leicht zu erreichen ist und alle auch versorgt werden konnten.

Als das Weihnachtsfest näher rückte, wurde mit den Vorbereitungen zum Weihnachtsfest begonnen. Bei der öffentlichen Gemeinde-Weihnachtsfeier wurden Lieder gesungen u. Gedichte vorgetragen u. ein kl. Weihnachtsspiel vorgeführt. Außerdem hielten immer 2 Klassen gemeinsam eine Schulfeier ab. Gemeinsame Lieder, brennende Kerzen, ein Theaterstück der größeren Kinder und ein Reigen der kleinsten gab den Kindern Vorweihnachtsfreude. Die größeren Kinder überraschten sich durch Zulklappgaben. —

Nach dem der Winter etwas milder wurde, richtete die Schule einen dritten Klassenraum ein, damit alle Kinder in den Vormittagsstunden Unterricht erhalten konnten. Auch für die Lehrer wurde Fürsorge getragen. Sie erhielten zum ersten Male Land zugewiesen. Jeder Lehrer bekam von dem der Schule gehörigen Land 800 qm. Auch der anliegende Schulgarten wurde geteilt. —

Am 1. Mai trat wieder ein Wechsel ein. Die Schulamtsbewerberin Frl. Ellen Goebel wurde nach Blankenfelde versetzt. Die dadurch entstandene Mehrarbeit übernahmen Frl. Gaßner u. Frau Dommes.

In den Sommermonaten wurden Spaziergänge unternommen und auch ein Besuch dem Zirkus Barley abgestattet. Am 23. Juli war das Schuljahr 1944/45 beendet. Die Schüler der 4. Klasse wurden der Zentralschule in Mahlow überwiesen. Leider verließ auch Frl. Gaßner die Schule, da sie sich verheiratete.

Schuljahr 1948/49.

Das Schuljahr begann am 1. September.

Zu Beginn des neuen Schuljahres trat die Schulamtsbewerberin Frau Waldtraut Bleeck als Lehrerin in die hiesige Schule ein. Frau Bleeck wurde von Selchow nach Doklewitz versetzt, da sie sich hierher verheiratet hatte. Bei der Aufnahme der neuen Schüler wurde auch gleich Frau Bleeck in ihr neues Amt eingeführt. Lieder, Gedichte u. ein kleiner Tanz erfreute die Anfänger. Die Zahl der Schüler betrug am 1. September 151.

Klasse I	28	Knaben	19	Mädchen	= 47
Klasse II	19	"	16	"	= 35
Klasse III	16	"	13	"	= 29
Klasse IV	17	"	23	"	= 40
	80	"	71	"	= 151.

Leider verlief auch dieses Schuljahr nicht ohne Lehrerwechsel. Herr u. Frau Bleeck meldeten sich zum 1. Dezember nach Berlin und an deren Stelle trat der Schulamtsbewerber Herr Paul Moretto am 1. Dezember und im Januar die Schulamtsbewerberin Frl. Brigitta Riegel in den hiesigen Schuldienst. Diese Ereignisse konnten die Kinder jedoch ihrer Weihnachts- u. Winterfreuden nicht berauben. Unser Bürgermeister, Herr Rosenzweig, hatte für ein Festessen u. Kuchen zum Vorschmack für Weihnachten gesorgt, u. kleine Vorträge der Kinder belebten den Nachmittag. Am letzten Schultage vor Weihnachten wurden die Kinder vom Weihnachtsmann überrascht, der für jedes Kind eine kleine Gabe, Pfefferkuchen u. Süßes hatte. Bald nach Weihnachten unternahm die ganze Schule einen Ausflug per Schlitten. Die größeren Kinder zogen die Schlitten u. die kleinen u. schwächlichen Kinder wurden gefahren. Schöne Bergabhänge luden zu fröhlichen Rodelpartien ein. – Eine große Freude bereitete unser Bürgermeister der Schule durch die Anschaffung neuen Mobiliars für eine Schulklasse, bestehend aus 20 Tischen u. 40 Stühlen. Die betreffende Klasse war sehr stolz auf die neue Einrichtung.

Für das leibliche Wohl der Kinder wurde auch gesorgt. Aus Roggenbrötchen wurden Weißbrötchen u. die nötige Marmelade kam auch dazu. Für die Dauer von einigen Wochen konnten die Kinder auch eine warme Mahlzeit in der Schule erhalten. — Neben ernster Arbeit wurde auch der Osterhase nicht vergessen, der oft bei der Arbeit im Zeichenunterricht u. bei der Handarbeit helfen mußte, für Anregung zu sorgen. Leider unterbrach auch ein ernster Anlaß den ruhigen Gang des Unterrichtes. Im Februar brach eine Grippeepidemie aus, die über 50% der Kinder traf. Die Schule mußte für 14 Tage geschlossen werden. Ernste Zwischenfälle traten nicht ein. —

Um den Kindern eine Freude zu bereiten, wurden zum Abschluß des Schuljahres kleine Ausflüge unternommen, z.B. eine Autofahrt in den Spreewald, eine Fahrt über Potsdam nach Ferch u. ein Ausflug an den Rangsdorfer See.

Entlassen wurde am 23. Juli ein Knabe.

Schuljahr 1949/50

Das Schuljahr begann am 1. September, die Klassenziffern waren folgende:

1. Klasse	12	Mädchen	21	Kn.	= 33
2. Klasse	16	"	19	"	= 35
3. Klasse	15	"	16	"	= 31
4. Klasse	9	"	10	"	= 19
	52	Mädchen	66	Kn.	= 118 Schüler

Frau Dommes trat am 1. November 1949 in den Ruhestand, Nachfolgerin wurde die Lehrerin Dorothea Gramsch, seit dem 1.4. 1934 als

Lehrerin im Regierungsbezirk Potsdam tätig, zuletzt in der Stadt Trebbin. Sie wurde auf eigenen Wunsch hierher versetzt, um ihre hier wohnenden Eltern zu unterstützen.
Die Schulbegehung am 30. Oktober, eine Elternversammlung mit anschließender Gründung der Arbeitsgemeinschaft: Freunde der neuen Schule am 3. November soll das Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus bezw. Ortsgemeinschaft eine rege aktive und für alle Teile positive Zusammenarbeit bringen. Herr Albrecht und Herr Ruks sind Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft und zeigen durch Unterrichtsbesuche und Beschaffung von Material für die Schulrenovierung ihr großes Interesse. Am 17. 11. 49 nahm Schulrat Behrold der Kollegin fol. Riegel die 1. Prüfung ab. Herr Arnetto meldete sich auch zur 1. Prüfung.
Am 9. 12. ging die Schule zur Autobahnbrücke, um den Präsidenten Wilhelm Pieck auf seiner Fahrt durch die DDR zu grüßen. × Am 21. und 22. 12. fand die Weihnachtsfeier der Gemeinde
× Am 7. Okt. 49 entstand die DDR aus der Ostzone

statt, die unsere Kinder durch Lieder, Gedichte und 2 Weihnachtsspiele verschönten. Besonders gelang der 2. Tag mit der Bescherung der alten Leute. Auch die Kinder bekamen Weihnachtskuchen. Gleichzeitig wurde das Kulturhaus der MTS (Motorenausbilsstation) Dahlwitz eingeweiht im früheren Behling'schen Gasthaus. Eine Bücherei, ein Spielzimmer laden ein, den Feierabend dort zu verbringen.
Am 20. 1. findet eine Elternversammlung in der Schule statt, ca 45 Eltern nehmen teil. Fr. Franzeck spricht über das Thema: Wozu Zensuren? (zur Zeugnisverteilung am 1. II.)
Herr Arletto behandelt: Unsere Verfassung und die Schule, Erziehung zur bewußten Disziplin. Herr Albrecht bietet die anschließende Diskussion, die Lehrer- und Elternsorgen aufdeckt und klärt.
Am 2. II. werden unsere Kinder durch Dr. Fiedler und Frau Kramer zahnärztlich untersucht.
Nachdem wir mit allen Kindern den Circus Barlay besuchten, gehen am 8. II. die zwei besten jeder Klasse ins Märchentheater am

Schiffbauerdamm und sehen: Die 12 Monate. Im März besucht uns ein Kasperletheater, wir besichtigen am Tag des offenen Tores unsere MTS. Am 8. III. (Internat. Frauentag) haben wir eine kleine Schulfeierstunde und sehen dann in der MTS den Film: Das goldene Schlüsselchen. Am Frühlingsanfang gehen wir einen fröhlichen Elternabend mit Liedern, Tänzen und dem Märchenspiel vom Zwerg im Marienkäferhaus. Den Erlös (freiwillige Spenden) von ca 40 DM verwenden wir zur Vergrößerung unserer kleinen Schülerbücherei.

In den Osterferien (6.-23. April) findet eine Schulung aller Lehrkräfte in Rangsdorf statt, davon berichten wir unseren Eltern an einem Elternabend bei Ladwig (ca 50 Eltern anwesend)

1. Fol. Riegel: Pauken oder Lernen als schöpferische Arbeit d. Kinder
2. Herr Morello: Aufgaben d. nationalen Erziehung
3. Fol. Franzsch: Unsere neuen Richtlinien

Alle Schulen der DDR beginnen mit einem neuen Klassenbuch, das für jede einzelne Stunde einen Bericht erfordert und durch viele einzelne

Eintragungen die Leistungen d. Kinder fixiert und dadurch steigern soll. Eine Charakteristik der Arbeitsergebnisse am Ende jedes Jahresdrittels dient ebenfalls der Leistungssteigerung.

Die Maifeier der Schule findet gemeinsam mit dem Kindergarten im MAS-Kulturhaus statt. Am 2. Mai beginnt unsere Schulspeisung, für 20 Rf kann jedes Kind eine warme Mahlzeit in der großen Pause haben, es beteiligen sich ca 80 Kinder daran. Die Milchgrießsuppe, die Nudelsuppe mit Fleisch und die Wurstbrötchen sind am begehrtesten. Die bisher verteilten Marmeladenbrötchen für alle Kinder werden nicht mehr gegeben. Mit der schönen Jahreszeit beginnt unser Turnunterricht auf dem Sportplatz, leider fehlen uns die richtigen Bälle, ein Medizinball und 4 Schlagbälle sind noch in Ordnung, unser Völkerball ist wegen Altersschwäche dauernd beim Sattler in Arbeit. Die Wäscheleine von Frl. Gramsch ersetzt uns zwei Springseile. Alle Klassen unternehmen hei-

mathkundliche Lehrspaziergänge; die 4. Kl. beschließt ihre Wanderungen mit einer Fahrt in den Spreewald, die 3. Kl. besucht das Heimatmuseum in Zossen und den Zoo in Berlin, die 2. Kl. macht eine Dampferfahrt zum Müggelsee und die 1. Kl. eine Dampferfahrt nach Ferch. Mit allen Kindern und einigen Frauen des DFD feiern wir in Mellen am 1.6. den Tag des Kindes mit Genüssen aller Art, wir erhielten Bonbons u. Luftballons vom DFD, 125-DM für Fahrgeld und Mittagessen vom Bürgermeister. Unsere Volkstanzgruppe, die Frl. Riegel leitet, konnte ihre ersten Erfolge heimbringen. (FDJ-Friedensk.) Zur Maielternversammlung in der MHS sprach Herr Schulrat Petzold über grundsätzliche Fragen der neuen Erziehung, wies am Ende seiner Ausführungen besonders auf die Woche der offenen Schultür und die von nun an alljährlich im Mai stattfindende Schulbegehung hin. (Protokole d. Schulbegehung bei den Schulakten). x

Am 26. Juni fand anl. der Revisionen der Stadtrandschulen in Dahlewitz eine Revision durch Schulleiter Franz, Blankenfelde statt. Auch Herr Albrecht und der Pionierleiter von Blankenfelde waren zugegen. „Im ganzen ist schulisch alles in Ordnung, doch fehlt noch eine größere Gegenwartsnähe", lautete das Endurteil. Eine Pioniergruppe muß gegründet werden bezw. sollen die Gesetze der J. P. an den Wänden zu sehen sein, Wandzeitung fehlt, Bilder führender Persönlichkeiten ebenfalls.

In den großen Ferien wird unsere Schule neu gemalt, Treppen und Fußböden ausgebessert, im neuen 3. Schulraum wird ein Kachelofen gesetzt, der 4. Raum zur Arbeit hergerichtet (diese beiden Räume wurden 1947 von den Lehrerwohnungen getrennt und dem Schulteil des Hauses eingefügt.) 4000 DM Investitionsgelder.

Am 22. Juli endete das Schuljahr, 17 Kinder wurden der Centralschule in Mahlow

überwiesen; zwei konnten das Klassenziel nicht erreichen und bleiben noch ein Jahr in der 4. Klasse.

Vom 26. Juli bis Mitte August finden Ferienspiele statt, die Leitung hat die Kindergärtnerin Frau Schuhmann, alle 3 Lehrkräfte helfen bei der Kinderbetreuung. Es gibt täglich eine warme Mahlzeit, die Teilnahme ist kostenlos. Von der Schule aus meldeten sich zunächst 33 Kinder.

Vom 5. bis 13. August findet die Rangsdorfer Woche, eine Leistungsschau des Kreises Teltow, statt. Auch unsere Schule lieferte zur Ausstellung der Schulen einen kleinen Beitrag, eine heimatkundliche Bildmontage, die auf die im September stattfindende 700-Jahrfeier von Rahlsdorf hinweist.

× Im Frühjahr wurde wieder mit dem Schulsparen begonnen, bis jetzt haben 7 Kinder Sparbücher, die übrigen sind noch bei der roten Sparkarte. Kasse in Mahlow gibt Marken à 0,10 0,25 0,50 u. 1 DM.

Schuljahr 1950/51

Das Schuljahr begann am 1. September mit einer Friedensfeierstunde. Infolge der Beschlüsse einer in den Ferien abgehaltenen Elternversammlung der 5. Klasse und auf grund des Revisionsberichtes von Schulleiter Franz (Abwanderung nach Westberlin) wurde zum neuen Schuljahr unser 5. Schuljahr als 5. Klasse hier in Dahlewitz behalten. Schulamtsbewerber Erich Seidel von der Centralschule Mahlow ist nach D. versetzt und bezieht im Oktober die obere Wohnung im Schulhaus, er führt die 5. Kl., den russischen Sprachunterricht erteilt Frl. Benecke aus Mahlow (Dienstag u. Freitag je 2 Std). Die Klassenzusammensetzung ist folgende:

1. Klasse	14	Kn	14	Mä	=	28
2. Klasse	19	Kn.	15	"	=	34
3. Klasse	18	"	12	"	=	30
4. Klasse	15	"	18	"	=	33
5. Klasse	9	"	6	"	=	15

140 Schü

Die 5. Kl. blieb im oberen Raum und Herr Moretto bezog mit der 3. Klasse das neu eingerichtete Zimmer im Erdgeschoß.

Unser Schuljahr begann mit der sehr gelungenen 700-Jahrfeier der Gemeinde Stahlwalk am 2.3. und 4. September. Besondere Höhepunkte waren die festliche Festsitzung der Gemeindevertretung im Kulturhaus am Sonnabend, der leider verregnete historische Festzug (ca 30 Wagen, die hervorragend geschmückt waren: aus der alten Bauernzeit, vom mittelalterlichen Handwerk bis zur MTS mit 4 Traktoren) und das Schlußfeuerwerk am Sonntag. Hier einige Zahlen über Einnahmen und Ausgaben aus der Gemeindevertretersitzung:

Ei 1405 - Verkauf der Festschrift
902 - Anzeigen i. d. "
1062 - Eintritt zu den Veranstaltungen
3369 DM

Aus 559,50 Feuerwerk
250 - an die HO
252,10 Kulturausg.
244 - Kinderfest u. alte Leute
1515 - Musik (8 Mann Kapelle Friesbach)
673 - Druck der Festschrift
321,34 Ausschmückung
203,20 Programme, Zeitungen etc
95 -
4103,14 DM

Die restlichen 600 Festschriften sollen noch umgesetzt werden, sodaß Einn. u. Ausg. sich fast decken. Die Schrift ist von Kapelle Friesbach

und Rolf Volland sehr gut zusammengestellt worden (Grundlage unsere von M. Grossbach geschriebene Schulchronik). Jeder Dahlwitzer müßte sich diese Heimatschrift für 1 DM zulegen. Der 4. 9. war der Tag der Schule, auch die festliche Einschulung der Kleinen geschah im Rahmen der 700-Jahrfeier. Alles klappte sehr gut, auch das Wetter war wieder freundlich. Hier einige Bilder aus den Festtagen:

Aus unserm Spiel: Märkische Spezialitäten

1. Schulhaus im Dorf

Unsere Schularbeit verläuft im 1. Termin erfolgreich und für Eltern, Kinder u. Erzieher befriedigend. „Wir lehren und lernen für den Frieden" ist die Richtschnur unserer gesamten Arbeit. Ein unter diesem Motto stehender Ausschmückungswettbewerb der 5 Klassen wird von der 4. Klasse gewonnen, sie erhält als Prämie ein neues Bild unseres Präsidenten. Die Friedensfeierstunde am 2. X. gibt auch den Eltern Einblick in die gleiche Arbeit. Am 7. X. wird die Gründung der DDR festlich begangen, Kl. 4 u. 5 umrahmt mit Liedern u. Gedichten die Ortsfeier in der MAS. Kl. 4 verschönt durch ein kleines Spiel eine Veranstaltung des Kinderbundes. Unsere Kinder helfen bei der Einbringung der Kartoffelernte, beteiligen sich an der Buntmetall- und Schrottsammlung. Wir besuchen ein Puppentheater im Kinderhof, den Zirkus Barlay in Berlin. Am 16. XII. von 15-17 Uhr begehen wir mit unseren Eltern in der MAS eine sehr gelungene Schulweihnachtsfeier, die erste seit dem Ausscheiden des Lehrers Friesbach. Kl. 4 war besonders stolz auf das aus dem Heimatkundeunterricht heraus entstandene

Spiel vom Weihnachtsmarkt in Alt-Berlin. Die Dekorationsauslagen (ca 50-DM) ersetzte uns der Siedlerbund, dafür zeigten wir unser Stück im Rahmen der Siedlerbundweihnachtsfeier noch einmal. Leider traf unsere Schule zum Schluß des 1. Tertials ein harter Schlag, Frl. Riegel, die Lehrerin der Kleinen, verließ uns; sie ließ sich nach Berlin versetzen, um dort weiterzuarbeiten und zu heiraten.
Am letzten Schultag vor Weihnachten feierten wir vormittags in der Schule, abends in der MHS die Stalingeburtstagsfeier. Das Programm am 21. bestritt erstmalig unsere neu gegründete Pioniergruppe mit ihrem Leiter Koll. Seidel.
Das 2. Tertial begann am 3. I. mit einer Feierstunde zum Geburtstag des Präsidenten und zur Eröffnung des Fünfjahrplanes (Feiergestaltung nach dem Vorschlag der neuen Schule Nr. 41)
Ein Jugendfreund vom Kreisvorstand i. Mahlow überreichte den 5 besten Pionieren das blaue Halstuch. Wir arbeiteten fleißig und mit großer Freude, der Gesundheitszustand von Kindern und Erziehern war Gottseidank gut.
Im Rahmen des Jugendförderungsgesetzes

erhielten wir unentgeltlich eine Reihe von Lehrmitteln und einen Rundfunkapparat. Der Lehrplan in Kl. 3, 4 und 5 konnte durch Zeitungen und lebendige Funksendungen bereichert werden. Leider war es dem Schulamt nicht möglich, uns für Frl. Riegel einen Ersatz zu schicken. Alle Kollegen leisteten freiwillig Überstunden, doch mußte der Lehrplan in Kl. 2, 3 und 4 etwas gekürzt werden. Kollege Arnetto übernahm zu seiner 3. noch die 2. Klasse, ich übernahm zur 4. die Anfängerklasse und erteilte nachmittags den Handarbeitsunterricht. Der Rat der Gemeinde, die Freunde der Schule (im Ausschuß an Schul- und Klassenelternversammlungen) versuchten auch vergebens, die Regierung zur Entsendung einer Lehrkraft zu veranlassen.

Am 31. I. gaben wir die Halbjahreszeugnisse aus. Kl. 4, 5 und die Pionergruppe besuchten am Nachmittag die Fünfjahresplanausstellung im wiederhergerichteten Naturkundemuseum in Berlin.

Am 12. II. 51 nahm Schulrat Petzold Kollege Moretto die 1. Prüfung ab.
Im Februar und März besuchen wir mit den größeren Kindern nachmittags bezw. am Sonntag vormittag Filmveranstaltungen in Mahlow, Blankenfelde, in unserer Mas (Monat der deutsch-polnischen Freundschaft)
Alle Kinder besuchen am 22. II. nach dem Unterricht ein Kasperletheater, das für uns in der MHS spielt.
Am 6. III. findet in der MHS eine sehr besuchte Einwohnerversammlung über Schulfragen statt. Lieder, Gedichte, Tänze und ein Spiel aus der ABC-Zeitung sind unser Beitrag dazu. Einige lustige Verse sollen die Dahlewitzer auf unseren sehr verbesserungsbedürftigen Turnunterricht hinweisen. In der Folge erhielten wir vom Bürgermeister 100-DM, um einen Barren zu kaufen (vom Sportverein). Der Schulétat wird uns trotz dauernder Bitten nicht bekanntgegeben, um jede kleine Ausgabe muß gekämpft werden. Da auch diesbezügliche Schreiben des Bezirksschulleiters in Mahlow erfolglos blieben, wandten wir uns

an den Landeskontrollausschuß in Potsdam, der dem Bürgermeister ein aufklärendes Schreiben sandte.
Am 8. III. gedenken wir des Internationalen Frauentages.
Am 17. III. schließt das 2. Tertial, Kl. 5 und unsere Pioniere nehmen an einer Feierstunde in Mahlow teil.

Schuljahr 1951/52

(250 Kinder)

Das Schuljahr 1951/52 brachte eine wesentliche Veränderung der Struktur mit sich. Aus der ehemaligen 4-stufigen Grundschule wurde eine Zentralschule.
Die Grundschule in Großkienitz wurde aufgelöst und die Kinder besuchen die Klassen 1–8 der hiesigen Zentralschule.
Nach anfänglichen Schwierigkeiten, die durch den Umbau der ehemaligen Lehrerdienstwohnungen und der Rückführung der Kinder aus den Schulen Westberlins entstanden, steht die Schule am Ende dieses Schuljahres im Kreise Teltow mit an erster Stelle: 1. in der Ausstattung, 2. rein leistungsmäßig. So konnten fast für alle Klassen neue Bänke angeschafft werden. Sämtliche Klassen und Feuerfenster erhielten Gardinen. Die erstmalig in dieser Schule durchgeführten Abschlußprüfungen fielen gut aus und gaben allen an der Aufbauarbeit beteiligten Lehrkräften die Bestätigung, daß trotz der unglücklichen Umstände, die mit dem Umbau verbunden waren, ordentliche Leistungen erzielt wurden.
Von 23 an der Prüfung teilnehmenden Kindern bestanden:

2 Kinder mit ausgezeichnet
1 Kind " sehr gut
8 Kinder " gut
11 " " genügend
1 " " ungenügend

Neun Kinder stellten Anträge für die Oberschule, davon wurden 8 genehmigt und nur 1 Antrag abgelehnt.

Schuljahr 1952/53

Das Schuljahr brachte einen Wechsel in der Schulleitung. Er wurde bedingt durch den Gegensatz Elternbeirat - Schulleitung. Bis zum Dienstantritt des neuen Direktors, Koll. Grünemann, am 13.11.53 leitete Koll. Seidel die Schule. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Schule 225 Schüler. Davon waren 35 Junge Pioniere. Die Schularbeit war in diesem Schuljahr allgemein gesichert. Sie zeichnete sich im allgemeinen durch Ruhe u. Stetigkeit aus. Sie wirkte sich bedeutsam auf die Tertialzwischenprüfungen aus.

Um eine Verbesserung der Unterrichtsarbeit zu gewährleisten, wurde in geduldiger, überzeugender Weise die Gemeindeverwaltung für den Plan der Errichtung eines Hortes gewonnen, u. dieser Plan verwirklicht.

Am Ende des Schuljahres 1953 wurde das Schuldach umgedeckt.

Während des ganzen Schuljahres wurden die Lehrmittel u. Lernmittel ergänzt. Dafür gab die Gemeinde ca 1.500,- DM aus. Für die Schülerbücherei wurden für etwa 600.- DM neue Bücher angeschafft.

In den pädagogischen Ratssitzungen zeigten sich langsam die Keime eines pädagogischen Erfahrungsaustausches.

Infolge Überbelastung gelang es uns zunächst noch nicht die gemeinsame Hospitationsstunde durchzuführen. Jedoch zeigten sich, daß die gegenseitigen Hospitationen sich langsam durchsetzten. Die Auswertungen der Hospitationen war noch mangelhaft.

Um sich zu qualifizieren, besuchten alle Koll. den 1. Grundschulzirkel des Parteilehrjahrs der SED, dessen Leiter der Koll. Seidel war.

Folgende Kollegen legten ihre Lehrerprüfung ab u. bestanden sie:

Kollege Moretto, Koll. Winkler
" Hoffmann, " Gruber
" Seidel.

Koll. Hanitzsch legte sie nicht ab. Er erweckte den Eindruck als wollte er sich vor der Prüfung drücken.
Damit errangen die Koll. einen großen Erfolg. Zumal sie fast alle einen Beschluß der Regierung verwirklichten.
Da das Fernstudium alle Koll. sehr belastete, waren wir nicht in der Lage unser Vorhaben die pädagogischen Vorlesungen über

Wigdorowa, Meine Schulklasse
Petschernikowa, Jungen
Beiträge aus der Sowjetpsychologie u.
Makarenko, Ausgewählte Werke

durchzuführen.

Die Arbeit mit dem Elternbeirat wurde entschieden verbessert. Es gelang einen Teil der Elternbeiräte für das Elternseminar zu gewinnen. Die durchgeführten Elternseminare hatten eine durchschnittliche Teilnehmerzahl von 10. Das Elternseminar konnte nicht vollständig beendet werden, da D. Maul- u. Klauenseuche hatte, bzw. monatelang Schutzgebiet mit Versammlungverbot. Elternbesuche wurden von den Koll. durchgeführt u. Elternbeiräte beteiligten sich daran. Besonders aktiv waren der Vorsitzende Frau Marquardt u. Frau Schmidt, Herr Koch u.a.
Vierteljährlich legte die Schule in Klassenelternversammlungen Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab. In der Gemeinde Großkeuiß konnte die Rechenschaftslegung wegen Maul- u. Klauenseuche in Zahlewitz u. Großkeuiß ~~im~~ am Ende des 2. u. 3. Vertials nicht stattfinden.
Hierin liegen auch die Ursachen, weshalb wir bis 1.6.53 noch keinen Elternabend durchführten u. mit dem Schulsportplatzbau nicht voran kamen.
Wenig legten wir auf die Gewinnung von Abonnenten für die Zeitschrift „Elternhaus u. Schule."
Auch die Unterstützung des Elternbeirates war bedeutend besser als 1952. Fast bei allen pädagogischen Ratssitzungen u. bei den Zwischen- u. Abschlußprüfungen waren Mitglieder anwesend u. zeigten reges Interesse am schulischen Leben. Besonder Unterstützung erfuhr der Schule bei der Durchführung der Ferienlager-

aktion.

Während des Schuljahres 1953 stieg die Zahl der FP auf 72. Um die Pionierarbeit vorwärts zu treiben, wurde eine Lehrergrundeinheit gegründet, die aber bald aufhörte zu bestehen, da der Vorsitzende Fd. Voge nichts machte. Während im 1. Jahresdritel noch mit den FP gearbeitet wurde, Höhepunkte waren der Geburtstag der FP u. der Geburtstag des Präsidenten, schlief die Arbeit bald ein, da die Koll. u. Fd. durch das Fernstudium so in Anspruch genommen wurden, daß sie bald keine Zeit mehr fanden, um ein geordnetes Pionierleben zu gewährleisten. Eine Überschätzung des Fernstudiums war dies nicht, sondern der unterschiedliche Leistungsstand der Kollegen zeigte, daß große Wissenslücken sie zu ernstem Arbeiten zwang. Es fehlte uns ferner ein Pionierleiter. Trotzdem wurden AG durchgeführt z.B. Segelflugmodellbau, Sport, Chor, Musikgruppe u.a. Höhepunkte im 2. u. 3. Tertial waren die Schulmeisterschaften am 1.6. u. die Jahresabschlußfeier, sowie das Ferienlager in Griebace. Unsere Pionierfreundschaft sammelte eifrig Altmaterial u. pflanzte unter Anleitung des Elternbeiratsmitglied Koch eine Maulbeerhecke.

Ein Höhepunkt war die Sommerarbeit 1953. Den Betrieben Konsum Witstock, Pritzwalk u. MTS Dahlenwitz, die ein Betriebsferienlager in der Försterei Griebsel, Krs. Witstock eröffneten, konnte sich auch die Zentralschule anschließen. 75 FP u. Schüler verlebten frohe Ferientage und kamen gesund, braungebrannt mit 29 Frei- und Fahrtenschwimmprüfungen zurück. Alle FP u. Schüler erwarben das Touristenabzeichen.

In den politischen Ereignissen des Jahres 1953 spielte der faschistische Putsversuch vom 17.6. eine bedeutende Rolle. Er war eine Prüfung für jeden des Kollegiums. Unter den Parteilosen war in den 1. Tagen allgemeine Zurückhaltung, Abwarten u. Unsicherheit zu verzeichnen. Trotzdem klärten sich bald die Lage u. die Koll. stellten sich auf die Seite der Arbeiter- u. Bauernmacht. Die Mehrzahl der Genossen hielten zur Partei; einen schwankenden überzeugten sie. Das Schulleben lief geordnet weiter. Störungen traten keine auf.

So erreichten von 226 Schülern 209 das Klassenziel und 17 das Klassenziel nicht. Alle Schüler der 8. Klasse bestanden die Abschlußprüfung.

Wegen dauernder Verschlechterung seines Gesundheitszustandes (Sinusbradikardie) legte auf Anordnung des Arztes Koll. Eink-

tor Grünehmann mit dem 31.8.53 sein Amt nieder und Koll. Marchalski von der Abt. Volksbildung des Rates des Kreises Jossen übernahm die Leitung der Schule.

Am Ende des Schul- ⟶ -jahres 1953 ergaben sich auch noch andere personelle Veränderungen.
Kollegin Winkler ging zu einem Qualifizierungslehrgang für Mittelstufenlehrer in Kunsterziehung nach Erfurt.
Der Kollege Wage kehrte zum Institut nach ~~F~~ Frankfurt/Oder zur Abschlußausbildung (5./6. Semester) zurück.

Schuljahr 1953/54

Auch dieses Schuljahr mußte mit personellen Veränderungen begonnen werden.

Die Schulleitung übernahm Direktor E. Marschalsky. Die Kolleginnen D. Gramsch u. N. Marschalsky (Koll. Völker für einige Monate!) nahmen ebenfalls ihre Tätigkeit an unserer Schule auf.

Sept. Das neue Kollegium hatte sich trotz der umfangreichen Veränderungen schnell zu einer tatkräftigen Gemeinschaft zusammengefunden. Mit Recht wurde von den Eltern der dauernde Wechsel als störend bezeichnet. Es gilt nun, die Arbeit planmäßiger und erfolgreich zu gestalten. Im Päd. Rat wurde ein Jahresarbeitsplan bestätigt. Folgende Schwerpunkte sind in der Jahresarbeit zu berücksichtigen:

1. Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus und Jugendorganisation
2. Verbesserung der Disziplin
3. Leistungssteigerung
4. Pionierorganisation

Okt. Die Elternbeiratswahl stand im Mittelpunkt. Das Kollegium der Schule hatte große Sorgen. Frau Marquardt, bisherige Vorsitzende des Elternbeirates, ließ sich für die neue Wahl nicht mehr nominieren. Es fiel schwer, die notwendige Anzahl Kandidaten zu finden. Trotz aller Schwierigkeiten gelang es, einen arbeitsfähigen Elternbeirat zu gewinnen. Herr Stenzel u. Herr Koch setzen sich mit besonders großer Kraft für die Belange der Schule ein.

Nov./Dez. Die Bemühungen um die Erreichung einer besseren Disziplin scheinen die ersten Erfolge zu bringen. Das Schulleben ist geordnet. Die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus hat sich wesentlich verbessert. Die Elternseminare in Dahlewitz u. Großkienitz werden regelmäßig durchgeführt. Zum Abschluß des I. Tertials veranstaltete die Schule im MTS-Kultursaal einen bunten Elternabend. Einige Tage später besuchte der Weihnachtsmann unsere Kinder. Das Kollegium hatte sich für das Ende des Tertials reichlich viel Arbeit vorgenommen, sodaß die wenigen Helfer aus der Elternschaft kaum Schritt halten konnten. So mußten auch Koll. Hanitzsch u. Koll. Marschalsky abwechselnd die Rolle des Weihnachtsmannes übernehmen.

Den Kindern wurden Gebäck, Äpfel u. Bockwurst gegeben. Dann kamen die langerwarteten schulfreien Tage. Alle Kollegen atmeten auf.

Jan./April Das neue Jahr begann mit Vertretungsstunden, denn Koll. Hoffmann besuchte, nachdem Frau Völker reichlich lange „krank geschrieben" war, einen FDGB-Lehrgang. Dennoch wurde die außerschulische Arbeit nicht vernachlässigt. Ein Faschingsfest erfreute unsere Kinder. Es gab allerlei Geschenke u. Preise.

In den Monaten Sept.–Febr. zeigte sich ganz deutlich, daß die verbesserte Arbeit mit den Eltern notwendig und fruchtbringend war. Das Kollegium ist auf dem richtigen Weg. An der Spitze aller Schulpläne muß die Forderung stehen:

Bessere Zusammenarbeit zwischen
Schule – Elternhaus – Jugendorganisation

In der Pionierarbeit wurden einige Verbesserungen erreicht, seit Pionierleiterin H. Möhs an der Schule tätig ist.

Frau Schley feierte ihr 40-jähr. Dienstjub. Sie erhielt aus dem Schuletat 500.–

Am 15.4.54 übernahm Koll. Seidel die Schulleitung Koll. Marschelsky wurde als Referent f. Lehrerbildung zur Abt. Volksbildung abberufen.

Das letzte Tertial stand im Zeichen der Vorbereitung der Versetzungs- und Abschlußprüfung und der Ferienaktion. Im Rahmen des Aufbauprogramms wurde das Projekt unseres Schulsportplatzes in Angriff genommen und zum Teil abgeschlossen. Durch gute Unterstützung der MTS und in vielen Einsätzen von Lehrern und Schülern gelang es den Platz so weit zu ebnen, daß eine Grassamenmischung eingesät werden konnte. Vorgesehen ist weiterhin der Einbau des Reckes, der Kletterstangen und das Anlegen einer Sprunggrube. Einige Veränderungen mußte sich auch der Schulgarten gefallen lassen. So wurden Wege und Grasflächen neu angelegt und der Obstbaumbestand durch Neupflanzungen verjüngt. An der Innenseite des Schulzaunes wurde ein Hecke gepflanzt.

Wenn auch während des Schuljahres personelle Veränderungen vorgenommen werden mußten, zeigte doch das Ergebnis der Versetzungs- und Abschlußprüfung, daß alle Kollegen gut gearbeitet hatten. Von den Entlassungsschülern bestand einer die Prüfung mit „ausgezeichnet" drei weitere mit „sehr gut".

Die Schuljahresabschluß- und Entlassungsfeier und die darauffolgenden Ferien beendeten das Schuljahr.

In der Ferienzeit wurden 2 Durchgänge der Ferienspiele durchgeführt. Ein Teil der 8. Klasse fuhr mit Kell. Seidel nach Weimar. Diese Fahrt wurde für alle Teilnehmer zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Schade, daß nicht die ganze Klasse teilgenommen hat.

Schuljahr 1954/55

Mit Beginn dieses Schuljahres wurde Koll. Seidel als Direktor bestätigt und richtig eingesetzt. Für den nach Mahlow als Heimleiter versetzten Koll. Hoffmann kam Koll. Hühne an unsere Schule und wurde stellv. Direktor. In der Hoffnung, daß die Stetigkeit in der Lehrerbesetzung auch endlich bei uns Einzug gefunden hat, begann das Schuljahr mit einer Feierstunde zum Tag des Friedens. Nach dem Abschluß von Verträgen mit den Kraftverkehrsbetrieben Ludwigsfelde und Wildau, konnte der Schülertransport der Schüler aus Großkienitz aufgenommen werden. Eine seit langem bestehende Forderung der Großkienitzer Eltern und Schüler wurde Wirklichkeit.

Die neue Pionierleiterin Koll. Reinke war ein völliger Versager. Die Pionierarbeit ging ständig zurück. Zum Glück wurde der Forderung von Schulleitung und Elternschaft bald Rechnung getragen und die Kollegin Möhs an unsere Schule zurückversetzt.

Die Elternbeiratswahl brachte in der Besetzung nur geringe Veränderungen. Der Elternbeirat ist nach einem ganz gutem Start jedoch nie zu dem Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus geworden, daß er eigentlich sein sollte. Es fehlte an eigener Aktivität aber auch an der richtigen Hilfe durch die Schulleitung. Die Elternseminare wurden weiter in Dahlewitz und Großkienitz durchgeführt. Leider waren es oft die selben Eltern, die ihre Verbundenheit zur Schule durch die Teilnahme bekundeten. Auf diesem Gebiet muß weiterhin viel geleistet

werden, um noch viele zur Teilnahme und Mitarbeit zu gewinnen.
Mit der Versetzung des Kell. Hühne und dem Eintritt des Kell. Hanitzsch in die Reihen der Volkspolizei war die so sehr erhoffte Stetigkeit hin. Für Kell. Hühne kam Kell. Roch, für Kell. Hanitzsch wurde Frau Graul als Vertragslehrerin eingestellt. Kollegin Alexschalsky wurde als stellv. Direktor eingesetzt.
Erstmalig in diesem Schuljahr wurden wieder Jugendweihen durchgeführt. Jeder Schüler kann daran teilnehmen. Die Haltung der Kirche, die Teilnehmer an der Jugendweihe nicht konfirmiert, ist die Ursache für die noch geringe Beteiligung. Nur drei nahmen daran teil.
Der Rest des Schuljahres nahmen wie immer die Versetzungs- und Abschlußprüfung sowie die Schuljahresabschluß- und Entlassungsfeier in Anspruch.
Besondere Höhepunkte der Ferienaktion waren die Fahrten der 7. Klasse mit Kell. Moretto in die Sächsische Schweiz und die der 8. Klasse mit Kell. Seidel nach Weimar. Beide Fahrten trugen dazu bei, den Schülern weitere Gebiete unserer schönen deutschen Heimat zu erschließen und die Liebe zur Heimat zu festigen.

Schuljahr 1955/56

Das Schuljahr 1955/56 begann leider mit Veränderungen in der Lehrerbesetzung. Koll. Erich Seidel wurde als Schulleiter nach Großbeeren versetzt. Im Laufe des Schuljahres 54/55 trat der Russischlehrer Manfred Hanitzsch den Dienst bei der KVP an. Kollege Roch wurde wieder nach Großbeeren versetzt. An die Stelle der ausgeschiedenen Kollegen traten der Koll. Ernst Marschalsky als Direktor, die Kolleginnen Annel. Lehmann, Ida Hanitzsch u. Käte Dünow als Lehrerinnen. —

Besondere Beachtung fanden in diesem Schuljahr die Verbesserung der Pionierarbeit, der gesellschaftliche Einsatz d. Schüler, Vorbereitungen zur Einführung des Werkunterrichtes und materielle Verbesserungen. —

Die Zahl der Jungen Pioniere wuchs innerhalb von 3 Monaten von 40% auf 70%. Die Ursache dafür war die verbesserte außerschulische Arbeit. Die Gruppennachmittage wurden abwechslungsreicher gestaltet. Es gab Höhepunkte wie z.B. ein Bordfest, ein Faschingsfest und Meisterschaften.

Der gesellschaftliche Einsatz der Schüler war beispielhaft. Es wurden + Schrott, kg Papier und kg Lumpen gesammelt. Die besten Einzelsammler wurden prämiiert, die besten Klassen gingen kostenlos ins Theater und ins Kino. —

Das Lehrerkollegium gab sich Mühe, den Fleiß der Kinder zu belohnen. Alle Kräfte wurden für die Vorbereitung und Durchführung des „1. Juni" eingesetzt. Trotz der geringen finanziellen Mittel konnten eine Kaffeetafel und ein Abendbrot gegeben werden. Der Nachmittag wurde durch Sport und Spiel ausgefüllt. Als Abschluß fand ein Fackelzug statt. —

Seit dem 1.1.56 besteht zwischen der Schule und dem Kulturhaus ein Freundschaftsvertrag. Obwohl das Kulturhaus ein „Einmannbetrieb" ist, hat sich dieser Vertrag günstig für die Schule ausgewirkt. Der Saal und andere Räume stehen uns für sämtliche Veranstaltungen zur Verfügung.

Zum 1. 6. wurden wir etwas finanziell unterstützt. Der Hausmeister baute für uns 6 Blumenkästen.

Den Herren Franz u. Willi Schley ist es zu verdanken, daß nun endlich das Turngerüst auf dem Schulsportplatz steht.

Nach langer Wartezeit ist auch endlich der Schulgarten gesetzt. Im Schulgarten wurden 8 Obstbäume gepflanzt. Zusätzlich zum Schulgartengelände wurden 500 qm mit Mais bebaut.

Zur Vorbereitung des Werkunterrichtes gelang es der Schulleitung und dem Holl. Thies, Kulturhaus, einen Raum für den Werkunterricht bereitzustellen. Die Durchführung des Werkunterrichtes in den Klassen 1-4 und 5, 6 ist für das Schuljahr 56/57 gesichert.

10 Schüler wurden in die Ober- bezw. Mittelschule aufgenommen.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10

Inventarverzeichniß der Schule zu Dahlewitz.

1. Subsellien – 8 Tische und Bänke.
2. Ein Schulschrank.
3. Ein Katheder.
4. Eine Wandtafel.
5. Eine Hirschberger Bibel.
6. Ein Leitfaden für den Turnunterr.
7. Saalborn, der religiöse Unterrichtsst.
8. Handtke, Wandkarte von Palästina.
9. Leeder, Karte von Europa.
10. " " " Deutschland.
11. Eine Rechenmaschine.
12. Möller, Anl. zur Anfert. von Aufsätzen.
13. Mann, kleine Geographie.
14. Handtke, östl. und westl. Halbkugel.
15. Schullesebuch von Wetzel u. Büttner.
16. Büttner, Anl. zur Behandl. der Fibel.
17. Zeichen- und Schreibvorlagen.
18. Eine Geige.
19. Kriebitzsch, stylistische Übungen.
20. Menzel, Kopfrechnen.
21. Schwedler, deutsche Geschichte.
22. Ein Cirkel.
23. Ein Lineal.
24. *Die deutsche Rechtschreibung.

(*erneuert 1899 unter invent. Jub. 51.)

25. Kluth, Rechenhefte (IV–VII).
26. Kluth, Ergebnisse zu den Rechenheften.
27. Ein Oelfarbendruckbild: Luther bei der Bibelübersetzung. Geschenk Sr. Maj. des Kaisers zur Luthers. 1883.
28. Steinbrück, deutsche Aufsätze.
29. 6 Wandrechentafeln, von Böhme, aufg. auf Pappe.
30. 9 Tafeln der Albrechtschen Wandfibel.
31. Polack, Lehrplan für 1–3 Kl. Volksch.
32. Lied Kaiser Wilhelms I., Geschenk des Kreisausschusses zum 9.3.1889.
33. Schulchronik.
34. Lehrerbriefe.
35. Schulversäumnislisten.
36. Schülerlisten.
37. Palm, Sprachbuch.
38. Achtzig Kirchenlieder
39. Böhme, Kopfrechnen.
40. Klügel, Anfangsg. der reinen Mathem.
41. Geometrie in Volksschulen.
42. Anfang zum Berliner-Gesangb.
43. Gneisenau u. Graf Moltke, ein Lebensb.
44. Kaiser, Naturgeschichte.
45. Hänsel und Rentsch, Konfirmandenb.
46. Handtke, Wandkarte von Brandenburg.
47. Hofman, Zeichenschule.
48. I. II. u. III. Heft von Erk u. Greef.
49. Schulze, Liederschatz.
50. Enkelmann, der Obstbaum, wie man ihn pflanzt u. pflegt.

51. Deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den preuß. Schulen.
52. Amtliche Schulblätter Jahrgang 1891/92
53. Amtl. Schulblätter Jahrgang 1893, 94, 95.
54. Amtl. Schulblätter Jahrgang 1896, 97, 98.
55. Heimatkunde der Provinz Brandenburg von Seydlitz.
56.a-y. 24 Tafeln von Nowacks Wandfibel in Schreibschrift.
57. Gesundheitsbüchlein.
58. Wendel, bibl. Geschichte.
59. Ferd. Hirts deutsches Lesebuch für Mittel- u. Oberkurse
60. Karte vom Kreise Teltow. (Geschenk des Herrn Böckmann 1907)
61. Die Tuberkulose als Volkskrankheit und deren Bekämpfung v. Dr. Knopf.
62. Leitfaden für den Turnunterricht in den preuß. Volksschulen. 1895. (Siehe unter No 6)
63. Fibel, Ausgabe A. I. Teil.
64. Seidel, das erste Schuljahr.
65. Seidel, das achte Schuljahr.

Copyright 4/1999 YxyMaster GmbH www.yxymaster.com
VierFarbSelector Standard® - Euroskala Offset